



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Mörderinnen in den Kriminalromanen der Ingrid Noll:
Zwischen Mauerblümchen und Femme fatale

Verfasserin

Anna Lilly Wimmer

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Jänner 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt: Deutsche Philologie

Betreuerin / Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wynfrid Kriegleder

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort	4
2. Einleitung	4
2.1. Forschungsstand.....	5
2.2. Textauswahl & Begründung	8
3. Allgemeine Überlegungen zum Kriminalroman	9
3.1. Der Kriminalroman als Gattung - Überblick & Begriffsklärung.....	9
3.2. Die Einordnung von Nolls Romanen.....	16
3.3. Frauenkrimis	21
3.4. Der Kriminalroman in der Literaturkritik.....	23
4. Ingrid Noll	25
4.1. Die Autorin	25
4.2. Werk: Was macht einen „Noll“ aus?	27
4.3. Highsmith als literarisches Vorbild	30
5. Kurzinhalte der ausgewählten Romane	30
5.1. Der Hahn ist tot	30
5.2. Die Apothekerin.....	33
5.3. Die Häupter meiner Lieben	34
5.4. Selige Witwen	36
6. Figurenanalyse – Die Protagonistinnen der ausgewählten Romane	37
6.1. Allgemeine Darstellung der Frauenfiguren bei Noll.....	37
6.2. Nolls Protagonistinnen der ausgewählten Werke	39
6.3. Detaillierte Figurenanalyse der Protagonistinnen	41
6.3.1. Milieu und Bildungsniveau	41

6.3.2. Kindheit & Familie.....	42
6.3.3. Freundschaften & soziales Umfeld	46
6.3.4. Der Kinderwunsch	47
6.3.5. Ihre Männer	52
6.3.6. Helfersyndrom der Protagonistinnen.....	58
6.3.7. Unscheinbarkeit nach außen hin.....	60
6.3.8. Kriminelle Energie	62
6.3.9. Weibliche Kontrastfiguren	69
7. Transformation der Protagonistinnen.....	75
7.1. Änderung der Persönlichkeit.....	75
7.2. Reaktion der anderen Figuren	79
7.3. Äußeres Erscheinungsbild.....	81
8. Resümee.....	82
Literaturverzeichnis	84
Abstract	89
Curriculum Vitae	90

1. Vorwort

Bei der Themenfindung für meine Diplomarbeit tat ich mir nicht weiter schwer. Einige Semester zuvor hatte ich ein Seminar zum Thema Bestseller-Verfilmungen belegt, bei dem unter anderen auch Ingrid Nolls Roman *Die Apothekerin* sowie dessen Verfilmung durch den Regisseur Rainer Kaufmann behandelt wurden.

Ich muss zugeben, dass ich zuvor noch keinen Roman von Ingrid Noll gelesen hatte. Durch die Lektüre von *Die Apothekerin* kam ich allerdings auf den Geschmack und war von der ersten Zeile an vom Schreibstil der deutschen Erfolgsautorin angetan. Vor allem ihre Frauenfiguren faszinierten mich von Anfang an. Die Hausfrauen, Mütter, Ehefrauen, Rentnerinnen - auf den ersten Blick oft sehr unscheinbar – die im Laufe der Geschichte zu Mörderinnen werden. Das Hauptaugenmerk meiner Diplomarbeit möchte ich deshalb auf den Aspekt der unscheinbaren Täterin bei Ingrid Noll legen.

2. Einleitung

Die Entwicklung der Mörderinnen in Nolls Werk, die sich in ihrer Persönlichkeit zwischen Mauerblümchen und Femme fatale bewegen, soll also Gegenstand meiner Untersuchung sein. Ich werde mich nach einer theoretischen Einleitung zur Gattung des Kriminalromans, insbesondere auch des von Frauen verfassten Kriminalromans, auf welche ein Kapitel über die Bestsellerautorin Ingrid Noll selbst, ihr Werk und ihre Rezension folgen, vier ihrer Romane genauer widmen und im Anschluss daran in einer vergleichenden Figurenanalyse auf die Frauenfiguren in diesen ausgewählten Werken eingehen und die einzelnen Protagonistinnen der Romane auf verschiedene Aspekte hin untersuchen und analysieren, um auf die Hauptfragestellung meiner Arbeit einzugehen, nämlich auf die Frage, wie beziehungsweise ob sich die anfängliche Unscheinbarkeit dieser Figuren im Laufe der einzelnen Romane transformiert.

Dabei möchte ich diesen Aspekt auch auf die Frage hin näher beleuchten, wie viel Mauerblümchen beziehungsweise Femme fatale wirklich in den einzelnen Protagonistinnen steckt, die zumeist im Alltagsleben eher unscheinbar wirken und ihre eigenen Bedürfnisse vernachlässigen, im Laufe der Geschichte und im Zuge ihrer Taten allerdings immer selbstbewusster und stärker auftreten und ihre Wünsche und Vorstellungen durchsetzen.

2.1. Forschungsstand

Um am Beginn meiner Arbeit einen Überblick über die Kriminalliteratur als Gattung geben zu können, habe ich einiges an Literatur zu diesem Thema gesammelt.

Das Genre der Kriminalliteratur erfuhr seit den 1960er Jahren einen enormen Forschungsanstieg, und so sind seit dieser Zeit zahlreiche theoretische Werke zu dem Thema erschienen. Als Standardwerke sind hier die Arbeiten von Nusser¹, Suerbaum², Marsch³, Schulz-Buschhaus⁴ und Vogt⁵ zu nennen.

Aufgefallen ist, dass bis in die 1960er Jahre der Kriminalroman mit dem Detektivroman gleichgesetzt wurde. Erst später kam es, erstmals durch Richard Alewyn, zu einer Zweiteilung der Kriminalliteratur.

Für den theoretischen Teil meiner Arbeit, insbesondere für die Einordnung der Kriminalliteratur, war mir vor allem Peter Nussers 1992 publiziertes Werk *Der Kriminalroman* nützlich. Nusser liefert mit seinem Werk einen hervorragenden Überblick über das Genre der Kriminalliteratur. Nach einer Begriffsklärung, im Zuge derer er die Kriminalliteratur in zwei Sparten teilt (Detektivroman und Thriller) unterteilt, auf welche ich unter 3.1 genauer eingehen werde, widmet sich Nusser den Elementen ebendieser beiden Arten von Kriminalliteratur und stellt sie einander gegenüber. Darauf folgt ein historischer Überblick über das Genre und diverser Subgenres, im letzten Kapitel stellt Nusser schließlich sozialpsychologische Erklärungsmodelle vor.

Im Jahr 1998 gibt Jochen Vogt ein Sammelwerk unter dem Titel *Der Kriminalroman. Poetik-Theorie-Geschichte* über den Kriminalroman heraus, welches Aufsätze diverser Literaturtheoretiker, unter anderen auch von Umberto Eco und Richard Alewyn enthält, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

¹ Nusser, Peter: *Der Kriminalroman*. 3. aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Stuttgart: Metzler 2003.

² Suerbaum, Ulrich: *Krimi : eine Analyse der Gattung*. Stuttgart: Reclam 1984.

³ Marsch, Edgar: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. 2. erweiterte Auflage. München: Winkler 1983.

⁴ Schulz-Buschhaus, Ulrich: *Formen und Ideologien des Kriminalromans. Ein gattungsgeschichtlicher Essay*. Hrsg. von Leo Pollmann; Frankfurt: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion 1975.

⁵ Vogt, Jochen (Hrsg.): *Der Kriminalroman. Poetik-Theorie-Geschichte*. München: Fink 1998 (UTB für Wissenschaft, 8147: große Reihe). S. 52-73.

Zum Genre Frauenkrimi, mit welchem sich die Forschung erst seit den 1980er Jahren intensiver beschäftigt und welchem ich mich in meinem Theorieteil explizit widme, gaben das 2001 erschienene Sammelwerk *Frauen auf der Spur*⁶ und Evelyn Keitels Werk *Kriminalroman von Frauen für Frauen*⁷ Aufschluss.

Über den Kriminalroman nach 1980 mit einem Schwerpunkt auf Wien schrieb Christina Bitzikanos ihre Dissertation.⁸ Für meine Arbeit von Nutzen war mir vor allem ihr Kapitel über den Psychokrimi, da ansonsten explizit zur Subgattung des Psychokrimis kaum Forschungsmaterial zu finden ist. Bitzikanos gibt in ihrer Arbeit einen sehr ausführlichen Überblick über dieses Thema. Sie beschäftigt sich aber auch mit der allgemeinen Gattungsproblematik der Kriminalliteratur.

Zu Ingrid Noll selbst und ihrem Werk lässt sich festhalten, dass relativ viel Sekundarliteratur existiert, wobei mir für meine Untersuchung hauptsächlich Aufsätze in Sammelwerken hilfreich waren.

Auch speziell zu den Mörderinnen bei Ingrid Noll und deren krimineller Energie gibt es einiges an Material. Für meine Arbeit waren vor allem Ulrike Strauchs Aufsatz *Tötungsarten. Die Mörderinnen bei Ingrid Noll*⁹ und Helga Arends *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*¹⁰ hilfreich. Helga Arends Untersuchung stammt aus dem bereits genannten Sammelwerk *Frauen auf der Spur*, welches mir bereits für meine theoretischen Untersuchungen über den Frauenkrimi nützlich war. Arends Aufsatz habe ich nun für den analytischen Teil meiner Arbeit herangezogen, da er sich mit den Protagonistinnen der Romane *Der Hahn ist tot*, *Die Häupter meiner Lieben*, *Die Apothekerin*, *Röslein rot und Kalt ist der Abendhauch* befasst und eine sehr prägnante vergleichende Figurenanalyse bietet. Helga Arend zeigt auf, wie Ingrid Noll im Laufe der Romane die Erwartungen der Leser zerstört und ihre Figuren eine Wandlung durchmachen lässt. Der Aspekt der Transformation der Protagonistinnen in Nolls

⁶ Birkle, Carmen (Hrsg.): *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA*. Tübingen: Stauffenberg 2001.

⁷ Keitel, Evelyn: *Kriminalromane von Frauen für Frauen. Unterhaltungsliteratur aus Amerika*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998.

⁸ Bitzikanos, Christina: TATORT: WIEN. Der neue Kriminalroman nach 1980. Dissertation. Univ. Wien 2003.

⁹ Strauch, Ulrike: *Tötungsarten. Die Mörderinnen bei Ingrid Noll*. In: „Zwischen Distanz und Nähe“. Eine Autorinnengeneration in den 80er Jahren. Hrsg. von Helga Abret und Ilse Nagelschmidt. Bern; Wien (u.a.) 1998. S. 127- 153.

¹⁰ Arend, Helga: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller. Ingrid Nolls Romane als Unterrichtsthema*. In: *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA*. Hrsg. von Carmen Birkle (u.a.). Stauffenberg: Tübingen 2001. S. 273-286.

Romanen, den Arend in ihrem Aufsatz erwähnt, bildet den Kern meiner Untersuchungen, und so konnte ich stellenweise an ihre Überlegungen anschließen.

Ulrike Strauch beschäftigt sich nach einer Einleitung zum Frauenkrimi in Deutschland und dessen steigender Popularität und einer anschließenden Abhandlung zum Genre Kriminalroman, schließlich mit der Autorin Ingrid Noll und geht im Speziellen auf die Frauenfiguren in ihren Romanen ein. Für ihre Untersuchung zieht sie die Werke *Der Hahn ist tot*, *Die Häupter meiner Lieben*, *Die Apothekerin* und *Kalt ist der Abendhauch* heran. Strauch konzentriert sich dabei vor allem auf Motiv, Entstehung der Morde und Mordopfer. In meiner Arbeit konnte ich an die Überlegungen Strauchs anschließen, was charakterliche Beschreibungen der Protagonistinnen und wiederkehrende Motive in den Romanen betrifft, wie etwa der Kinderwunsch der Hauptfiguren.

Zum Thema weibliche Kriminalromane sowie explizit zu Ingrid Nolls Werk existieren außerdem einige akademische Arbeiten.

Für meine Untersuchung relevant war vor allem die Dissertation von Waltraud Sterling.¹¹ Sterling befasst sich in ihrer Arbeit mit von Frauen verfassten Psychokrimis seit 1945. Nach theoretischen Einführungen zu Frauen- und Psychokrimi untersucht sie einzelne Romane nach unterschiedlichen inhaltlichen und formalen Aspekten. Unter den für ihre Analyse ausgewählten Werken finden sich, neben Romanen von Edith Kneifl oder Petra Hammesfahr, auch Kriminalromane Ingrid Nolls. Im Kapitel über Noll zieht Waltraud Sterling einige Werke der Autorin heran und untersucht Morde, Tatmotive und die Mörderinnen selbst. Dabei geht sie auf einige Aspekte ein, die auch in meiner Arbeit eine Rolle spielen, wie etwa die Unscheinbarkeit und Angepasstheit der Protagonistinnen, deren familiären Probleme und deren schwieriges Verhältnis zu Männern.

Eva Fuchs beschäftigt sich in ihrer Diplomarbeit *Zwischen Milchfläschchen und Morden: Müttern auf der Spur*¹² mit den Mutterfiguren in deutschsprachiger von Frauen verfasster Kriminalliteratur der 1990er Jahre. Sie zieht für ihre Untersuchung auch eine Figur Ingrid

¹¹ Sterling, Waltraud: ...bis dass ein Mord euch scheidet...Aspekte deutschsprachiger Psychokrimis von Frauen seit 1945. Wien, Univ., Diss., 2000.

¹² Fuchs, Eva: Zwischen Milchfläschchen und Morden: Müttern auf der Spur. Mordende Mütter als Protagonistinnen in deutschsprachigen Kriminalromanen von Frauen der 90er Jahre. Wien, Univ., Dipl., 2003.

Nolls heran, nämlich Maja aus *Die Häupter meiner Lieben*, die ebenfalls eine der ausgewählten Protagonistinnen für meine Arbeit ist.

Zu Ingrid Nolls Werk im Speziellen befassen sich an der Universität Wien bis dato bereits vier Diplomarbeiten.

Anton Legerer¹³ schreibt aus psychologischer Sicht über die Buch- bzw. Lesewirkung des Romans *Die Häupter meiner Lieben*. Matthias Priklovitz¹⁴ widmet sich in seiner Diplomarbeit den Träumen und Kindheitserinnerungen bei Ingrid Noll. Hierfür zieht er die Romane *Röslein rot*, *Rabenbrüder* und *Ladylike* heran.

Michaela Henhapel¹⁵ untersucht in ihrer Arbeit die kriminelle Energie und die kriminalistischen Elemente in Ingrid Nolls Romanen. Valerie Watzek¹⁶ stellt in ihrer Diplomarbeit den Roman *Die Apothekerin* und dessen Verfilmung einander gegenüber.

Da Nolls Romane innerhalb der letzten 20 Jahre erschienen sind, ist außerdem einiges durchaus nützliches Material wie etwa Interviews oder Rezensionen zu den Werken der Autorin im Internet zu finden. Aufgrund des medienwirksamen Auftrittens Nolls existieren außerdem zahlreiche Interviews, besonders von *Der Spiegel* und *Die Zeit*, welche teilweise sehr aufschlussreiche Informationen über die Autorin selbst und ihr Werk enthalten.

2.2. *Textauswahl & Begründung*

Für meine Analyse habe ich die Romane *Der Hahn ist tot*, *Die Apothekerin*, *Die Häupter meiner Lieben* und dessen Fortsetzungsroman *Selige Witwen* ausgewählt. Diese Wahl soll natürlich nicht unbegründet bleiben.

Der Hahn ist tot und *Die Apothekerin* werden als die sogenannten Rosemarie Hirte-Romane Nolls bezeichnet, da die Protagonistin des ersten Romans, Rosemarie Hirte, im Folgeroman

¹³ Legerer, Anton: Einstellungsänderung durch Literatur : eine empirische Untersuchung zur Buch- bzw. Lesewirkung anhand des Romans "Die Häupter meiner Lieben" von Ingrid Noll (1993). Wien, Univ., Dipl., 2000.

¹⁴ Prikoszovits, Matthias: Mit Ingrid Noll ins Unbewusste : Kindheitserinnerungen, Träume und Träumereien in den Kriminalromanen der deutschen Erfolgsautorin. Wien, Univ., Dipl., 2006.

¹⁵ Henhapel, Michaela: Reduktion und Wiederaufnahme kriminalistischer Elemente in Romanen Ingrid Nolls. Wien, Univ., Dipl., 2006.

¹⁶ Watzek, Valerie: Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll: der Bestseller und die Literaturverfilmung im Vergleich. Wien, Univ., Dipl., 2012.

auf dessen Hauptfigur Hella Moormann trifft, mit der sie sich ein Zimmer im Krankenhaus teilt. Hella erzählt Rosemarie ihre Lebensgeschichte samt der Morde, wohingegen Rosemarie über ihre bewegte Vergangenheit und ihre eigenen kriminellen Taten schweigt.

Die Häupter meiner Lieben ist der erste von zwei Romanen, die sich um die beiden Busenfreundinnen Maja Westermann und Cornelia ‚Cora‘ Schwab drehen, wobei Maja freilich als Ich-Erzählerin und eigentliche Protagonistin im Mittelpunkt meiner Untersuchungen steht und Cora als wichtige Nebendarstellerin betrachtet wird.

Die drei Protagonistinnen Rosemarie, Hella und Maja scheinen mir für meine Analyse vor allem deshalb gut gewählt, da sich bei allen dreien eine gewisse Unscheinbarkeit in ihrer Persönlichkeit feststellen lässt, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und in unterschiedlicher Form.

Rosemarie würde ich in ihrer Mauerblümchenhaftigkeit an der Spitze sehen, gefolgt von Hella, die zwar selbstbewusster auftritt, aber dennoch aufgrund ihres Auftretens viel eher als ein Mauerblümchen zu bezeichnen ist als eine Femme fatale. Sie passt sich sehr stark an ihre Partner an und stellt sich so selbst in den Hintergrund. An letzter Stelle steht Maja, die zwar neben ihrer Freundin Cora blass erscheint, aber durch die Freundschaft zu ihr nach und nach ebenfalls an Stärke und Selbstbewusstsein gewinnt.

Diese Thesen werde ich versuchen, im analytischen Teil meiner Arbeit anhand von Textauszügen zu belegen und näher zu erläutern.

3. Allgemeine Überlegungen zum Kriminalroman

3.1. *Der Kriminalroman als Gattung - Überblick & Begriffsklärung*

In diesem Kapitel möchte ich den Kriminalroman als Gattung kurz vorstellen und nach einer Begriffsklärung einige Ansätze zur Abgrenzung des Kriminalromans anführen, um mich im folgenden Kapitel mit Nolls Kriminalromanen und deren Einordnung auseinandersetzen zu können.

Morde sind oftmals schon in der klassischen Literatur wie etwa bei Schiller oder Shakespeare ein Thema, ja sogar in der Bibel ist zumindest peripher bereits von Mord und Totschlag die Rede. Erst mit dem Aufkommen von Geschichten allerdings, in deren Zentrum Verbrechen und deren Aufklärung stehen, entsteht Mitte des 19. Jahrhunderts ein neues literarisches

Genre, nämlich jenes der Kriminalliteratur. Die Geburt dieser Gattung vollzieht sich zeitgleich in den USA, Großbritannien und Frankreich.¹⁷

Die Kriminalliteratur entwickelte sich aus der Tradition der RäuberGESCHICHTEN¹⁸ wie etwa der Prosaerzählung von Robin Hood, die als Vorstufe des Räuberromans gilt, über Friedrich Schillers *Die Räuber* oder *Verbrecher aus verlorener Ehre* bis hin zu Heinrich von Kleists *Michael Kohlhaas*.¹⁹

Der Begriff Kriminalgeschichte wird etwa ab 1790 durch August Gottlieb Meißners Erzählungen, die sich zu dieser Zeit einer großen Leserschaft erfreuen, in der Literaturgeschichte eingeführt.²⁰

Der Terminus definiert ursprünglich relativ eindeutig eine Erzählung, die auf einem realen Fall aus der praktischen Justiz basiert.²¹

Bis etwa 1800 war diese Art von Literatur eine Mischform aus realem juristischen Aktenmaterial und Literatur in dem Sinn, dass diese realen Fälle schriftstellerisch bearbeitet wurden, um ihre Lektüre spannender zu gestalten. Die Kriminalgeschichte wurde, wie etwa im Standardwerk *Die deutsche Literatur* des Kritikers W. Menzel, in die Sparte der Ritter-, Räuber-, und Geisterromane eingeordnet und zur Trivialliteratur gezählt.²²

Um eine aktuelle Kurzdefinition des Genres Kriminalliteratur geben zu können, beziehe ich mich hier auf Metzlers Literaturlexikon, welches die Kriminalliteratur ganz allgemein als Oberbegriff für jene literarischen Werke beschreibt, in deren Mittelpunkt Verbrechen stehen.²³

Versucht man nun eine grobe allgemeine Definition des populär verwendeten Terminus Krimi zu geben, könnte man darunter laut Ulrich Suerbaum all jene Texte verstehen, die sich im

¹⁷ Vgl. Mandel: *Ein schöner Mord*. S. 11.

¹⁸ Anm.: RäuberGESCHICHTEN gehen auf den Kampf zwischen feudalem Regime und sozialen Bewegungen zurück und erfreuten sich durch den Verfall des Feudalstaates und den aufsteigenden Kapitalismus immer größerer Beliebtheit; siehe Mandel S. 11.

¹⁹ Vgl. Schweikle: *Metzler-Literatur-Lexikon: Begriffe und Definitionen*. S. 375.

²⁰ Vgl. Marsch: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. S. 7.

²¹ Ebd. S. 13.

²² Vgl. ebd. S. 8.

²³ Vgl. Wilpert: *Sachwörterbuch der Literatur*. S. 436.

weitesten Sinne mit dem Thema Verbrechen beschäftigen, sei es nun die Durchführung eines solchen, dessen Aufklärung oder die Suche nach Motiven. Will man allerdings einen übergreifenden literaturwissenschaftlichen Fachbegriff für ebendiese Gattung finden und sie von anderen Gattungen abgrenzen, wird es bereits etwas schwieriger. An dieser Stelle sei erwähnt, dass zum Thema Kriminalroman keine eindeutigen und exakten Definitionen existieren. Auch die gattungsgeschichtliche Einordnung des Krimis ist aus mehreren Gründen problematisch.

In den 1960er Jahren gab es einen Forschungsaufschwung in der Kriminalliteratur; man charakterisierte den Krimi als leicht verständlich, leicht zu analysieren, vom Umfang begrenzt und literaturwissenschaftlich leicht zu erfassen - eine Annahme, die sich allerdings im Nachhinein als falsch erwies. Nachdem zu dieser Zeit einige Essays zur Gattungsanalyse und -theorie des Krimis als Literaturform erschienen, bildeten sich statt einer systematischen Erfassung der Gattung die unterschiedlichsten Meinungen heraus und es kam zu keiner exakten Abgrenzung der Kriminalliteratur. Auch die Grenzen zwischen den zahlreichen Subgenres der Kriminalliteratur sind nicht eindeutig zu ziehen.²⁴

Seit den 1960er Jahren ist zwar ein steigendes Forschungsinteresse an Trivialliteratur und so auch am Kriminalroman selbst zu verzeichnen, jedoch kam man wie erwähnt in der Literaturwissenschaft auf keinen gemeinsamen Nenner.²⁵

Angesichts des vorherrschenden Begriffsproblems zum Thema Kriminalliteratur werde ich im folgenden Abschnitt den Prozess der Begriffsklärung in aller Kürze darstellen und zumindest einige wichtige Ansätze zur terminologischen Abgrenzung des Kriminalromans als Gattung vorbringen.

Der Germanist und Literaturwissenschaftler Edgar Marsch definiert die Kriminalgeschichte in seinem Werk *Die Kriminalerzählung. Theorie – Geschichte - Analyse* aus 1972 ganz allgemein als ursprünglich kurze Prosa, die in manchen Punkten der Novelle ähnlich ist und sich im 19. Jahrhundert sogar häufig mit ihr deckt. Den Grund für den meist geringen Umfang der

²⁴ Vgl. Suerbaum: *Krimi*. S. 13.

²⁵ Vgl. Tschimmel: *Kriminalroman und Gesellschaftsdarstellung*. S. 7.

,Criminalgeschichte‘ sieht Marsch darin, dass die Spannung für den Leser erhalten bleiben soll und die Erzählung sich deshalb nicht zu sehr in Details und Nebensträngen verlieren sollte.²⁶ Bis ungefähr 1800 bestand die Kriminalliteratur einerseits aus juristischem Aktenmaterial, andererseits existierte bereits Literarisches in dem Sinn, dass reale Fälle aus Gerichtsakten schriftstellerisch bearbeitet und zur Unterhaltung der Leserschaft reale Elemente mit fiktiven vermischt wurden, um das Lesepublikum zu unterhalten. Es wurden also echte Gerichtsfälle herangezogen, die literarisch transformiert und ausgeschmückt wurden, um die Spannung beim Lesen zu steigern. Bald wurde die Nachfrage nach dieser Art von Literatur so groß, dass auch auf ältere Kriminalfälle zurückgegriffen wurde.

Etwa um 1860 entwickelt sich dann aus der ursprünglichen Kurzform, der ,Criminalgeschichte‘, eine längere Form und daraus entstand im Laufe der Literaturgeschichte der Kriminalroman. In der modernen Literatur existieren allerdings längere und kürzere Kriminalerzählungen durchaus auch nebeneinander, ohne dass sie laut Marsch weiter klassifiziert werden müssten.²⁷

Edgar Marsch zählt folgende vier Charakteristika auf, die für ihn eine Kriminalerzählung als solche ausmachen:

- Innere und äußere Vorgeschichte eines Falls
- Der Fall selbst
- Detektion und Lösung des Falls
- Gericht und Sühnung

Um ein Werk als Kriminalroman definieren zu können, muss nach Marsch zumindest eines dieser vier Elemente vorhanden sein.²⁸

Unter diesem Gesichtspunkt lassen sich Ingrid Nolls Romane also ebenfalls in die Sparte des Kriminalromans einordnen, wenngleich sie sich in ihren Werken stark auf den Aspekt der inneren und äußeren Vorgeschichte eines Falls konzentriert, während die drei weiteren

²⁶ Vgl. Marsch: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. S. 13.

²⁷ Vgl. ebd. S. 14 f.

²⁸ Vgl. ebd. S. 17.

Aspekte, die Marsch als charakteristisch für einen Kriminalroman sieht, eher in den Hintergrund gerückt werden.

Noll spezialisiert sich in ihren Romanen insbesondere auf das Element der inneren Vorgeschichte, ihr geht es in ihren Geschichten darum, wie es zu den Verbrechen kommt, speziell wie und warum die Mordgedanken in den Köpfen der Täterinnen selbst entstehen. Noll wagt mit ihren Geschichten einen Blick hinter die Fassade und konzentriert sich weniger auf die Ausführung und Aufklärung der Morde, als vielmehr auf die Beweggründe für die Taten ihrer Protagonistinnen. Auf Nolls Romane beziehungsweise deren Einordnung in eine spezielle Gattung werde ich im folgenden Kapitel noch genauer eingehen.

Auch Richard Alewyn befasst sich in seiner Abhandlung *Anatomie des Detektivromans* mit dem Kriminalroman und der Problematik der Abgrenzung desselben, die er für schier unmöglich hält. Den Grund für die Unmöglichkeit einer exakten Abgrenzung des Kriminalromans sieht Alewyn darin, dass die meisten Werke der Erzählliteratur der Moderne in irgendeiner Form Verbrechen thematisieren. Doch müsse es sich dabei deshalb noch lange nicht um Kriminalromane handeln.

Außer gegenüber dem Detektivroman, der sich besonders deutlich abgrenzen lässt, so Alewyn, habe der Kriminalroman also überhaupt keine bestimmte Grenze. Der Detektivroman beschäftige sich noch expliziter mit Mord als der Kriminalroman.

Die Unterscheidung zwischen Kriminalroman und Detektivroman müsste laut Alewyn aber in erster Linie nicht danach fragen, was erzählt wird, sondern danach, wie erzählt wird, die Form sei also das eigentlich Ausschlaggebende. Als Beispiel bringt der Autor eine Geschichte aus dem ersten Buch Moses vor, nämlich den Tod Abels, dem ältesten uns überlieferten Kriminalfall und zeigt auf, wie unterschiedlich an dieser Stelle erzählt werden kann. Gemeinsam ist Kriminal- und Detektivroman, dass sie sich beide mit einem Verbrechen beschäftigen. Jedoch konzentriert sich der Kriminalroman auf die Erzählung der Geschichte eines Verbrechens und allem, was damit einhergeht, während beim Detektivroman der Fokus auf die Aufklärung desselben gelegt wird.²⁹

Der Literaturwissenschaftler Peter Nusser trifft in seiner Abhandlung über den Kriminalroman ebenfalls eine wichtige grundsätzliche Differenzierung zwischen den beiden Untergattungen und unterteilt Kriminalliteratur in zwei Sparten, wie es bereits Richard Alewyn und eine Vielzahl anderer Literaturwissenschaftler tun. Auch bei Nusser wird

²⁹ Vgl. Alewyn: *Anatomie des Detektivromans*. S. 52 f.

zwischen Detektivroman und Kriminalroman unterschieden, wobei er auf der Seite des Detektivromans die Detektiverzählung als synonymen Begriff anführt und auf der anderen Seite für den Kriminalroman zwei andere Termini findet, nämlich Thriller beziehungsweise kriminalistische Abenteuererzählung. Jedoch findet bei Nusser eine exaktere Differenzierung und Charakterisierung der beiden Typen statt als bei Alewyn.

Beim Detektivroman liegt das Hauptaugenmerk auf dem Aufdecken, auf der Klärung des Verbrechens. Die Umstände einer Tat beziehungsweise der Täter selbst sind dem Leser zu Anfang nicht bekannt, sondern werden erst im Laufe der Geschichte enthüllt. Beim Thriller steht hingegen weniger die Entschlüsselung des rätselhaften Verbrechens im Vordergrund, als vielmehr die Verfolgungsjagd eines schon bald identifizierten oder eines dem Leser bereits von Beginn an bekannten Täters.

Für diese Form der Kriminalliteratur sind actionreiche Szenen charakteristisch; der Detektiv wird auf seiner Jagd nach dem Verbrecher häufig mit Hindernissen konfrontiert. Die Person des Täters wird beim Thriller stärker in den Vordergrund gerückt, und so lassen sich bei dieser Form auch ferner die Motive des Verbrechens miteinbeziehen.³⁰

Julian Symons nahm in seinem 1972 erschienenen Werk *Am Anfang war der Mord. Eine Geschichte des Kriminalromans* eine andere Unterscheidung vor als Nusser. Für ihn ist die Detektivgeschichte im engeren Sinn, die sich nur auf die Lösung des Falls konzentriert, nicht existent. Vielmehr, so meint Symons, seien im Grunde alle Kriminalromane, ob nun Detektiv-, Polizei- oder Spionageromane hybride Formen, welche wir unter der Klammer der Kriminalliteratur zusammenfassen. Symons sieht also keine strikte Trennung in zwei Stränge vor, wie es Nusser 20 Jahre später mit seiner Differenzierung tut, sondern er sieht die Gattung der Kriminalliteratur als Gesamtheit, obgleich er die markanten Unterschiede zwischen den einzelnen Subgenres betont. Jedoch wählt Symons hier eine etwas andere Methode der Einordnung als Nusser, die mir etwas freier scheint. Die Art von Romanen, in denen das Verbrechen vor den Augen des Lesers aufgeklärt wird, also nach Peter Nusser die Detektivromane, beschäftigen sich laut Symons mit der Frage nach dem Wer, dem, Warum und dem Wie, manchmal auch mit allen drei Fragen gleichzeitig, während der Thriller bzw. Spionageroman oft nur nach dem Wie frägt.³¹

³⁰ Vgl. Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 2 f.

³¹ Vgl. Symons: *Am Anfang war der Mord*. S. 11.

Christina Bitzikanos bringt in ihrer Dissertation Tatort: *Wien. Der neue Wiener Kriminalroman nach 1980* eine sehr ähnliche Art der Differenzierung dar, wobei sie sich jedoch an die englischen Begriffe hält, und bezieht sich dabei auf Richard K. Flesch, dem Herausgeber des Rowohlt-Thriller-Lesebuchs.

Bitzikanos erscheint eine Unterscheidung nach inhaltlichen Merkmalen sinnvoller als eine Einteilung in zwei konträre Untergattungen, wie dies bei Nusser der Fall ist, und so wählt sie wie Symons die Unterscheidung zwischen zwei Varianten; nämlich einerseits dem Roman, der sich mit der Suche nach dem Täter beschäftigt (‘Who’), und andererseits jenem Roman, bei dem die Frage nach dem Tathergang im Mittelpunkt steht (‘How’). Zweiterer beschäftigt sich des weiteren mit den Motiven einer Tat, also dem ‘Why’.³²

Auch wenn sich Symons und Bitzikanos Methode der Einteilung der Kriminalliteratur von jener Methode Alewyns und jener Differenzierung Nussers unterscheidet, so scheinen sie sich dennoch in den Grundzügen ähnlich zu sein. Auch Julian Symons, wenngleich er erwähnt, die Kriminalliteratur nicht strikt in zwei Genres unterteilen zu wollen, unterscheidet schließlich doch zwischen zwei Arten von Kriminalromanen.

Wenngleich die Begrifflichkeiten wie erwähnt nicht homogen sind, die Grenzen zwischen den einzelnen Subgenres verschwimmen und die Differenzierungen der Kriminalliteratur nicht denselben Regeln folgen, so lässt sich doch ein gemeinsamer Nenner finden.

Bis auf Edgar Marsch unterteilen alle erwähnten Theoretiker die Kriminalliteratur in zwei grobe Sparten, wobei allen Ansätzen gemeinsam ist, dass sich erstere Variante mit der Aufklärung und zweitere Variante mit der Frage, wie ein Verbrechen entsteht, beschäftigt.

Neue Tendenzen im Kriminalroman

Die Tendenz, in Kriminalromanen den Fokus auf den Täter selbst und dessen Absichten zu legen, wie es auch Ingrid Noll in ihren Werken tut, hat in der Literatur zur Herausbildung neuer Gattungsformen geführt.

Ähnlich wie ihre französischen Kollegen Boileau oder Narcejac wählt auch die amerikanische Erfolgsautorin Patricia Highsmith den Ausgangspunkt ihrer Handlung vor dem Verbrechen und widmet sich in ihren Romanen dem Täter selbst.

³² Vgl. Bitzikanos: Tatort: Wien. S. 20.

Die Besonderheit bei Highsmith liegt darin, dass sie ihre Mörder eigentlich eher als Opfer denn als Täter erscheinen lässt und deren Psyche genauestens beleuchtet, wie es auch in Nolls Romanen der Fall ist.³³

Zu den neuen Formen und Ansätzen in der Gattung des Kriminalromans lässt sich insgesamt sagen, dass es sich dabei um Werke handelt, die die kriminelle Handlung als solche kritisch beleuchten und Kriminalität als Ergebnis psychischer, sozialer und politischer Problematik sehen. Gleichzeitig geraten somit das Gesetz und die Rechtsprechung in die Kritik. Die Schwierigkeit bei dieser Form des Kriminalromans liegt nicht zuletzt darin, bei der aufklärerischen Intention die für diese Gattung so wichtigen Spannungselemente nicht zu kurz kommen zu lassen.³⁴

3.2. Die Einordnung von Nolls Romanen

Ingrid Nolls Romane sind nun, wie ich bereits kurz angeschnitten habe, keine Kriminalromane im herkömmlichen Sinn, man könnte sie viel eher als „unkonventionell“ bezeichnen, so viel sei gleich zu Beginn gesagt. Dennoch sehe ich Nolls Romane in der vorliegenden Arbeit als Kriminalromane im weitesten Sinne an, da sich ihre Geschichten ja zweifellos um Verbrechen drehen. Doch als welche Art von Kriminalromanen könnte man ihre Geschichten bezeichnen, inwieweit kann man sie zur Kriminalliteratur zählen?

Fest steht jedenfalls, dass Nolls Werk sich deutlich vom Detektivroman abgrenzt, den Suerbaum als die Standardform des Krimis bezeichnet und der im sogenannten „Golden Age“ beziehungsweise dem Goldenen Zeitalter des Krimis, zwischen 1920 bis etwa 1940, vorherrschend ist und bis heute als klassisch gilt.³⁵ Die wichtigste Schriftstellerin des klassischen Detektivromans ist Agatha Christie.³⁶

Nach Nusser, wie bereits unter 2.1 erwähnt, gibt es auf der einen Seite den Detektivroman beziehungsweise die Detektiverzählung und auf der anderen Seite den Thriller beziehungsweise den kriminalistischen Abenteuerroman.

³³ Vgl. Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 133.

³⁴ Vgl. ebd. S. 143.

³⁵ Anm.: Vor dem Ersten Weltkrieg war die Kurzgeschichte als Form in der Kriminalliteratur vorherrschend; die im angloamerikanischen Raum als die sogenannte *detectiveshortstory* bezeichnet wurde (Vgl. Suerbaum, S. 74).

³⁶ Vgl. Suerbaum: *Krimi*. S. 74.

Beim Detektivroman geht es nun also in erster Linie um das Aufklären eines rätselhaften Verbrechens.³⁷

Im Mittelpunkt von Nolls Mordgeschichten stehen jedoch weder die Aufklärung der Tat noch der Tathergang an sich. Auch die Erschaffung einer Kuriosität beziehungsweise das rätselhafte Verbrechen und dessen Analyse und Aufklärung, die den Leser verblüffen soll, welche Schulz-Buschhaus als charakteristische Elemente für den klassischen Detektivroman beschreibt, sind in Nolls Geschichten nicht zu finden.³⁸ Somit können ihre Romane nicht als Detektivromane bezeichnet werden. Alleine durch die Tatsache, dass der Täter beziehungsweise in Nolls Fall die Täterin dem Leser/der Leserin von Anfang an bekannt ist (immerhin ist diese mit der Ich-Erzählerin identisch), schließt den klassischen Detektivroman als in Frage kommende Untergattung aus.

Cesare Giacobazzi sagt in seinem Aufsatz «*Mit Kind, Hund, warmen Decken und Leiche*» *Die Normalität des Mordes* in Ingrid Nolls Kriminalromanen, der in dem Werk *Mord als kreativer Prozess* erschienen ist, dass das Geheimnis, welches der Mörder/die Mörderin mit den Lesern teilt, ein typisches Charakteristikum von Kriminalromanen sei. Der Unterschied in Nolls Krimis sei bloß, dass dieses Geheimnis nicht auf eine mysteriöse Wirklichkeit schließen lasse, die einer Klärung bedarf, um Recht und Ordnung herzustellen.³⁹

Beim Thriller beziehungsweise der kriminalistischen Abenteuererzählung hingegen liegt der Fokus weniger auf der Klärung des Verbrechens, als vielmehr auf der Jagd nach dem bereits bekannten Täter. Diese Art des Kriminalromans beschäftigt sich auch häufig näher mit dem Täter selbst und in einigen Fällen können auch die Motive des Verbrechens eine größere Rolle spielen, wie es bei Nolls Romanen der Fall ist. Das lässt mich zu der Annahme kommen, dass Nolls Romane nicht der klassischen ursprünglicheren Form des Detektivromans zugeordnet werden können, sondern viel eher zur Gattung des Thrillers gezählt werden könnten, obgleich einige Elemente des Thrillers bei Noll nicht vorhanden sind.

Die Vorgangsweise des Detektivs etwa findet in ihren Geschichten kaum Beachtung (noch am ehesten in *Der Hahn ist tot*, als Rosemarie von der Polizei befragt wird) und man stößt auch nur auf wenige aktionsgeladene Szenen.⁴⁰

³⁷ Vgl. Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 2 f.

³⁸ Vgl. Schulz-Buschhaus: *Formen und Ideologien des Kriminalromans*. S. 100.

³⁹ Vgl. Giacobazzi: «*Mit Kind, Hund, warmen Decken und Leiche*». S. 42.

⁴⁰ Vgl. Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 2 f.

Ingrid Noll beleuchtet die Psyche ihrer Protagonistinnen und zeigt in erster Linie die Innenwelt derselben auf, erst in zweiter Linie wird die Außenwelt, also das Umfeld der Täterinnen, genauer beschrieben. Viele dieser Charakteristika lassen auf das Subgenre des psychologischen Kriminalromans, kurz Psychokrimi, schließen, welcher dort beginnt, wo sich in der Kriminalliteratur das Interesse von der Aufklärung des Verbrechens weg, hin zu den Motiven und Voraussetzungen für eine Tat verlegt.

Der Psychokrimi oder auch ‚suspenseficiton‘ beziehungsweise Psychothriller genannt, wobei ich mich hier an den Begriff Psychokrimi halte, beschäftigt sich also in erster Linie mit der Frage, was zu einem Verbrechen geführt hat und warum ein Mensch mordet. Der Verbrecher ist dem Leser meist von Beginn an bekannt, wie es auch in den meisten Romanen Ingrid Nolls, mit Ausnahme ihres Romans *Rabenbrüder*, der Fall ist.

Evelyne Keitel beschreibt in ihrem Werk *Kriminalromane von Frauen für Frauen* den Psychokrimi als Untergattung des Detektivromans und zählt etwa Patricia Highsmiths Texte zu dieser Form von Kriminalliteratur, die in den 1960er Jahren ihren Anfang im angloamerikanischen Raum nahm und zu deren Vorreiterinnen neben Highsmith die britischen Autorinnen Ruth Rendell und P.D. James gehören.⁴¹ Ulrike Strauch bezeichnet jene Autorinnen von Patricia Highsmith über Margaret Millar bis hin zu Ruth Rendell, die das Subgenre des Psychokrimis dominieren, als ‚Thriller-Ladies‘ und sieht in der Beschreibung der Innenwelt in Bezug auf das Entstehen von Kriminalität einen eindeutig weiblichen Schwerpunkt.⁴²

Rendell legt den Fokus in ihren Romanen, ähnlich wie Highsmith, auf das Abnorme und Außergewöhnliche und untersucht in erster Linie die Entstehung eines Verbrechens beziehungsweise die Motive des Täters. Kurz nach Rendell bringt es auch die US-amerikanische Autorin Mary Higgins Clark mit ihren Romanen zu großem internationalen Erfolg.

Ihre Werke, die der Untergattung des ‚suspensenovels‘ zugeordnet werden können, beschäftigen sich mit Verbrechen, die aus dem Alltäglichen entstehen, was sie wiederum mit den Romanen Highsmiths gemeinsam haben.

⁴¹ Vgl. Keitel, Evelyne: *Kriminalromane von Frauen für Frauen. Unterhaltungsliteratur aus Amerika*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998; S. 31 f.

⁴² Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 132 f.

Higgins Clarks Mordgeschichten entstehen in einem meist sehr behüteten und scheinbar makellosen Umfeld. Dieses Motiv der heilen Welt und Unscheinbarkeit nach außen hin ist auch in vielen Romanen Ingrid Nolls zu finden und nimmt vor allem in meiner Untersuchung in Bezug auf die Frauenfiguren bei Noll einen großen Stellenwert ein. Auch in Nolls Romanen entstehen die kriminellen Taten in einer scheinbar nicht-kriminellen und alltäglichen Atmosphäre. Die Morde in Nolls Werken entwickeln sich sozusagen aus der Normalität, die zumindest nach außen hin besteht, heraus. Die vermeintlich heile Welt zerbricht bei Ingrid Noll wie auch bei Mary Higgins Clark im Laufe der Romane nach und nach und wird schließlich durch ein unheilvolles Ereignis völlig zerstört.

Higgins Clarks Geschichten haben dennoch zumeist ein Happy End, die Ordnung wird am Ende des Romans also wiederhergestellt, was auch sehr gut auf Ingrid Nolls Geschichten zutrifft.⁴³ So gibt es, zumindest für die Protagonistinnen Rosemarie, Hella und Maja zum Abschluss der Romane ein glückliches Ende. Rosemarie blüht schlussendlich regelrecht auf und darf ihren Witold im Rollstuhl spazieren fahren, ohne ihn weiter mit anderen Frauen teilen zu müssen, Hella lebt mit Pawel glücklich zusammen und hat sich mit ihren zwei eigenen und mit ihren zwei adoptierten Kindern ihr Mutterglück erfüllt. Auch die Ich-Erzählerin Maja, die schließlich mit ihrem Sohn Béla ihr Leben in einer toskanischen Traumvilla genießen kann, zieht am Ende des Romans *Selige Witwen* ein Resümee: „Es kommt mir so vor, als hätte ich in dieser stillen und zauberhaften Natur eine friedliche Heimat gefunden, wie ich sie bis jetzt noch nie besessen habe.“⁴⁴ Sie scheint sich, wie auch die anderen Protagonistinnen bei Ingrid Noll, ihre eigene heile Welt, von der sie zuvor nur geträumt hatte, letztlich wirklich geschaffen zu haben.

Dennoch halte ich an dieser Stelle fest, dass sich Nolls Werke, wenngleich sie zweifellos viele Ähnlichkeiten zu Highsmiths Romanen aufweisen, und sich, wie gerade eben erläutert, auch in mehreren Aspekten mit den Kriminalgeschichten Mary Higgins Clarks decken, doch in einigen Punkten von den Werken ihrer englischsprachigen Kolleginnen abgrenzen.

Ingrid Noll konzentriert sich in ihren Romanen noch stärker auf die Introspektive der Täterinnen als ihre englischsprachigen Kolleginnen. Nolls Romane enthalten zweifelsohne

⁴³ Vgl. Keitel: *Kriminalromane von Frauen für Frauen*. S. 31 f.

⁴⁴ Noll: *Selige Witwen*. S. 270.

viele Elemente, die dem Psychokrimi zuzuordnen sind. Etwa was die Charakterisierung der Täterfigur betrifft, deren psychische Disposition, wie es Waltraud Sterling in ihrer Dissertation ... *bis dass ein Mord euch scheidet...* ausdrückt, im Psychokrimi defekt ist. Es handelt sich um eine labile Persönlichkeit, wobei hier zwei literarische Topoi zum Einsatz kommen.

Auf der einen Seite gibt es die Figur des Sonderlings, also des Außenseiters, und auf der anderen Seite die Figur des Doppelgängers,⁴⁵ wobei auf viele von Ingrid Nolls Protagonistinnen der Topos des Außenseiters zutrifft.

Die Definition und Charakterisierung des Psychokrimis in der Literatur ist allerdings, ebenso wie die Begriffsdefinition des Kriminalromans, nicht homogen und erweist sich als äußerst problematisch, wie Ulrike Leonhardt in ihrem Werk *Mord ist ihr Beruf* schreibt, denn:

„Für den Psychothriller gibt es keine Regeln. Alles ist erlaubt, fast alles.“ Laut Leonhardt kann der Psychokrimi viel eher dadurch definiert werden, was er nicht tut. Und zwar sei, so schreibt sie, die Wiederherstellung der heilen Welt am Ende beim Psychokrimi tabu.

Ausgehend von dieser These dürfte man sowohl Mary Higgins Clarks Werk als auch Nolls Romane nicht als Psychokrimis bezeichnen.⁴⁶

Nachdem ich nun Ingrid Nolls Romane auf ihre Übereinstimmung mit Charakteristika diverser Subgattungen hin untersucht habe und sowohl auf Gemeinsamkeiten als auch auf Differenzen gestoßen bin, komme ich insgesamt zu dem Schluss, dass das Werk der Autorin nicht in eine bestimmte Sparte gepresst werden kann. Nolls Romane sind meiner Meinung nach Mischformen, welche verschiedenste Elemente aus mehreren Subgenres aufweisen, was ihre Klassifizierung so schwierig, ja fast schon unmöglich macht.

Noll selbst äußert sich dazu selbst in einem Interview mit *Die Zeit* folgendermaßen: „Meine Sachen sind im engeren Sinne keine Krimis. Meist gibt es da eine zweite Ebene, die mich noch mehr interessiert.“⁴⁷

Auch die Autorin selbst hält also fest, dass ihre Romane nicht so einfach als herkömmliche Kriminalromane bezeichnet werden können. Viel eher schreibe sie „Menschengeschichten mit kriminellem Sahnehäubchen.“⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Sterling: ...bis, dass ein Mord euch scheidet....S. 103 f.

⁴⁶ Vgl. Leonhardt: *Mord ist ihr Beruf*. S. 258.

⁴⁷<http://www.zeit.de/2009/14/Willemsen-Noll-14> (19.11. 2012)

⁴⁸ Vgl. <http://www.zeit.de/2009/14/Willemsen-Noll-14> (19.11. 2012)

Deshalb halte ich es für angebracht, an meiner These festzuhalten, Nolls Romane zwar als Kriminalromane zu bezeichnen, allerdings als äußerst unkonventionelle, ohne dass ihnen der Stempel einer bestimmten Subgattung aufgedrückt werden muss.

3.3. *Frauenkrimis*

Frauenkrimis können als jene Kriminalgeschichten definiert werden, die von Autorinnen verfasst wurden, frauenrelevante Themen behandeln beziehungsweise deren Hauptcharaktere, seien es nun Detektivinnen oder Täterinnen, Frauen sind.⁴⁹ Im angloamerikanischen Raum tauchen etwa ab 1860 Frauen auf, die Kriminalliteratur verfassen. Jedoch müssen die Schriftstellerinnen häufig mit Anfeindungen kämpfen. Um diesen zu entgehen verwenden viele Autorinnen männliche Pseudonyme oder lassen ihre Bücher von Männern herausgeben beziehungsweise verpacken sie ihre Kriminalgeschichten in romantischen Liebesgeschichten.⁵⁰

Seit den 1980er Jahren ist am deutschen Buchmarkt ein merklicher Anstieg an Literatur zu frauenrelevanten Themen zu verzeichnen. Inspiriert von der neuen deutschen Frauenbewegung innerhalb der Studentenbewegung werden Fragen wie die Beziehung zu Sexualität, zu Macht und zu Gewalt literarisch bearbeitet.

Das Subgenre des Frauenkrimis nimmt seinen Anfang im angloamerikanischen Raum mit Schriftstellerinnen wie etwa Patricia Highsmith, Ruth Rendell, Linda Barnes oder Nancy Livingston, welche auch als, Sisters in Crime‘ bekannt sind.

Inzwischen hat sich allerdings auch der deutschsprachige Frauenkrimi als eigenständiges Phänomen etabliert, welches sich mit eigenen Themen und Problemen beschäftigt.

Als Pionierin des Frauenkrimis im deutschsprachigen Raum gilt Irene Rodrian, die 1967 für ihren Kriminalroman *Der Tod in St. Pauli* als erste Frau mit dem Edgar-Wallace-Preis ausgezeichnet wurde.⁵¹

Seit Anfang der 1990er Jahre ist ein eindeutiger Trend zu weiblichen Täterinnen in der deutschen Kriminalliteratur zu erkennen. Frauen stehen ab den 1990er Jahren verstärkt im

⁴⁹ Vgl. Wilke: *Wilde Weiber und dominante Damen: Der Frauenkrimi als postfeministischer Verhandlungsort von Weiblichkeitmythen*. S. 256.

⁵⁰ Vgl. Birkle, Carmen (u.a.): Unter der Lupe: Neue Entwicklungen in der Kriminallandschaft. In: dies. (Hrsg.): *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA*. Tübingen: Stauffenberg 2001. S. 4.

⁵¹ Vgl. Wilke: *Wilde Weiber und dominante Damen: Der Frauenkrimi als postfeministischer Verhandlungsort von Weiblichkeitmythen*. S. 255 f.

Mittelpunkt kriminellen Geschehens, welches zuvor in der Literatur eindeutig männlich dominiert war.

Diese neue Art des Kriminalromans bricht mit den Normen und hebt damit den Stereotyp des männlichen Täters in der Verbrechensliteratur auf. Den Frauen kommt also in der zeitgenössischen Kriminalliteratur immer häufiger die Rolle der aktiven Mitgestalterin, anstatt der Rolle des Opfers, zu.⁵²

Auch Ulrike Strauch thematisiert in ihrem Aufsatz *Tötungsarten. Die Mörderinnen bei Ingrid Noll* den Trend zum Frauenkrimi, sei es nun in Romanform oder als Verfilmung auf der Leinwand. Mörderinnen seien im Film seit den 1990er Jahren im deutschsprachigen Raum in Mode, ein starker Anstieg an weiblicher Gewalt auf der Kinoleinwand zu verzeichnen. Oft geht es dabei um Rache, jeder, der diesen Frauen bei der Verwirklichung ihrer Wünsche im Wege steht, wird beseitigt, gleichgültig ob Frau oder Mann.⁵³ In den 1980er und -90er Jahren, in denen auch Nolls Romane ihren Anfang haben, sind vor allem die weibliche Erzählinstanz und eine starke Frauenfigur im Zentrum der Geschichte, die selbst erlebt und berichtet, für Frauenkrimis charakteristisch.⁵⁴

Nun handelt es sich also bei Frauenkrimis in erster Linie um Krimis, die von Autorinnen verfasst wurden und welche sich, im Falle eines Detektivromans, meist um einen weiblichen Detektiv drehen, und inhaltlich dem weiblichen Erfahrungsbereich näher sind. Bevorzugt kommt in diesem Genre der Typus der starken Frau zum Einsatz, die sich gegen männliche Hierarchien auflehnt. In mehr als 50 Prozent der Frauenkrimis sind es paradoxeweise nicht Männer, sondern Frauen, die Verbrechen begehen. Motive für solche von Frauen begangene Taten sind neben Notwehr Ohnmacht beziehungswise Hilflosigkeit, etwa was sexuellen Missbrauch anbelangt, um Gerechtigkeit herzustellen, oder aber Rache. Das Rache-Motiv scheint bei der Leserschaft ganz besonders beliebt zu sein.

Stellenweise treten auch Täterinnen auf, die aus eigennützigen Motiven heraus töten, wie es auch bei Ingrid Noll der Fall ist.⁵⁵ Ihre Protagonistinnen morden vordergründig aus egoistischen Gründen wie etwa aus Neid oder Eifersucht. Um zum Beispiel einen Mann für sich alleine zu haben, räumen sie die Konkurrenz buchstäblich aus dem Weg. So tötet

⁵² Vgl. Arend: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*. S. 273.

⁵³ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 127 f.

⁵⁴ Vgl. Keitel Vom *Golden Age* zum *New Golden Age*: Kriminalromane von Frauen für Frauen. S. 29.

⁵⁵ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 128 f.

Rosemarie Hirte ihre Freundin Beate, da sie den dringenden Verdacht hegt, diese hätte eine Affäre mit ihrem Angebeteten Witold, was sich im Nachhinein allerdings als falsche Annahme erweist. Weniger oft tritt der Täterinnen-Typus der Psychopatin beziehungsweise der Anti-Heldin auf, welcher ein negatives Frauenbild aufwerfen würde. Strauch erklärt sich diese Tatsache damit, dass dies dem eigentlichen Ziel von Frauenkrimis, nämlich einer größeren Handlungsfähigkeit der Frau und Leserin, widersprechen würde. Gerade die Kriminalromane Nolls, in denen Frauen zu Täterinnen werden, werden, sind aus feministischer Sicht kulturell subversiv, da sie die Frau zur aktiv Handelnden machen, die sich gegen die Gesellschaft stellt. Auf diese Weise zeichnen die Autorinnen ein sehr unkonventionelles Frauenbild.⁵⁶

3.4. Der Kriminalroman in der Literaturkritik

„Das Lesen von Detektivromanen gehört zu den Dingen, die man zwar gerne tut, von denen man aber nicht gern spricht.“⁵⁷

Dieses Zitat Richard Alewyns beschreibt sehr gut die kritische Einstellung zur Kriminalliteratur, die die Literaturwissenschaft lange Zeit hatte und die in Opposition zu ihrer Popularität stand. 1828 fasst der Kritiker Wolfgang Menzel die Kriminalliteratur als solche in seinem Werk *Die deutsche Literatur* unter Ritter-, Räuber und Geisterromane zusammen und bewertet sie als Trivialliteratur, was seiner Meinung nach ihr breites Lesepublikum erklärt. Menzel steht dieser neuen Form von Literatur, wie die meisten Kritiker seiner Zeit, eher ambivalent gegenüber.

Bereits seit der Epoche des Sturm und Drang besteht in der Literatur großes Interesse an Derbheiten und makabren Themen, welches in der späten Romantik gipfelt. Der neue kritische Geist um 1830 tut die kriminalistischen Stoffe als Produkte der Romantik ab.⁵⁸

In Zusammenhang mit Kriminalliteratur wird, wie Marsch schreibt, sehr häufig von Trivial- oder Unterhaltungsliteratur gesprochen und auf den Begriff der Erzählung verzichtet, der nur auf Kunsliteratur angewendet wird. Das gründet in der Annahme, dass klassische Autoren keine Kriminalromane, sondern, wenn überhaupt, Kriminalnovellen verfasst haben. Dabei

⁵⁶ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 129.

⁵⁷ Alewyn: *Anatomie des Detektivromans*. S. 52.

⁵⁸ Vgl. Marsch: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. S. 7 f.

wird außer Acht gelassen, dass etwa auch Theodor Fontane oder Friedrich Dürrenmatt Kriminalliteratur geschrieben haben. Letzterem wird jedoch adjustiert, seine Kriminalromane vor allem aus materiellen Gründen geschrieben zu haben.

Marsch kommt insgesamt zu dem Schluss, dass erwähnte Werturteile über Kriminalliteratur mit Vorsicht zu genießen seien, da sie oft nur historisch bedingt seien, ohne einen Beweis für Qualitätsunterschiede zu Produkten der sogenannten Kunsliteratur und Werken der Unterhaltungsliteratur zu liefern.⁵⁹

Auch Peter Nusser beschäftigt sich mit der Beurteilung des Kriminalromans in der Literaturkritik und stellt fest, dass die Beliebtheit und hohe Leserschaft des Krimis im deutschsprachigen Raum im Kontrast zu seiner Bewertung stehe, anders als im angloamerikanischen Raum, wo der Kriminalroman als Gattung stärker respektiert wird.

Nusser führt einige Punkte auf, für die der Kriminalroman in der Literaturwissenschaft kritisiert wird.

Erstens seien das seine Form, seine Determiniertheit, sein immer gleiches Schema, das bloß minimal variiert werde (hier bezieht man sich hauptsächlich auf den Detektivroman), was dessen Trivialität ausmache. Diesen Kritikpunkt hält Nusser allerdings für nicht besonders fundiert, da Variation ein Grundprinzip der Literatur sei. Außerdem habe der Kriminalroman, wie auch Schulz-Buschhaus erwähnt, „die diachronische Vielfalt der Formen um eine synchronische Vielfalt vermehrt“⁶⁰, welche sich zwischen Serienproduktion und äußerst komplexen Romandichtungen bewegt.

Der zweite, laut Nusser eher angebrachte, Vorwurf der Literaturkritik an den Kriminalroman bezieht sich auf die Gestaltung der Realität- sie werde sozusagen entstellt, indem, wie am häufigsten im Detektivroman zu finden, unrealistische Charaktere in realistische Situationen gesteckt-, oder umgekehrt, wie es oft beim Thriller der Fall ist, realistische Charaktere in unrealistische Situationen gestellt werden. Diese Darstellung der Realität sehe man als Zeichen für die Trivialität der Gattung an.

Ein allgemeines Urteil über den Kriminalroman anhand der Gestaltung der Realität zu fällen, hält Nusser allerdings ebenfalls für problematisch. Gerade aktuellere Detektivromane und

⁵⁹ Vgl. Marsch: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. S. 13 f.

⁶⁰ Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 9.

Thriller seien oft äußerst realitätsnah. Zwar funktionieren viele Kriminalromane nach einem bestimmten Muster und können realitätsfern sein, ebenso gibt es aber in der Kriminalliteratur auch Romane, die realitätsnah und innovativ sind und sich so von der Trivialität, deren Stempel der Gattung oft auferlegt wird, abheben.

Der dritte und letzte Kritikpunkt am Kriminalroman, den Nusser erwähnt, beziehe sich auf die Massenlektüre desselben, die sich über eine sehr breite Leserschaft erstreckt und deren Bedürfnis nach Brutalität befriedige. Insbesondere, so die Kritiker, bestehe hier die Gefahr, dass der Leser durch die Lektüre blutrünstiger Romane selbst abstumpfe oder gar einen Anreiz zur Nachahmung der Verbrechen erhalte.

Seit den 1960er Jahren beginnt sich die negative Einstellung in der Literatur gegenüber dem Kriminalroman, der zur Trivialliteratur zählt, deutlich zu bessern.⁶¹

In den 1990er Jahren kam es dann zu einer erneuten tendenziellen Aufwertung des Genres in Deutschland, was sicherlich auch zum Erfolg von Ingrid Nolls Kriminalromanen beitrug.⁶²

4. Ingrid Noll

4.1. Die Autorin

In diesem Kapitel werde ich Ingrid Nolls Leben nur grob skizzieren und auf eine detaillierte Biographie verzichten. Vielmehr möchte ich einige Aspekte aus ihrem Leben anführen, die mir für die Entstehung ihres Werks relevant erscheinen.

Ingrid Noll wurde am 29. September 1935 in Shanghai geboren. Bereits in ihrer frühesten Kindheit begann sie, kurze Geschichten zu verfassen, die sie allerdings zerriss oder im Garten vergrub, da sie befürchtete, ihre Familie könnte ihre Werke entdecken und sich darüber lustig machen⁶³. 1949 floh ihre Familie vor den Kommunisten zurück nach Deutschland, wo Ingrid ein katholisches Mädchen-Gymnasium besuchte. 1954 begann Noll an der Universität Bonn Germanistik und Kunstgeschichte zu studieren, brach das aber Studium vorzeitig ab und

⁶¹ Vgl. Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 9 ff.

⁶² Vgl. Killy (Hrsg.): *Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes*. S. 627.

⁶³ Vgl. http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll (19.11.2012)

heiratete einen Arzt, in dessen Praxis sie mitarbeitete. Außergewöhnlich ist bei Ingrid Noll, dass sie erst sehr spät, nämlich erst mit 55 Jahren, zu schreiben begann.⁶⁴

Ihren späten Einstieg als Schriftstellerin kommentiert sie selbst wie folgt:

„Früher hatte ich einfach keine Zeit für so einen Luxus. Ich habe drei Kinder aufgezogen und in der Arztpraxis meines Mannes mitgearbeitet. Aber das Schreiben ist tatsächlich schon immer mein geheimer Wunsch gewesen – von Kindheit an.“⁶⁵

Von Beginn an, so die Autorin, sei sie

„aus zwei unterschiedlichen Träumen gemacht. Der eine will mir die Abenteuer des Reisens und Schreibens schenken, des Erfindens meiner eigenen Welt. Ein friedlicher Höhepunkt dieses Traumes ist ein imaginäres Arbeitszimmer hoch auf einem Berg, von wo aus ich ein Tal überblicke. Dort haben sich, wie in einem Garten Eden, alle Tiere dieser Welt versammelt. Der andere ist der Traum einer mächtigen Tradition und bedeutet Kinder haben, eine eigene Familie.“⁶⁶

Ingrid Noll wusste bereits in der Zeit als Mutter und Ehefrau, die in der Praxis ihres Mannes mitarbeitete, immer schon, dass sie eines Tages noch etwas anderes tun wollte, etwas nur für sich, und nicht immer nur für andere. Mit dem Schreiben konnte sie sich endlich selbst verwirklichen.⁶⁷

„Jetzt habe ich endlich den Platz und die Muße, die man zum Schreiben braucht, und immer wenn ich auf dem Blatt Papier vor mir eine Geschichte wachsen sehe, stelle ich fest, dass der Zaubertrick meines Vaters noch immer funktioniert: Die Wörter vor mir auf dem Papier, das bin ich.“⁶⁸

1991 publizierte Noll - übrigens unter ihrem Mädchennamen - ihren ersten Kriminalroman *Der Hahn ist tot*, dem einige Kurzgeschichten und Kinderrätsel vorausgegangen waren und wurde auf Anhieb im renommierten Diogenes Verlag angenommen. Alle ihre bisher

⁶⁴ Vgl. http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll/komplettansicht (15.03.2012)

⁶⁵ <http://www.krimi-couch.de/krimis/ingrid-noll.html> (21.11. 2012)

⁶⁶ Vgl. http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll (19.11.2012)

⁶⁷ Vgl. <http://planet-interview.de/ingrid-noll.html> (10.03.2012)

⁶⁸ http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll/komplettansicht (15.03.2012)

veröffentlichten Romane standen viele Wochen lang an der Spitze der Spiegel-Bestsellerliste.⁶⁹ Bisher wurden auch vier ihrer Romane verfilmt.

Ihr großer Erfolg ist nicht zuletzt auch der hervorragenden Vermarktung und medienwirksamen Präsentation zu verdanken, an denen auch die Autorin selbst arbeitet.⁷⁰ Mittlerweile sind zwölf Romane von ihr, allesamt im Diogenes Verlag, erschienen.⁷¹

4.2. Werk: Was macht einen „Noll“ aus?

Ingrid Noll gibt in ihren Geschichten sehr tiefen Einblick in die Psyche der weiblichen Hauptfiguren und so passiert es automatisch, dass sich der Leser/die Leserin in die Ich-Erzählerin hineindenkt und ihre Taten in gewisser Weise nachvollziehen kann. Die Motive und Beweggründe der Protagonistinnen stehen im Mittelpunkt der Romane, und so wird dem Rezipienten/der Rezipientin die Entstehungsgeschichte eines Mordes von Anfang an erzählt und nahegebracht und man erlebt diese Entwicklung aus der Sicht der Protagonistin.

Auch wenn sich Ingrid Nolls Romane zweifellos um Morde drehen, sind die Morde nicht Kern ihrer Erzählungen, wie ich bereits im theoretischen Teil meiner Arbeit erläutert habe. Vielmehr geht es der Autorin in ihren Geschichten um die Psyche ihrer Protagonistinnen, die Verbrechen existieren eher am Rande, sind aber dennoch Teil der Handlung. Durch diese Erzählweise Nolls, die aus der Sicht der Protagonistinnen schreibt und sich in sie hineinfühlt, wird beim Lesen eine Dualität zwischen Sympathie und Befremden in Bezug auf die Mörderinnen erzeugt. Auf diese Weise findet eine Abschwächung der kriminellen Energie statt. Rosemarie Hirte steht ganz an der Spitze, Hella hat noch etwas von dieser kriminellen Energie, aber weniger. In Nolls Roman *Ladylike* aus 2006 etwa, in dem die beiden Pensionistinnen Lore und Anneliese in ihrer Damen-WG kriminell werden, findet erneut eine starke Abschwächung der kriminellen Energie statt. Hier spielen Verbrechen kaum mehr eine

⁶⁹ Vgl. http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll/komplettansicht (15.03.2012)

⁷⁰ Vgl. Strauch, Ulrike: *Tötungsarten*. S. 134.

⁷¹ Vgl. http://www.diogenes.ch/leser/autoren/a-z/n/noll_ingrid/buecher (23.11.2012)

Rolle, weswegen *Ladylike* laut Ulrike Strauch auch nicht als Kriminalroman angesehen werden kann.⁷²

Folgendes Zitat aus *Spiegel Online* beschreibt meiner Meinung nach sehr gut die typischen erzählerischen Elemente, die einen Noll-Roman ausmachen. „Gewalttätigkeit und grausame Blutbäder liegen der dreifachen Mutter nicht, wichtiger sind ihr genaue psychologische Porträts, die Beschreibung verlogener Bürgeridyllen, die Tücken der Harmonie.“⁷³

In den meisten Romanen Nolls erhalten die Leser also tiefen Einblick in die Innenwelt der Protagonistinnen und entwickeln so Mitgefühl für sie und in gewisser Weise auch Verständnis für ihre Taten. Die Autorin schafft eine scheinbar heile Welt, die im Laufe der Romane zerstört wird. Das Happy End gibt es schließlich nur für die Protagonistinnen selbst.

Die Romane Nolls decken, wie Ulrike Strauch meiner Meinung nach sehr treffend feststellt, „das Spektrum weiblichen Erlebens ab“⁷⁴ Die Autorin gibt den Lesern Einblick in die weibliche Psyche ihrer Hauptfiguren, sie fertigt psychologische Porträts von ihren Romanheldinnen an und lässt sie in der Ich-Perspektive erzählen. Warum ihre Erzählerinnen ausschließlich Frauen sind, das erklärt sich Noll ganz leicht. Sie schreibe über Frauen, weil sie sich einfach besser in diese hineindenken könne. Außerdem ist Noll selbst der Meinung, das Vertiefen in die Psyche von literarischen Figuren sei typisch für weibliche Autorinnen. Ingrid Nolls Markenzeichen ist ihre zynische und ironische Art zu schreiben; ihre Figuren stattet sie gerne mit einer Portion Selbstironie aus.⁷⁵

„Ingrid Nolls Geschichten über scheinbar ganz normale Frauen, die zu Verbrecherinnen aus verlorenem Lebensglück werden, zeichnen sich aus durch Menschengenauigkeit, Milieukenntnis – und durch eine ordentliche Portion schwarzen Humors.“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*).⁷⁶

⁷² Vgl. Strauch: *Tötungsarten* S. 148.

⁷³ <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7960316.html> (06.11.2012)

⁷⁴ Strauch: *Tötungsarten*. S. 133.

⁷⁵ Vgl. ebd. S. 133 f.

⁷⁶ http://www.diogenes.ch/leser/katalog/nach_autoren/a-z/n/9783257235968/buch (03.01.2012)

Ingrid Noll selbst sagt in einem Interview mit *Der Spiegel*, dass ihr wahrer Erfolg nicht mit ihren harmlosen Kindererzählungen kam, sondern erst dann, als sie hundsgemein wurde. Die Leute, so die Autorin, lesen so etwas mit großem Interesse, sie „wittern den Aasgeruch“⁷⁷.

⁷⁷<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684047.html> (12.12.2012)

4.3. Highsmith als literarisches Vorbild

Eines der wichtigsten Vorbilder für Ingrid Noll ist zweifellos die US-amerikanische Erfolgsautorin Patricia Highsmith, wie ich bereits im Kapitel über Frauenkrimis erwähnt habe.

Die Gemeinsamkeit Nolls mit Highsmith liegt vor allem darin, dass beide Autorinnen nicht die Aufklärung und Lösung eines Falls in den Mittelpunkt ihres Werks stellen, sondern vielmehr an der psychologischen Motivation des Verbrechens interessiert sind und ebendiesen Aspekt in ihren Romanen beleuchten. Was Ingrid Noll allerdings von ihrer amerikanischen Kollegin abgrenzt, ist unter anderem die Tatsache, dass es sich bei den Hauptfiguren in ihren Werken ausschließlich um Frauen handelt.⁷⁸

Patricia Highsmith stellt „Verwandlungsprozesse dar, die bei Schwächen, Wünschen, Belastungen und Ängsten einer Person beginnen und in der Gewalttätigkeit als dem Ausleben einer langen Enttäuschung enden.“⁷⁹

Hierin bestehen weitere Gemeinsamkeiten mit Ingrid Noll, deren meist vom Leben enttäuschte Täterinnen für die Erfüllung ihrer Träume und sehnlichsten Wünsche über Leichen gehen.

5. Kurz Inhalte der ausgewählten Romane

5.1. Der Hahn ist tot

Die Protagonistin Rosemarie Hirte ist eine Versicherungsangestellte in ihren 50ern, deren Privatleben zu wünschen übrig lässt. In ihrem Job ist sie zwar emsig und auch recht erfolgreich, doch privaten Kontakt zu Kollegen meidet sie und auch außerhalb ihres Arbeitsplatzes hat sie kaum Freunde. Ihre einzige Freundin ist Beate, eine ehemalige Schulkollegin, die sie gelegentlich trifft. In der Männerwelt sieht es noch weniger rosig aus. Rosemaries letzte Beziehung liegt Jahrzehnte zurück. Sie geht selten aus, nur ab und zu begleitet sie ihre Freundin Beate zu Vorträgen an die Volkshochschule. Bei einer dieser abendlichen Veranstaltungen verliebt sie sich blind und Hals über Kopf in den Vortragenden, den verheirateten Familienvater und Gymnasiallehrer Rainer Witold Engstern. Sie stellt

⁷⁸ Vgl. Arend: *Leiche im Keller*. S. 274.

⁷⁹ Nusser: *Der Kriminalroman*. S. 134.

Nachforschungen über ihn an und findet seine Adresse heraus. Um ihrem Angebeteten nahe zu sein, macht sie nach der Arbeit Spaziergänge in seiner Straße und beobachtet sein Haus. Eines Abends wird Rosemarie Zeugin eines Streits zwischen Witold und dessen Frau Hilke. Die Lage eskaliert und schließlich schießt Witold auf seine Ehefrau. Rosemarie kommt dazu und will Witold helfen. Als sie sieht, dass Hilke noch lebt, gibt sie einen weiteren Schuss in ihre Richtung ab, der schließlich tödlich ist. Um ihren Angebeteten vor der Polizei besser beziehungsweise als unschuldig dastehen zu lassen, schießt sie auch ihm ins Bein. Anschließend trägt sie dem verdutzten Witold auf, eine halbe Flasche Schnaps zu trinken, damit dieser als unzurechnungsfähig erklärt wird, und flüchtet mit der Tatwaffe.

Engstern wird zwar verhört, aber nicht verurteilt. Rosemarie und Witold vereinbaren ein geheimes Treffen, in der Öffentlichkeit dürfen sie sich aufgrund ihrer gemeinsamen Tat freilich nicht sehen lassen. Doch dann beschließen die beiden, sich vor Zeugen neu kennenzulernen, um sich auch weiterhin treffen zu können. Auch Beate ist bei diesem offiziellen Kennenlernen dabei. Als Rosemarie erfährt, dass sich Beate öfter mit Witold trifft, keimt die Eifersucht in ihr auf und sie stößt ihre Freundin bei einem gemeinsamen Picknick von einer Aussichtswarte in den Tod.

Im Nachhinein stellt sich allerdings heraus, dass der Mord an der einzigen Freundin vergebens war, da nicht Beateselbst, sondern deren Tochter eine Affäre mit Witold begonnen hatte. Bei einem Wanderwochenende, zu dem Witold Rosemarie einlädt, beobachtet diese, wie Witold mit Scarlett, der Ehefrau seines Freundes, intim wird. Daraufhin tötet Rosemarie Scarlett durch einen Stromschlag, als diese in der Badewanne sitzt. Während es nach außen hin wie ein Unfall aussieht, wird Witold misstrauisch. Als Rosemarie eines Abends in ihrer Wohnung von einem Kommissar, der sie bereits als Täterin entlarvt hat, zum Mord an Hilke Engstern und zum Tod von Beate befragt wird, erschießt sie den Ermittler kurzerhand. Sie ruft Witold an und erzählt ihm, der Kommissar hätte ihn des Mordes an den beiden verdächtigt und sie hätte ihn deshalb umbringen müssen. Witold fährt sofort zu ihr und gemeinsam versuchen sie, die Leiche zu beseitigen. Doch als sie den Wagen des Kommissars einen Steinbruch hinunterstürzen wollen, stürzt Witold tragischer Weise mit ab. Er erleidet so schwere Verletzungen, dass er schwer behindert im Rollstuhl landet und nicht mehr sprechen kann. Die Polizei verdächtigt Witold und so ist Rosemarie aus dem Schneider.

Sie besucht ihren ehemals Angebeteten regelmäßig im Pflegeheim, um mit ihm eine Runde spazieren zu fahren.

5.2. *Die Apothekerin*

Hella Moormann ist Anfang 30 und von Beruf Apothekerin. In der Rahmenerzählung liegt die Ich-Erzählerin Hella in der Heidelberger Frauenklinik und teilt sich dort ein Zimmer mit der Protagonistin aus Ingrid Nolls erstem Roman, Rosemarie Hirte, der sie ihre Lebensgeschichte erzählt und die so als Rahmenfigur in den Roman eingebettet wird. Die Binnenerzählung setzt etwa ein Jahr zuvor ein. Hella ist mit dem um einige Jahre jüngeren Zahnmedizinstudenten Levin zusammen, mit dem sie eine Familie gründen möchte. Die Protagonistin, die seit ihrer Jugend Liebhaber hatte, die mit Problemen zu kämpfen hatten und ihre Hilfe benötigten, glaubt mit Levin ihr Helfersyndrom überwunden und in ihm endlich einen gleichwertigen Partner gefunden zu haben. Doch diese Annahme erweist sich als falsch, denn Levin ist verantwortungslos und sprunghaft und in vielen Dingen von Hella abhängig. Er überredet Hella zur Komplizenschaft beim Mord an seinem reichen und herzkranken Großvater Hermann Gruber. Hella ist zwar skeptisch und will Levin die Tat ausreden, besorgt schlussendlich jedoch das Gift, mit welchem Levin die Zahnpflege seines Großvaters präpariert und ihn so tötet. Hermann Gruber hat Hella in seinem Testament als Haupterbin seines Vermögens eingesetzt. Levin soll nur an das Geld kommen, wenn er Hella ehelicht. Also heiraten die beiden und ziehen in die Villa des verstorbenen Großvaters ein. Auch die langjährige Haushaltshilfe Margot, die Hella vom ersten Treffen an nicht geheuer ist, zieht auf Levins Wunsch mit ein. Eines Abends erwischt Hella ihren Mann in flagranti mit Margot, konfrontiert die beiden allerdings vorerst nicht damit. Kurz darauf taucht Dieter, Margots Ehemann und langjähriger Freund Levins, auf, der einige Zeit im Gefängnis verbrachte. Im Nachhinein stellt sich heraus, dass Dieter und Levin mit Drogen gedealt hatten, Dieter aber alle Schuld auf sich nahm und ins Gefängnis ging. Auch er zieht in die Villa mit ein. Eines Tages putzen Margot und Hella gemeinsam das Dachzimmer. Margot steigt auf das Fensterbrett, um die Fenster zu reinigen, und bittet Hella, sie festzuhalten. Als ein Schweißtropfen Margots auf Hella herunter zu tropfen droht, ekelt sich diese allerdings so stark, dass sie die Haushaltshilfe loslässt. Daraufhin stürzt Margot in die Tiefe und stirbt im Krankenhaus an den Folgen ihrer Verletzungen. Hella stellt dieses Szenario im Nachhinein als Unfall hin. Kurz nach Margots Tod lässt sich Hella auf eine Affäre mit Dieter ein, dessen ruhige und zuvorkommende Art sie fasziniert. Bald wird Hella schwanger, weiß allerdings nicht, ob ihr Mann Levin oder Dieter der Kindesvater ist. Als dieses Thema beim gemeinsamen Silvesteressen zur Sprache kommt und Dieter Levin eröffnet, dass er der Vater des Kindes sei, eskaliert die Situation. Es kommt zu einer wilden Schlägerei zwischen Dieter

und Levin. Levin wird verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Kurz danach attackiert Dieter Hella. Pawel Siebert, ein Kunde aus der Apotheke, den Hella ebenfalls für den Abend eingeladen hatte, kommt gerade rechtzeitig, um Hella vor Dieter zu retten. Dieter wird verhaftet und Hella geht mit Pawel, einem Vater zweier Kinder, dessen Frau in der Nervenklinik ist, eine Beziehung ein. Er zieht gemeinsam mit seinen beiden Kindern bei Hella ein. Als Levin aus dem Krankenhaus entlassen wird und Dieter wieder auf freiem Fuß ist, wollen die beiden wieder in die Villa ziehen. Hella verbannt die beiden Streithähne kurzerhand ins Obergeschoss. Eines Nachts kommt es zu einem Brand, als Pawels Frau Alma zu Besuch ist. Sie hatte versucht, sich umzubringen, indem sie sich mit Benzin übergoss und anzündete. Alma kann gerettet werden, doch die Villa ist ausgebrannt. Levin und Dieter eröffnen einen Autohandel, während Hella gemeinsam mit Pawel und dessen Kindern eine Wohnung bezieht. Am Ende des Romans wird durch die Rahmenerzählung ein weiterer Mord angedeutet. Rosemarie Hirte rät ihrer Zimmergenossin Hella, die lästige Alma mit ihrer Lieblingsspeise, Pfefferstreichwurst, zu vergiften. Ob es schließlich wirklich zum Mord an Pawels Frau kommt, bleibt allerdings offen.

5.3. *Die Häupter meiner Lieben*

Im Mittelpunkt des Romans stehen die Ich-Erzählerin Maja Westermann und ihre beste Freundin Cornelia alias Cora Schwab. Die beiden sind Anfang 20 und leben gemeinsam in einer Villa nahe Florenz. Sie lernen sich bereits in ihrer Schulzeit kennen. Cora kommt neu in Majas Klasse und befreundet sich mit der Außenseiterin, die zuvor keine Freundin hatte. Cora und Maja entwickeln eine sehr enge Freundschaft zueinander, Maja ist von der selbstbewussten und lockeren Art Coras vom ersten Moment an begeistert. Sie entwickelt eine gewisse Abhängigkeit von Cora und tut alles, was die Freundin ihr aufträgt. Zusammen beginnt das Freundinnenpaar bereits in der Schulzeit eine kleinkriminelle Karriere. Maja, die schon als Kind ab und zu stahl, und Cora begehen gemeinsam immer größere Diebstähle.

Maja lebt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Carlo zusammen, der Vater hat die Familie verlassen, als die Protagonistin noch klein war. Majas Mutter bevorzugt ihren Sohn stark. Eines Tages ertappt Maja ihren Bruder Carlo dabei, wie er sich an Cora vergehen will. Kurzerhand greift Maja zur Gaspistole, schießt auf ihn und verletzt ihn tödlich. Die Tat wird in Nachhinein als Unfall dargestellt. Majas Mutter trifft der Tod ihres Sohnes so hart, dass sie in die Nervenheilanstalt eingewiesen werden muss. Maja wird daraufhin von Coras Familie

wie eine zweite Tochter aufgenommen und wohnt bis zum Abitur bei den Schwabs. Damit erfüllt sich ein Lebenstraum Majas. Sie darf in einer wohlhabenden Familie leben und hat Ersatzeltern gefunden, die sie wirklich gern haben. Im Sommer vor dem Abitur fährt sie gemeinsam mit Familie Schwab auf Urlaub nach Italien. Dort lernt sie den Medizinstudenten Jonas kennen. Aus einem Sommerflirt entwickelt sich daraufhin in Deutschland eine Fernbeziehung. Schließlich wird Maja in ihrem letzten Schuljahr von Jonas schwanger und verlobt sich mit ihm. Der Kindsvater plant, mit Maja in den Schwarzwald zu ziehen, wo seine Eltern einen Bauernhof betreiben. Doch Maja sträubt sich dagegen und so zieht die Jungfamilie in eine kleine Wohnung in die Stadt. Die anfängliche Familienidylle entwickelt sich bald zum Horror. Maja ist unglücklich. Denn abgesehen davon, dass sich in der Beziehung des jungen Paares der Alltag eingeschlichen hat, zieht auch noch Majas alkoholkranker Vater in die kleine Wohnung mit ein und verbringt den ganzen Tag auf dem Sofa. Nach einem Rückfall wird er ins Krankenhaus eingewiesen. Kurz darauf bekommt Maja Besuch von ihrer Mutter, die ihr Enkelkind begutachten möchte. Die Situation zwischen Maja und ihrer Mutter, die sie seit dem Tod ihres Bruders nicht mehr gesehen hatte, eskaliert und Maja sagt ihrer Mutter im Streit, sie solle sich am besten umbringen. Das nimmt ihre Mutter nur allzu wörtlich, kurz darauf erhält Maja die Nachricht von ihrem Tod. Indessen ist auch ihr Vater wieder gegen ihren Willen eingezogen. Maja ist mit der Situation überfordert und flüchtet mit ihrem Sohn Béla zu Cora nach Italien, die dort studiert und mit dem reichen Villenbesitzer Henning liiert ist. In der Villa nahe Florenz wird sie herzlich aufgenommen, es scheint alles perfekt zu sein und Maja denkt vorerst gar nicht daran, zurück nach Deutschland zu gehen. Doch auch diese Idylle hält nicht lange an, denn bald taucht Majas Vater auf. Eines Abends betrinkt er sich gemeinsam mit Henning, Maja und Cora finden die beiden fast bewusstlos am Boden der Terrasse vor. Die beiden nützen die Gelegenheit, den mühsamen Henning loszuwerden und Cora trägt Maja auf, ihm mit einer Flasche den Kopf einzuschlagen. Anschließend rufen sie die Rettung und erzählen, sie hätten die beiden Männer in diesem Zustand vorgefunden. Henning stirbt und Majas Vater wird schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Majas Vater stirbt kurz darauf an den Folgen des jahrzehntelangen Alkoholmissbrauchs.

Durch Zufall lernen Cora und Maja den neuseeländischen Rucksacktouristen Don kennen, von dem sich beide Freundinnen angezogen fühlen. Cora geht eine Affäre mit ihm ein. Doch bald schöpft Don Verdacht auf die mörderische Vergangenheit der beiden. Die Haushälterin Emilia vergiftet ihn kurzerhand, bevor er Maja und Cora gefährlich werden kann. Der Roman

endet damit, dass Jonas zu Besuch kommt und Cora mit dem Ehemann ihrer Freundin flirtet. Als Maja davon erfährt, bricht ein Streit zwischen den Freundinnen aus, der zufolge hat, dass beide im Krankenhaus landen. Doch die beiden versöhnen sich wieder und so bleibt alles beim Alten, und Maja lebt glücklich mit Béla, Cora, Emilia und Mario zusammen.

5.4. *Selige Witwen*

Selige Witwen ist der Fortsetzungsroman von *Die Häupter meiner Lieben*, in dessen Mittelpunkt wieder die beiden Freundinnen Maja und Cora stehen, die allerdings inzwischen etwas erwachsener geworden sind. Sie sind nun 22, Cora ist junge Witwe und lebt gemeinsam mit Maja, deren Sohn Béla, der Haushaltshilfe Emilia und dem Gärtner Mario als kleine Familie in einer Villa in der Toskana. Am Beginn der Geschichte treffen Cora und Maja auf Dino, dessen Vater Gärtner einer Traumvilla ist, zu der er die Schlüssel hat. Der junge Italiener führt die beiden zu dem Anwesen, welches gerade zum Verkauf steht. Cora verliebt sich auf Anhieb in die Immobilie und will sie um jeden Preis haben. Doch eine reiche Amerikanerin kauft ihr die Villa vor der Nase weg. Danach folgt ein Ortswechsel nach Darmstadt, wo Cora ihre angeblich todkranke Großmutter besuchen möchte. Maja und Béla begleiten sie dabei. Doch kaum in Deutschland angekommen, schnappt sich Cora ihren Cousin Felix und macht sich mit ihm zu einer Tour durch die Toskana auf. Maja soll indessen in Darmstadt die Stellung halten und Coras Oma und Felix Hund hüten. In Felix Studenten-WG lernt Maja Kathrin Schneider kennen, die aufgrund ihrer starken Körperbehaarung nur ‚Allerleirauh‘ genannt wird. Nachdem Maja ihren Sohn für ein paar Tage zu dessen Vater in den Schwarzwald geschickt hat, heckt sie mit Kathrin einen Plan aus. Zusammen wollen sie Kathrins Mann, den zwielichtigen Anwalt Erik Schneider, von dem sie getrennt lebt, bestehlen. Denn dieser besitzt vier äußerst wertvolle Bilder, darunter einen Matisse. Nachdem das Diebesgut beschafft ist, schickt Maja Kathrin nach Innsbruck, um sie aus der Schusslinie zu ziehen. Doch so bleibt alles an Maja hängen und Eriks Handlanger aus dem Rotlichtmilieu entführen und foltern sie, um ihr Informationen über den Verbleib der Gemälde zu entlocken. Doch Kathrins Mitbewohner Andi und der zurückgekehrte Felix können Maja befreien. Schließlich kehrt auch Cora nach Deutschland zurück. Sie hat den Entschluss gefasst, die Amerikanerin, die ihr die Villa weggeschnappt hat, umbringen zu lassen. Dafür will sie eine junge Dame namens Polly Wacker anheuern, die angeblich den Vorbesitzer der Traumvilla umgebracht hat. Doch der Plan geht nicht auf. Indessen wollen Cora, Maja und Kathrin Erik

und dessen Zuhälter Sven Hilter umbringen, indem sie ihnen Gift in ihre Wasserflasche füllen, aus der sie nach ihren morgendlichen Joggingausflügen trinken. Doch es erwischt nur Erik, Sven Hilter überlebt. Kurz darauf wird Kathrin entführt, doch Cora und Maja eilen ihr zu Hilfe und befreien bei dieser Gelegenheit auch Sven Hilters thailändische Ehefrau Seng Aroon, die von ihrem Mann schlecht behandelt wird. Wenig später brechen Cora und Maja nachts in Hilters Wohnung ein, um die Pässe von Kathrin und Seng Aroon zu holen und bei Gelegenheit Sven Hilter zu beseitigen. Doch als sie sich die Pässe gesichert haben, dringt ein Unbekannter in die Wohnung ein und erschießt Hilter. Cora und Maja kommen unbeobachtet davon und überbringen Seng Aroon die glückliche Nachricht. So nimmt alles ein gutes Ende und die beiden Freundinnen machen sich mit dem Matisse auf den Heimweg. Zurück in Italien trifft Maja durch Zufall auf die Besitzerin der Traumvilla, die sich Cora in den Kopf gesetzt hat. Es gelingt ihr, die reiche Amerikanerin zu erpressen und ein Wohnrecht auf die Villa zu erhalten. Die Villenbesitzerin hält sich nur einige Wochen im Jahr in der Toskana auf, für die restliche Zeit dürfen Maja und ihr Sohn Béla das Traumhaus alleine bewohnen.

6. Figurenanalyse – Die Protagonistinnen der ausgewählten Romane

6.1. Allgemeine Darstellung der Frauenfiguren bei Noll

Ingrid Nolls Romane beleuchten die weibliche Psyche, die Markenzeichen der Autorin sind unter anderen der trockene Humor und die Selbstironie, mit der sie ihre Protagonistinnen ausstattet. Noll lässt ihre Romanheldinnen aus der Ich-Perspektive heraus erzählen und widmet sich so in ihren Texten vorrangig dem weiblichen Erleben.⁸⁰ Der Großteil ihrer Romane erzählt von Frauen, die versuchen, ihr lang ersehntes Lebensziel zu erreichen, und ihre Träume um jeden Preis verwirklichen möchten.⁸¹

Ingrid Nolls große Stärken sind zum einen das Erschaffen von Frauenfiguren, die sich trotz ihrer Durchschnittlichkeit und zum Teil auch trotz ihrer, zumindest anfänglichen, Sympathie

⁸⁰ Vgl. Strauch, Ulrike: *Tötungsarten*. S. 133 f.

⁸¹ Vgl. <http://planet-interview.de/ingrid-noll.html> (10.03.2012)

zu Mörderinnen entwickeln, und zum anderen die humorvolle Darstellung von Rache- und Mordgeschichten.

Im Mittelpunkt ihrer Romane stehen meist eher unscheinbare Frauen, die mit der Verwirklichung ihrer Träume und Ziele Probleme haben und ganz bestimmte Vorstellungen von ihrem Lebens- und Liebesglück haben. Wer sich ihnen dabei in den Weg stellt, muss sterben.

Die Frauenfiguren in Nolls Werken entsprechen einem bestimmten Muster.⁸² Ihre Protagonistinnen sind im Berufsleben zumeist nicht sonderlich erfolgreich, obwohl Rosemarie und Hella zumindest einen sicheren Arbeitsplatz haben, und ihr Liebesleben ist noch weniger von Erfolg gekrönt. Die Figur der Rosemarie Hirte aus Nolls Erstlingsroman *Der Hahn ist tot* entspricht noch am meisten dem Klischee des Mauerblümchens. Eine alleinstehende Versicherungsangestellte mittleren Alters, die vor allem in ihrem Privatleben keine Erfolge verzeichnen kann. Zwar hat sie einen soliden Arbeitsplatz und erledigt ihre Aufgaben pflichtbewusst, doch strebt sie keine große Karriere an. Auf ihre Kollegen wirkt sie langweilig und auch die Männer stehen bei ihr nicht Schlange, ganz im Gegenteil.

Hella Moormann aus *Die Apothekerin* hat zwar ebenso wie Rosemarie Hirte einen gesicherten Arbeitsplatz und ist im Gegensatz zur Protagonistin des ersten Romans auch verheiratet. Jedoch wirkt sie mit ihrem Leben ebenfalls unzufrieden und nicht besonders selbstbewusst. In ihren Liebesbeziehungen unterwirft sie sich ihren Partnern in dem Sinne, dass sie alles dafür tut, um sie zu halten. Sie bemuttert, umsorgt und unterstützt ihre Männer, wo sie kann, um sich den Traum von Hochzeit und Familie zu erfüllen.

Maja Westermann könnte man wohl als die Selbstbewusste unter den drei Protagonistinnen bezeichnen. Sie emanzipiert sich im Laufe des Romans und wird meiner Ansicht nach erst durch die Freundschaft mit der ihr so gegensätzlichen „Powerfrau“ Cora in ihrem Selbstwertgefühl bestärkt.

Nolls Geschichten haben ihren Reiz allerdings nicht zuletzt darin, dass die Klischees und Vorurteile von Weiblichkeit und das Motiv des Mauerblümchens zerstört und im Laufe der

⁸² Vgl. Arend: *Leiche im Keller*. S. 275.

Romane ins Gegenteil gekehrt werden⁸³, indem ihre anfangs oft als schwach dargestellten Protagonistinnen ihr Leben ab einem gewissen Punkt selbst in die Hand nehmen und sich dazu entschließen, jede und jeden, der sich ihnen bei der Verwirklichung ihrer Träume und Ziele in den Weg stellt, kurzer Hand zu beseitigen.

Wie Helga Arend feststellt, erschafft Ingrid Noll in ihren Romanen Frauenfiguren, die auf den ersten Blick hilflos und passiv wirken – manche mehr, manche weniger, die sich durch ihre Taten allerdings im Laufe der Geschichte zu aktiv handelnden Personen entwickeln, deren Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen durch ihre Taten wachsen und welche durchihre Morde an Macht gewinnen.⁸⁴

Im folgenden Teil meiner Arbeit werde ich eben diesem Phänomen, der auf den ersten Blick eher durchschnittlichen, unscheinbaren Frauen bei Ingrid Noll, die später zu Mörderinnen werden, genauer auf den Grund gehen. Hierfür werde ich eine genauere Figurenanalyse durchführen und die Protagonistinnen meiner ausgewählten Werke auf unterschiedliche, mir relevant erscheinende Aspekte hin untersuchen und miteinander vergleichen. Dem voran stelle ich eine kurze allgemeine Charakterisierung der einzelnen Frauenfiguren aus den ausgewählten Romanen der Ingrid Noll.

6.2. *Nolls Protagonistinnen der ausgewählten Werke*

Die Protagonistinnen aus den Romanen *Der Hahn ist tot*, *Die Apothekerin* und *Die Häupter meiner Lieben/Selige Witwen* weisen starke Parallelen zueinander auf.

Kindheit, Jugend und frühe Erwachsenenzeit sind geprägt durch Konflikte, Außenseiterdasein und viele Enttäuschungen in zwischenmenschlicher Hinsicht, bei Rosemarie Hirte und Hella Moormann vor allem in Liebesdingen.

Hella ist zwar um einiges jünger als Rosemarie, aber beide Frauen verbindet die verzweifelte und vor allem erfolglose Suche nach der großen Liebe, mit der sie traute Zweisamkeit und ein Familienleben verwirklichen wollen. Die Morde ergeben sich nicht aus Grausamkeit oder

⁸³ Vgl. Arend: *Leiche im Keller*. S. 275.

⁸⁴ Vgl. Arend: *Leiche im Keller*. S. 275.

Mordlust heraus, sondern entstehen in der jeweiligen Situation und erscheinen dem Leser in der Geschichte als notwendige Übel.⁸⁵

Auch Maja aus *Die Häupter meiner Lieben* war in ihre Jugend stets eine Außenseiterin, sie wuchs in einer kaputten Familie auf, in der sie kaum Zuneigung erfuhr. Als sie im letzten Schuljahr schwanger wird, will sie sich den Traum der eigenen glücklichen Familie erfüllen. Wer sich ihr auf der Suche nach dem Glück in den Weg stellt, muss dafür bezahlen.

Nolls Protagonistinnen sind Alltagsfrauen, die mit Problemen zu kämpfen haben, oft geht es dabei um Männerprobleme, und die mit ihrer Lebenssituation unzufrieden sind. Um sich ihre Wünsche zu erfüllen und um diejenigen Personen zu beseitigen, die ihrem privaten Glück im Wege stehen, werden sie zu Mörderinnen. Der erste Mord passiert oft mehr oder weniger versehentlich, die darauffolgenden Verbrechen werden meist geplant.⁸⁶

Nolls Protagonistinnen ist allen samt gemeinsam, dass sie in ihren früheren Leben, also bevor sie zu morden begannen, immer wieder zurückgesteckt und ihre Wünsche selten geäußert haben. Doch irgendwann erreichen die Erzählerinnen einen Punkt, an dem sie nicht mehr zurückstecken wollen: „Vielleicht war es doch ein Fehler von mir, daß ich nie in der Lage gewesen war, meine Wünsche und Bedürfnisse anderen mitzuteilen.“⁸⁷ Rosemarie sagt selbst, sie sei in ihrem Leben aus Feigheit und Bescheidenheit stets zu kurz gekommen. Doch das will sie ändern.⁸⁸

Von dem Moment an, als die Protagonistinnen zu Mörderinnen werden, scheint es, als würde sich ein Schalter bei den Romanheldinnen umlegen. Plötzlich werden die Protagonistinnen bei der Realisierung ihrer Wünsche selbstbewusster und gewinnen an Entschlossenheit und Durchsetzungskraft. So beginnt etwa Rosemarie Hirte angesichts des Gefühls ihrer neu gewonnenen Macht, ihre Wünsche offen auszusprechen und äußerst erstmals ihren Unmut ihrem Chef gegenüber, dem sie sogar mit Kündigung droht, sollte sie ihren Urlaubswunsch nicht gestattet bekommen.⁸⁹

⁸⁵ Vgl. <http://www.wonkology.org/eva/horror/apothekerin> (14.03.2012)

⁸⁶ Vgl. http://www.versalia.de/Rezension.Noll_Ingrid.107.html (15.03.2012)

⁸⁷ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 93.

⁸⁸ Vgl. *Der Hahn ist tot*. S. 93.

⁸⁹ Vgl. Arend: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*. S. 276.

6.3. Detaillierte Figurenanalyse der Protagonistinnen

Bei der Figurenanalyse werde ich die einzelnen Protagonistinnen jeweils in derselben Reihenfolge untersuchen. An den Anfang stelle ich Rosemarie Hirte, da sie einerseits die Protagonistin von Nolls erstem Roman ist und außerdem an der Spitze des Mauerblümchen-Daseins steht, gefolgt von Hella Moormann und an die letzte Stelle setze ich Maja Westermann, die im Vergleich zu den anderen beiden noch am wenigsten Mauerblümchen ist. So ergibt sich zwar keine chronologische Reihenfolge, das Erscheinungsjahr der Romane betreffend (hier wäre *Die Häupter meiner Lieben* an die zweite Stelle zu setzen), sehr wohl aber eine Chronologie das Alter der Protagonistinnen betreffend. Rosemarie ist mit Anfang 50 die Älteste, Hella ist mit ihren Anfang 30 im Mittelfeld und Maja ist die Jüngste. In *Die Häupter meiner Lieben* ist sie um die 18, in *Selige Witwen* 22.

6.3.1. Milieu und Bildungsniveau

Zu Ingrid Nolls Personal lässt sich allgemein feststellen, dass die meisten ihrer Figuren aus dem Klein- bis Großbürgertum stammen. Ihre Geschichten spielen sich zumeist wie bereits erwähnt in einer scheinbar heilen Umgebung ab, so auch in gesellschaftlich eher gehobenem Umfeld. Das ist auch bei den Protagonistinnen Rosemarie und Hella der Fall, die beide aus kleinbürgerlichen Familien stammen. Auch wenn weder Rosemarie noch Hella in besonders harmonischen Verhältnissen aufgewachsen, so sind sie durch ihre Familien zumindest finanziell abgesichert. Auch den Bildungsstand der beiden Protagonistinnen würde ich als eher gehoben bezeichnen. Beide sind Akademikerinnen. Rosemarie ist Juristin und arbeitet als Versicherungsangestellte. Sie bezeichnet sich selbst als nicht sonderlich belesen, den klassischen Bildungsromanen zieht sie Kriminalromane und Sachbücher vor. Hella arbeitet als Apothekerin und stammt aus einer eher wohlhabenden Familie. Sie schreibt an ihrer Doktorarbeit, will sich also offensichtlich noch weiterbilden und gibt sich nicht mit ihrem abgeschlossenen Pharmaziestudium zufrieden.

Die einzige Ausnahme bildet hier Maja, die in einer sozial schwachen und zerrütteten Familie aufwuchs. Erst als sie von Coras Eltern aufgenommen wird, steigt sie vorübergehend in eine sozial höhere Klasse auf, allerdings ist dieser Aufstieg nur von kurzer Dauer. Als sie mit Jonas und Béla in eine kleine Wohnung am Strand zieht, steigt sie wieder in eine niedrigere Sozialschicht ab. Erst nachdem sie zu Cora nach Italien flüchtet und in ihre Villa mit einzieht, gelingt ihr wiederum ein Aufstieg. Sie ist zuerst nur Gast in der höheren

Gesellschaft, zwischen den Reichen, verharrt schließlich allerdings dort. Sie bildet sich weiter, indem sie Italienisch lernt und später eine Ausbildung zur Stadtführerin macht.

6.3.2. Kindheit & Familie

Zu diesem Punkt lässt sich allgemein festhalten, dass keine der drei Protagonistinnen eine besonders glückliche Kindheit verbracht hat bzw. in besonders harmonischen Familienverhältnissen aufgewachsen ist. Keine der Erzählerinnen hat eine enge Beziehung zu ihrer Familie, von den einzelnen Familienmitgliedern wird in den Romanen meist eher kühl und distanziert gesprochen.

Interessant ist allerdings, dass in den Beschreibungen aller drei Romanheldinnen die Mutter besonders schlecht wegkommt. Zum Vater haben besonders Hella und Maja offenbar eine stärkere Bindung. Hella sieht sich selbst als „Vatertochter“⁹⁰ und Maja bezeichnet ihren Vater als ihr erstes Liebesobjekt, nach dessen Verschwinden sie ein Trauerjahr einhielt.⁹¹

Rosemarie erwähnt ihre Familie nur äußerst selten, es scheint, als hätte sie ein sehr distanziertes Verhältnis zu ihr, auch ihre Kindheitserinnerungen scheint sie eher zu verdrängen. Man kann über Rosemaries Kindheit und ihre familiären Verhältnisse nur Mutmaßungen anstellen, da es im Text sehr wenige Stellen gibt, die über die Kindheit der Protagonistin Aufschluss geben. Einer der wenigen Anhaltspunkte zu diesem Thema ist folgendes Zitat aus dem Roman:

„Beate hatte es zum Beispiel immer leichter gehabt. Sie war in einer kinderreichen Familie aufgewachsen... Ich hatte nur eine bigotte Mutter, die mir einmal im Jahr an meinem Geburtstag erlaubte, drei Freundinnen einzuladen.“⁹²

Die Protagonistin scheint demzufolge sehr streng erzogen worden zu sein und eine einsame und keine besonders glückliche Kindheit verbracht zu haben.

Aufgrund der Hinweise, die uns die Romanfigur gibt, dürfte auch sie keine besonders erfüllte Kindheit verbracht haben. Sie hat ständig das Gefühl, sich die Liebe ihrer Eltern durch

⁹⁰ Noll: *Die Apothekerin*. S. 8.

⁹¹ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 13.

⁹² Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 48.

Leistung und Fleiß erkaufen zu müssen, was ihr auch gelingt. Und so erfüllt sie die hohen Erwartungen der Eltern und erkämpft sich ihre Zuneigung durch schulische Leistungen, was wiederum den Unmut ihrer MitschülerInnen hervorruft.⁹³

Hella bezeichnet sich selbst eher als Vaterkind. Gleich am Beginn des Romans beschreibt Hella, wie ihre Mutter nachmittags für sie und ihren Bruder heimlich Fleischgerichte zubereitete. Der streng vegetarische Vater durfte davon nichts mitbekommen. Die Protagonistin beschreibt dies als den einzigen Akt von „Kumpanei“ seitens ihrer Mutter.⁹⁴ Hier übt sie also Kritik an ihrer Mutter. An manchen Stellen im Roman ist auch ein leichter Geschwisterneid bei der Protagonistin herauszulesen. So erwähnt Hella etwa, dass ihre Eltern ihrem Bruder Bob ohne zu zögern ein teures Klavier besorgten, während sie selbst sich Dinge wie Geodreiecke, Leuchtstifte oder Haarspangen vom eigenen Taschengeld finanzieren musste.⁹⁵

Auch als Erwachsene hat sich Hellas Verhältnis zu ihrer Familie nicht wesentlich gebessert. Wenn Eltern oder Bruder sie besuchen wollen, lehnt sie ab, ihre Schwangerschaft möchte sie vorerst lieber vor ihren Eltern verheimlichen.

Als Hella ihre Eltern dann schließlich telefonisch über ihre Schwangerschaft informiert, reagieren diese nicht besonders herzlich. Ihre Mutter bringt lediglich heraus, dass man schon länger auf diese Nachricht gewartet habe. Immerhin sei Hella ja bereits eine Zeit lang verheiratet. Hella sagt darauf bloß: «Also habe ich einmal im Leben eure Erwartungen erfüllt.»⁹⁶ Diese Textstelle unterstreicht einmal mehr das schwierige Verhältnis Hella zu ihrer Familie, welches von dem ständigen Druck, die Erwartungen der Eltern erfüllen zu müssen, geprägt ist. Allerdings deuten einige Textstellen darauf hin, dass Hella ihre Familie trotz allem liebt und schätzt. Hella freut sich etwa darüber, als ihr Bruder Bob zu Silvester seinen Besuch ankündigt.⁹⁷

Auch wenn weder Rosemarie noch Hella eine besonders glückliche Kindheit verbrachten und mit Schwierigkeiten innerhalb der Familie zu kämpfen hatten, so haben sie es dennoch besser

⁹³ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 8 f.

⁹⁴ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 7 f.

⁹⁵ Vgl. ebd. S. 8.

⁹⁶ Ebd. S. 178.

⁹⁷ Vgl. ebd. S. 178 f.

erwischt als die Protagonistin Maja. Sie wächst in einer ärmlichen und kaputten Familie auf, in der sie kaum Liebe erfährt: „Als Kind bekam ich nie, was ich brauchte. Dabei wußte ich nicht einmal genau, was ich nötig hatte; heute ist mir klar, daß es Wärme und Fröhlichkeit sind.“⁹⁸

Majas Vater, der für sie die einzige Bezugsperson darstellt, ist Alkoholiker und verlässt die Familie, als Maja noch ein kleines Mädchen ist. Für Maja bricht mit dem Verschwinden ihres Vaters eine Welt zusammen, sie fühlt sich von ihm im Stich gelassen:

„Ich sage bewußt, daß er mich und nicht unsere Familie verlassen hat, denn so empfand ich es. Ich war sieben Jahre alt, als es geschah, und war bis dahin seine Prinzessin gewesen.“⁹⁹

Ihre Schulzeit und das Zusammenleben in der Familie empfindet die Protagonistin von da an nur noch als „grau und verhangen“.¹⁰⁰ Ihre Mutter ist depressiv und bevorzugt ihren Bruder Carlo. Als der Vater weg ist, findet Maja keinen richtigen Halt mehr in der Familie. Sie fühlt sich neben Bruder und Mutter, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten, als Außenseiterin in ihrer eigenen Familie.

Folgendes Zitat Majas beschreibt meiner Meinung nach sehr gut, wie sehr die Protagonistin unter der Ausgrenzung ihrer Mutter leidet, die sich mit ihrem Sohn verbündet hat und ihre Tochter außen vor lässt:

„Schon als ich sehr klein war und beim Mittagessen eine naive oder spontane Mitteilung wagte, konnte ich nicht übersehen, daß mein verhaßter Bruder und meine Mutter einen sekundenschnellen Blick des Einverständnisses wechselten. Dieser Blick sagte mir, daß sie bereits oft über mich und meine Unbedarftheit gesprochen hatten und es auch in Zukunft häufig tun würden. Ich pflegte dann für Wochen zu verstummen.“¹⁰¹

Ihre Mutter beschreibt Maja als ruhige, aber böse Person,¹⁰² gegen die sie eine regelrechte Abscheu empfindet, wie nachfolgende Textstelle zeigt:

⁹⁸ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 8.

⁹⁹ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 9.

¹⁰⁰ Ebd. S. 13.

¹⁰¹ Ebd. S. 8.

¹⁰² Vgl. ebd. S. 8.

„In solchen Fällen dachte ich sofort mit Gänsehaut am ganzen Körper an meine Mutter, die auch noch bei anderen Aktivitäten ein körperliches Mißbehagen in mir hervorrief: ihr spitzer Finger zwischen meinem Schulterblättern, das laute Knacken ihrer verschränkten Hände und die grauenerregenden Quietschönen, die sie beim Fensterputzen produzierte.“¹⁰³

Diese Beschreibung erinnert stark an den körperlichen Ekel, den Hella gegenüber Margot empfindet, als sie diese beim Fensterputzen an den Füßen festhält und sie vor lauter Ekel los- und in die Tiefe stürzen lässt:

„Ich ekelte mich unsäglich; was mich endgültig aus der Fassung brachte, war ein feines Rinsal Schweiß, das langsam und stetig aus dem Hosenbein auf meine rechte Hand zulief (...) In diesem Augenblick erreichte mich der Schweißtropfen, und ich ließ aus einem spontanen Impuls unbeschreiblichen Ekels jählings los.“¹⁰⁴

Interessant ist auch, dass es hier ebenfalls die Tätigkeit des Fensterputzens ist, die der Protagonistin zuwider ist.

Maja empfindet also eine Abneigung gegen ihre Mutter, die so stark ist, dass sie sich bei der Protagonistin sogar als körperliches Unbehagen manifestiert. Maja macht ihre Mutter, die ihre Tochter in elefantengraue Kleider steckt, auch zum Teil für ihre Außenseiterrolle verantwortlich.¹⁰⁵

Als Majas Mutter nach Carlos Tod in die Nervenheilanstalt eingewiesen wird, nimmt Coras Familie Maja bei sich auf. Später erwähnt Maja, dass sie sich immer Eltern wie ihre gewünscht habe.¹⁰⁶ Bei Familie Schwab fühlt sich Maja zum ersten Mal gut aufgehoben. Später, als Cora und Maja gemeinsam in Italien leben stellt Cora fest, dass sie sich mit der Haushälterin Emilia und dem Gärtner Mario fern von ihrer Heimat neue Eltern zugelegt haben.¹⁰⁷

¹⁰³ Ebd. S. 12.

¹⁰⁴ Noll: *Die Apothekerin*. S. 132.

¹⁰⁵ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 8.

¹⁰⁶ Ebd. S. 235.

¹⁰⁷ Ebd. S. 236.

6.3.3. Freundschaften & soziales Umfeld

Den Protagonistinnen der untersuchten Romane ist gemeinsam, dass sie alle einen sehr überschaubaren Freundeskreis, ja meist nur eine enge Freundin, haben. Es handelt sich bei allen drei Romanheldinnen eher um Außenseiterinnen. Am stärksten ausgeprägt ist die Außenseiter-Rolle bei Rosemarie, gefolgt von Hella und an letzter Stelle steht Maja, die in ihrer Kindheit stets eine Einzelgängerin war, in ihrer besten Freundin Cora allerdings Halt findet und sich Stück für Stück aus ihrem zurückhaltenden Außenseitedasein befreit.

Rosemaries einzige und engste Freundin ist Beate, auf deren Leben als Mutter und Powerfrau sie neidisch ist und die sie schließlich auch aus Eifersucht umbringt. Doch auch Beate sieht sie nicht als Busenfreundin an.¹⁰⁸ Am Arbeitsplatz pflegt Rosemarie kaum Kontakte. Einzig zu ihrer Kollegin, Frau Römer, deren Hund sie regelmäßig hütet, hat Rosemarie ein freundschaftliches, wenn auch nicht besonders enges, Verhältnis. Trotzdem sieht sie Frau Römer eher als Kollegin denn als Freundin an. Nach Beates Tod bleibt ihr nur noch die ältere Kollegin. Zu Kitty, die sie über Witold kennenlernt, hält sie zwar Kontakt, von einer Freundschaft kann allerdings keine Rede sein.

Rosemarie geht wenig aus, sie bekommt weder Besuch, noch wird sie oft eingeladen. Als sie doch einmal über Witold zum Essen bei den Schröders eingeladen wird, fühlt sie sich auch hier fehl am Platz und unter den Ehepaaren als Außenseiterin: „Die Schröders waren ein Ehepaar und die noch nicht anwesenden Mommsens ebenfalls; also bekam ich mal wieder meine vertraute Rolle als alte Tante zugewiesen.“¹⁰⁹

Auch Hella hat keinen großen Freundeskreis vorzuweisen. Bereits in ihrer Schulzeit fiel es ihr schwer, Kontakte zu knüpfen. Durch ihre streberhafte Art war sie unter ihren Mitschülerinnen nicht sonderlich beliebt und hatte keine Freundinnen. „Meine Eigenart, wichtige Sätze in den Lehrbüchern gewissenhaft mit einem Lineal und gelbem Leuchtstift anzustreichen, wurde lächerlich gemacht: Sie sprachen von streberischer Vergilbung. Vergeblich mühete ich mich um Freundinnen.“¹¹⁰

¹⁰⁸ Vgl. Noll: *Der Hahn ist tot*. S.10.

¹⁰⁹ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 150.

¹¹⁰ Noll: *Die Apothekerin*. S. 9 f.

Hellas engste und einzige richtige Freundin ist Dorit, die sie schon seit ihrer Studienzeit kennt. Dorit ist ebenso wie Rosemaries Freundin Beate in *Der Hahn ist tot*, glücklich und mit einer Familie gesegnet und verkörpert somit eine Gegenfigur zur Protagonistin. Abgesehen von Dorit pflegt Hella kaum soziale Kontakte und auch an ihrem Arbeitsplatz scheint sie, ähnlich wie Rosemarie, keine engen Freundschaften zu pflegen.

Auch Maja ist als Kind stets unbeliebt und man kann sie als klassische Außenseiterin bezeichnen. Passend zu ihrer Außenseiter-Rolle ist auch der ständige Vergleich mit einer Elefantin, den sie ihrer Mutter zu verdanken hat. Diese bezeichnet sie einmal ob ihrer Ungeschicklichkeit als „Elefant im Porzellanoladen“¹¹¹ und kränkt ihre Tochter fortan ständig, indem sie sie Elefantin nennt. Ach ihr Bruder Carlo greift den Spitznamen sofort auf. Als eine Mitschülerin Majas hört, wie Carlo sie Elefantin ruft, verbreitet sich der unliebsame Spitzname auch in Majas Klasse.¹¹²

Das Motiv des Elefanten taucht im Fortsetzungsroman *Selige Witwenerneut* auf. Etwa als Seng Aroon Hilter vom Elefanten spricht, der Mann und Frau verkörpert. Die Vorderbeine seien dem Mann zugeordnet und bestimmen die Richtung, während in den Hinterbeinen, die den Frauen zugeordnet sind, die eigentliche Kraft liege.¹¹³

Hier kommt der feministische Aspekt sehr gut zur Geltung, der sich als roter Faden durch Nolls Romane zieht. Ulrike Strauch deutet etwa auch das Motiv von Judith und Holofernes, welches Cora in *Die Häupter meiner Lieben* immer wieder malt, als „feministischen Wink mit dem Zaunpfahl“.¹¹⁴

6.3.4. Der Kinderwunsch

Der Kinderwunscher Protagonistinnen ist ein wiederkehrendes Motiv bei Ingrid Noll, insbesondere in den für meine Untersuchung ausgewählten Werken, aber auch in anderen Romanen der Autorin. In *Kuckuckskind* etwa hat die Protagonistin zwar kein eigenes Kind,

¹¹¹ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 11.

¹¹² Vgl. ebd.

¹¹³ Vgl. Noll: *Selige Witwen*. S. 186.

¹¹⁴ Strauch: *Tötungsarten*. S. 142.

übernimmt allerdings die Obsorge für ein fremdes und erfüllt sich damit sozusagen indirekt ihren Kinderwunsch.

Ein mehr oder weniger stark ausgeprägter Kinderwunsch ist auch bei den beiden Protagonistinnen Rosemarie Hirte und Hella Moormann vorhanden.

Rosemaries Sehnsucht nach eigenen Kindern ist zwar weniger stark ausgeprägt als bei Hella, jedoch ebenfalls vorhanden. Siewird, obgleich nur indirekt, etwa dann ausgedrückt, wenn sie etwas spöttisch über andere Frauen spricht, die eine Familie haben. Besonders stark kommt ihr meiner Meinung nach unterdrückter Kinderwunsch bei den Kindern ihrer Freundin Beate zur Geltung. So betont Rosemarie etwa oft, dass sie Beates Geschichten über deren Kinder langweilen würden und spricht eher abwertend über sie.

Als Beate Rosemarie zu einer Party bei sich zuhause einlädt und Rosemarie das scheinbar perfekte Familienglück ihrer Freundin sieht, die einen gutaussehenden und erfolgreichen Ehemann und vor allem drei süße Kinder vorzeigen kann, packt sie der Neid und sie hat wenig Interesse daran, die offensichtlich vom Glück verwöhnte Freundin allzu oft zu treffen. Erst als sich Beates scheinbare Bilderbuch-Welt Jahre später als doch nicht so perfekt entpuppt, sie sich von ihrem untreu gewordenen Ehemann scheiden lässt und ihre Kinder Probleme machen, beginnt eine echte Freundschaft zwischen Beate und Rosemarie, die sich plötzlich von der Freundin gebraucht fühlt und es genießt, Trost spenden zu können.¹¹⁵

Auch als die Kinder der Schröders zu Besuch sind und Scarlett von ihren beiden Lieblingen schwärmt, kocht die Wut in Rosemarie hoch:

„Endlich zogen die Gören ab. Ich hatte die Hoffnung, daß wir jetzt zur Sache kämen. Aber die stolze Mutter nahm den Besuch ihrer Kinder zum Anlaß, ausführlich ihre Vorzüge zu schildern (...) Mir stieg die Wut hoch.“¹¹⁶

Meiner Ansicht nach wird über diese Abwertung der Kinder der Schrödersin Wirklichkeit der Neid auf Scarlett, die sich ihren Kinderwunsch erfüllt hat, ausgedrückt.

¹¹⁵ Vgl. Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 10 f.

¹¹⁶ Ebd. S. 156.

Die kinderlose Kitty, die ebenfalls zu Witolds Wandergruppe zählt, sieht Rosemarie nicht als Gefahr an, sondern sieht in ihr viel eher eine Leidensgenossin: „Einer Schicksalsgenossin tut man nichts an. Hassen mußte ich eine andere Art von Frauen: die Mütter.“¹¹⁷

Vermutlich kommt der Neid auf die Mütter in „Der Hahn ist tot“ deshalb besonders stark zur Geltung, weil Rosemarie mit über 50, im Gegensatz zu Hella, ihren Kinderwunsch ohnehin nicht mehr realisieren kann.

„aber heute, wo ich keine Kinder mehr kriegen kann, bedauere ich das. Ja, fast tut es mir leid, nicht wie so viele Frauen wenigstens eine Abtreibung oder Fehlgeburt durchgemacht zu haben, denn selbst so ein Negativerlebnis hätte mich doch einige Wochen Schwangerschaft erfahren lassen. In meinem Leben als Frau fehlt das ganz.“¹¹⁸

Rosemarie hat also sozusagen schon resigniert, deshalb bleibt ihr nur noch, Mütter und deren Kinder schlecht zu machen. Sie ist die Einzige der drei Protagonistinnen, deren Kinderwunsch nicht erfüllt wird.

Besonders evident ist der Wunsch, ja die Sehnsucht nach eigenen Kindern und einer intakten Familie, bei Hella. Die Protagonistin spricht im Laufe des Buches sehr explizit über ihren ausgeprägten Kinderwunsch, er zieht sich als roter Faden durch den gesamten Roman.

Als Levin Hella fragt: „Was wünscht du dir am meisten?“ antwortet sie mit: „Ein Kind.“¹¹⁹

Hella hatte selbst keine erfüllte Kindheit, ihre Familienverhältnisse scheinen nicht besonders harmonisch gewesen zu sein, wie sie Rosemarie Hirte im Krankenzimmer offenbart: „Dorit hatte mir immer vorgelebt, wie es sein könnte. Im Gegensatz zu mir wurde sie von ihren Eltern wirklich geliebt, nicht bloß für den eigenen Ehrgeiz gebraucht.“¹²⁰

Es scheint so als wolle Hella so schnell wie möglich selbst Kinder haben, denen sie jene Geborgenheit und Sicherheit schenken konnte, die sie selbst früher nichtwirklich erfuhr.

¹¹⁷ Ebd. S. 178.

¹¹⁸ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 14.

¹¹⁹ Noll: *Die Apothekerin*. S. 79.

¹²⁰ Ebd. S. 46.

„Wenigstens einmal im Leben wollte ich wissen, wie es wäre eins mit der Schöpfung zu sein und zu gebären. Die Sanduhr lief. Ein Kind bedeutete für mich sehr viel(...).“¹²¹

Einerseits erscheint ihr Kinderwunsch selbstlos, sie will dem Kind alles bieten können und es bedingungslos, andererseits allerdings auch egoistisch in dem Sinne als sie ihr eigenes Kind als Wesen sieht, das man nach den eigenen Wünschen formen kann, sie also „für den eigenen Ehrgeiz“¹²² gebrauchen, so wie ihre Eltern es auch mit ihr gemacht haben. Ihr Wunsch nach einem Kind geht meiner Meinung nach mit ihrem Helfersyndrom einher, welches sich in ihrer Männerwahl offenbart. Auch ihre Liebhaber behandelt sie gewissermaßen wie ihre Kinder und bemuttert sie. Das bringt mich zu der Annahme, dass Hella das starke Bedürfnis hat, gebraucht zu werden und Menschen zu umsorgen. Was ihre Männer betrifft, geht das soweit, dass sie sogar meint, ihre Partner heilen zu können, um sich selbst stärker zu fühlen.

„Wie ich früher meinen Puppen die Beine abgedreht hatte, um sie wieder zusammenzuflicken, so suchte ich später kranke Männerseelen, um sie zu heilen. Es half mir über meine eigenen Probleme hinweg, wenn ich stark genug war, fremde zu lösen.“¹²³

Ihr sehnlichster Wunsch ist es also, ein Kind zu bekommen, von dem sie gebraucht wird. Kinderlos fühlt sie sich minderwertig und unnütz. Nach einem Klassentreffen, bei dem ihre ehemaligen Mitschüler stolz die Fotos ihre Kinder präsentierten, fühlt sich Hella als Kinderlose schlecht: „Depressiv und kränklich lag ich im Bett und fühlte mich minderwertig. Sicher kann ich gar keine Kinder kriegen, dachte ich unaufhörlich.“¹²⁴

Ein Kind zu bekommen steht bei Hella zweifellos an erster Stelle, es ist ihr sogar wichtiger als ihre Ehe. Denn ihren Mann Levin erachtet sie in seiner Treulosigkeit und Oberflächlichkeit als ungeeigneten Kindesvater, weswegen sie mit dem Gedanken spielt, sich von ihm zu trennen und nach einem passenderen potenziellen Vater zu suchen.

Die Protagonistin Maja wird bereits sehr jung, nämlich in ihrem letzten Schuljahr, schwanger. Als sie darüber nachdenkt, ob sie das Kind wirklich behalten soll, meint der Kindesvater

¹²¹ Ebd. S. 16.

¹²² Vgl. ebd. S. 46.

¹²³ Noll: *Die Apothekerin*. S. 14.

¹²⁴ Ebd. S. 31.

Jonas in einem Telefongespräch, dass sie heiraten und eine kleine Familie werden sollten. Dieses Gespräch ist für Maja ausschlaggebend dafür, ihr Kind zu bekommen. Ihr gefällt der Gedanke, ihre eigene kleine Familie zu gründen, um ihre eigene Kindheit zu vergessen und auch Coras Eltern, die sie zwar als Familienmitglied herzlich aufgenommen hatten, die aber dennoch nicht ihre leiblichen Eltern waren, nicht weiter zur Last zu fallen.

„Bei dem Wort »Familie« vergaß ich meinen Zorn und Trotz. War das nicht die Lösung aller Probleme? Eine neue Familie gründen, die anders war als die ererbte, krankmachende und die fremde, die mir nicht zustand;...Plötzlich schien mir diese eigene Familie ein Paradies zu sein, das ich mir gewünscht hatte, seit mein Vater mich verlassen hatte.“¹²⁵

Majas beste Freundin Cora hingegen ist kinderlos und scheint damit auf den ersten Blick auch zufrieden zu sein und ihre Unabhängigkeit zu genießen. Doch im Laufe der Lektüre stößt man doch auf einige Textstellen, aus denen hervorgeht, dass auch Cora einen leichten Kinderwunsch in sich hegt: „Ein so süßes Kind erregte wahrscheinlich Coras Neid (...) es war vielleicht ein unterschätztes Problem, daß ich etwas besaß, was sie nicht kaufen konnte.“¹²⁶

Auch Ulrike Strauch stellt fest, dass das Thema Mutterschaft in den Romanen der Ingrid Noll eine große Rolle einnimmt, es werde als wichtiger Bestandteil im Leben einer Frau dargestellt. Strauch sieht das Mutter-Sein für die Protagonistinnen auch zum Teil als Form der Therapie, da sie den Heldeninnen ein größeres Verantwortungsgefühl verliehe.¹²⁷

Die Mutterschaft als Therapie trifft ganz besonders auf Hella Moormann zu, deren Helfersyndrom besonders ausgeprägt ist und sich schon seit ihrer Jugend in ihrer Männerwahl manifestiert. Sie sucht sich schwache und hilflose Charaktere als Partner aus, die sie umsorgen und um die sie sich kümmern muss. Da liegt es nahe, dass Hella auch schon bald einen sehr ausgeprägten Kinderwunsch hat.

¹²⁵ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 106.

¹²⁶ Noll: *Selige Witwen*. S. 163.

¹²⁷ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 150.

„...ein kleines Wesen, das man nach eigene Ermessen formen kann, mit dem man anstellen kann, was man will, das man beschützen darf nach Herzenslust...Es sollte ihm an nichts mangeln, weder an Liebe noch an Zopfspangen.“¹²⁸

Interessant hinsichtlich der starken Präsenz des Themas Kinderwunsch in den Romanen Ingrid Nolls ist ein Zitat der Autorin selbst über ihre eigenen Erfahrungen mit diesem Thema, welches einem Interview mit *Der Spiegel* entstammt: „Ich lebe schon früh mit einer Hypothek. Ich werde Kinder kriegen und eine gute Köchin sein, eine perfekte Hausfrau, wie man es von mir erwartet. Ich verinnerliche diesen Wunsch meiner Eltern, weil ich sie liebe.“¹²⁹

Hier wird deutlich, wie sehr sich Nolls eigene Erfahrungen in puncto Kindern und Familiengründung mit denen ihrer Figuren decken. Aus diesem Zitat lassen sich vor allem einige Parallelen zu Hella ziehen, deren größter Wunsch es ist, ein Kind zu bekommen und eine Familie zu gründen.¹³⁰

6.3.5. Ihre Männer

Das Liebesleben der drei Protagonistinnen ist nicht gerade von Erfolg gekrönt. Rosemarie, Hella und Maja scheinen nicht unbedingt zu denjenigen Frauen zu gehören, bei denen die Männer Schlange stehen.

Rosemarie Hirte könnte man vom Typ her salopp gesagt als alte Jungfer bezeichnen. So tut es auch Beates Liebhaber Jürgen bei deren Beerdigung: «In welcher Welt lebt ihr alten Jungfern eigentlich?»¹³¹

Rosemaries Liebesleben lässt sehr zu wünschen übrig, sie hat schon immer wenig Glück mit Männern. Erst sehr spät, als Jurastudentin, lernt sie ihren ersten Freund Hartmut kennen. Aus anfänglicher Freundschaft entwickelte sich schließlich eine Beziehung, die allerdings eher

¹²⁸ Noll: *Die Apothekerin*. S. 16.

¹²⁹ http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll (19.11. 2012)

¹³⁰ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 79.

¹³¹ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 132.

zweckmäßig als liebevoll war: „Eine zündende Leidenschaft war es nicht; wir paukten zusammen bis in die Nacht, und schließlich war es zu spät zum Heimgehen.“¹³²

Fünf Jahre später folgt ihre nächste Liebschaft, sie geht ein Verhältnis mit ihrem verheirateten Chef ein. Diese Affäre gibt Rosemarie die Anerkennung, die sie braucht. Doch nach zwei Jahren neigt sich die Beziehung langsam dem Ende zu. Als die Frau ihres Liebhabers auch noch von der Affäre erfährt und Rosemarie mit Drohbriefen und Ähnlichem bombardiert, ist die Sache allerdings bereits beendet. Denn der Ehebrüchige hat bereits eine neue Nebenfreundin.¹³³ Später beschreibt Rosemarie das Liebesverhältnis zu ihrem Chef und dessen Ausgang als erniedrigende Erfahrung.

Als sie das erste Mal auf den Germanisten und Gymnasiallehrer Rainer Witold Engstern trifft, der an der Volkshochschule einen Vortrag hält, ist sie sofort Feuer und Flamme für ihn. Seine äußere Erscheinung, aber vor allem seine Stimme, seine Art zu sprechen und seine Intellektualität verzaubern Rosemarie vom ersten Moment an.¹³⁴ Witold, wie ihn Rosemarie nennt, wird kurzerhand zum Liebesobjekt der Protagonistin. Rosemarie hat es in ihrem Alter noch einmal so richtig erwischt: „«Wenn alte Scheunen brennen...»“¹³⁵

Rainer Engstern wird im Roman eingangs als der Traummann schlechthin dargestellt. Er ist intelligent, gebildet und gutaussehend, auf den ersten Blick makellos. Der erste Schönheitsfehler bei dieser Begegnung ist die Tatsache, dass Witold verheiratet ist. Doch schon bald tauchen immer mehr Schönheitsflecken an dem anfangs so perfekt scheinenden vermeintlichen Traummann auf. Bald wird er, zumindest aus Rosemaries Sicht, zum Opfer seiner alkoholkranken Frau, gleich darauf zum Komplizen beim Mord an dieser. Von da an ist Witold in gewisser Weise abhängig von Rosemarie, die die Schusswaffe, mit der sie Witolds Frau am Ende selbst getötet hatte, aufbewahrt und die als Einzige beobachtete, wie dieser auf seine Gattin schoss.¹³⁶

Rosemaries Verliebtheitsgefühl nimmt ab und schwindet schließlich nach und nach. Die Hoffnung der Protagonistin auf eine innige Liebesbeziehung mit Witold weicht der bitteren

¹³² Ebd. S. 7 f.

¹³³ Ebd. S. 9.

¹³⁴ Vgl. Hess: *Erhabenheit quillt weit und breit*. S. 169.

¹³⁵ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 17.

¹³⁶ Vgl. ebd. S. 36.

Erkenntnis, dass dieser Mann sich höchstens auf eine kurze Affäre mit ihr einlassen würde. Ihr wird klar, dass eine Beziehung zu so einem Mann nur Leid bringen würde, wie es schon Beate und schließlich auch Scarlett angedeutet hatten.¹³⁷ Der vormals vermeintliche Traummann bekommt aus der Sicht der Protagonistin immer mehr nicht Traummann taugliche Züge., „In der letzten Zeit beobachtete ich an mir, daß das überwältigende jugendliche Gefühl des Verliebtseins fast unmerklich schwächer wurde.“¹³⁸ „Außerdem begann der Glanz um Witold in leiser Trauer zu verblassen, aber schließlich war er ein Mensch mit Fehlern und ich kein Backfisch, der einen Mann schwärmerisch idealisiert.“¹³⁹

Fast, so die Protagonistin, vergesse sie, täglich an Witold zu denken dem bis vor kurzem noch ihr „innerlicher Gruß am Morgen“¹⁴⁰ und ihr „letzter am Abend gegolten hatte.“¹⁴¹

Zunächst erfolgt der Vorgang des Entliebens schleichend, doch Stück für Stück schwindet bei Rosemarie die Begeisterung für Witold, der sich im Laufe des Romans eher zum Anti-mann hin entwickelt.

Susanne Hess begründet diese Entwicklung in ihrer Dissertation so, dass, je mehr Rosemarie über Witold erfährt, desto weniger Platz für Fantasie und Imaginationen bleibt, von denen die verklärte Verliebtheit Rosemaries lebt. Das Verliebtheitsgefühl weicht dem übermannenden Gefühl der Macht, das Rosemarie nach ihrem Mord an Beate zu verspüren beginnt, und auf welches ich in Kapitel 6 genauer eingehen werde.

Das Bild des ehemaligen Traummanns zerbricht schließlich völlig, als Witold im Rollstuhl landet und als geistig und körperlich behinderter Mann gänzlich von Rosemarie abhängig ist.¹⁴²

Die fürsorgliche Hella

¹³⁷ Vgl. ebd. S. 208.

¹³⁸ Ebd. S. 141.

¹³⁹ Ebd. S. 165.

¹⁴⁰ Ebd. S. 217.

¹⁴¹ Ebd. S. 217.

¹⁴² Vgl. Hess: *Erhabenheit quillt weit und breit*. S. 171.

„Ich liebte Männer, denen es noch schlechter ging als mir.“¹⁴³

Dieses Zitat bringt Hellas Verhältnis zu Männern meiner Meinung nach sehr präzise auf den Punkt. Hella sucht sich Partner aus, die von ihr abhängig sind und denen sie helfen muss.

„Meine unpassenden Abenteuer blieben zwar meinen Lehrerinnen und Mitschülerinnen verborgen, nicht aber meiner schockierten Familie. Wahrscheinlich habe ich in jener Zeit meinem Vater das Herz gebrochen. Sein unschuldiges blondes Kind trieb sich mit schrägen Vögeln und krummen Hunden herum, die ihm besser nie unter die Augen gekommen wären.“¹⁴⁴

„Wie ich früher meinen Puppen die Beine abgedreht hatte, um sie wieder zusammenzuflicken, so suchte ich später kranke Männerseelen, um sie zu heilen.“¹⁴⁵

Hella geht bevorzugt mit Männern Beziehungen ein, die eine schwache Persönlichkeit haben, ihre Hilfe benötigen und sich gerne von ihr verhätscheln lassen; auch Levin gehört zu dieser Sorte Mann: „«Was gibt es zu essen?» fragte er zur Begrüßung. Ich wollte es ja selbst nicht anders. Natürlich habe ich für ihn gewaschen, gekocht, eingekauft und die Miete bezahlt. Selbstverständlich nahm er mein Auto, wann immer er es brauchte.“¹⁴⁶

Hella tut also alles für Levin, sie bemuttert ihn und er lässt sich finanziell von ihr aushalten. Man könnte sagen, Hella wird von ihren Männern ausgenutzt, sei es nun als Therapeutin, Ersatzmutter oder Geldgeberin. Die Liebe ihrer Partner scheint sie sich erst verdienen zu müssen. Bei Levin ändert sich diese Rolle allerdings, als Levins Großvater Hella sein Vermögen vermachte, unter der Bedingung, dass sie Levin heiratet. So gewinnt Hella an Macht, denn sie ist es, der das Vermögen des Großvaters zugesprochen wird. Die beiden heiraten und Hella scheint zwar nicht völlig glücklich in der Beziehung zu sein, glaubt sich aber dennoch mit Levin endlich den Traum von der eigenen Familie erfüllen zu können. Doch bald nach der Hochzeit ist es mit der Harmonie vorbei. Hella erwischt Levin beim Liebesspiel mit Margot und fängt daraufhin bald selbst eine Affäre mit Margots Ehemann Dieter an. Aber

¹⁴³ Noll: *Die Apothekerin*. S. 4.

¹⁴⁴ Ebd. S. 4.

¹⁴⁵ Noll: *Die Apothekerin* S. 14.

¹⁴⁶ Ebd. S. 35.

auch Dieter erweist sich nicht als Traummann, ganz im Gegenteil. Im Streit mit Levin schlägt er diesen krankenhausreif und wird auch Hella gegenüber gewalttätig. Pawel eilt Hella zu Hilfe und so wird Hella zum ersten Mal von einem Mann gerettet, nicht umgekehrt. Die Protagonistin verbannt Dieter und Levin und wendet sich dem Familienvater zu, mit dem sie schlussendlich auch ihr Glück gefunden zu haben scheint. Für Hella gibt es also in Sachen Männer nach zahlreichen Fehlgriffen und Negativerfahrungen offenbar ein Happy End.

Die sprunghafte Maja

Ähnlich wie Rosemarie ist Maja in Liebesdingen eher eine Spätzünderin, wobei man ihre späteren Liebschaften nicht mit den dürftigen Liebeserfahrungen Rosemaries vergleichen kann.,„Als ich sechzehn war, hatte ich immer noch keinen Liebhaber, dafür endlich eine Freundin.“¹⁴⁷

In ihrer Schulzeit schwärmt Maja für ihren Geographielehrer: Sie befürchtet schon, unter einem Ödipuskomplex zu leiden, da ihr Lehrer um einiges älter ist als sie.¹⁴⁸ Doch am Ende bleibt es nur bei einer harmlosen Schwärmerei. „Er ahnte nicht, dass er monatelang das Zentrum meiner Phantasien gewesen war(...) Übrigens besitze ich noch den Kamm meines Lehrers, den ich beim einzigen Besuch in seiner Wohnung als Erinnerungsstück mitgehen ließ.“¹⁴⁹

Erst im letzten Sommer vor dem Abitur verliebt sie sich zum ersten Mal richtig. Sie lernt Jonas, ihren späteren Mann und Vater ihres Sohnes Béla, kennen. Aus dem Urlaubsflirt wird eine Fernbeziehung und als Maja schwanger wird, besteht der streng katholisch erzogene Medizinstudent auf eine schnelle Hochzeit. An einer Stelle im Text mutmaßt Maja, sie habe

¹⁴⁷ Noll: Die *Häupter meiner Lieben*. S. 19.

¹⁴⁸ Vgl. ebd. S. 13.

¹⁴⁹ Ebd.

sich wohl in Jonas Teddybärblick verliebt, weil dieser in ihr Muttergefühle weckte.¹⁵⁰ Auch bei Majas Männerwahl spielt also, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei Hella, ein gewisser Mutterinstinkt bzw. Helfersyndrom mit.

Wie die anderen beiden Protagonistinnen ist auch Maja mit ihrem Liebesleben nicht besonders zufrieden, was durch folgenden Textausschnitt belegt wird:

„Ich bin anders und bei den Pärchen habe ich Probleme. Was soll Schönes an diesem dummlichen Anhimmeln, der kritiklosen Einigkeit und geschmacklosen Anfasserei sein? (...) Vielleicht beruht meine Empfindlichkeit aber auch darauf, daß ich neidisch bin und nicht gerade stolz auf meine eigenen Affären (Romanzen waren es nie).“¹⁵¹

Ihren Mann Jonas verlässt sie kurzerhand, um mit ihrem Sohn Béla nach Italien zu fliehen. Eine starke emotionale Bindung scheint sie nicht zu ihm zu haben, nichts deutet darauf hin, dass Maja ihren Mann vermisst, zurück zu ihm nach Deutschland zu ziehen, kommt für Maja gar nicht in Frage. Als Jonas sie in Italien besucht, hält sich ihre Freude in Grenzen. Doch als Cora Maja ihren Ehemann streitig machen will, ist ihr das gar nicht recht.

Auch um den Rucksacktouristen Don streiten sich die beiden förmlich, er betreibt ein doppeltes Spiel und flirtet sowohl mit Cora als auch mit Maja. Cora beginnt eine Affäre mit ihm, während Maja, die immer noch mit Jonas verheiratet ist, vor Eifersucht schäumt. Bei diesem Streit geht es meiner Meinung nach um die Rivalität zwischen Cora und Maja. Cora nimmt sich, was sie will, ohne Rücksicht auf andere. Es wirkt so als würde Maja nun auch einmal etwas für sich beanspruchen wollen, doch ohne Erfolg. Cora ist ihr wie immer einen Schritt voraus.

Kurze Zeit später geht Maja eine Liebesbeziehung mit Coras Bruder Friedrich ein, für den sie bereits in ihrem letzten Schuljahr schwärmte. Doch auch diese Beziehung verläuft im Sand und Maja bleibt, immer noch verheiratet, alleine. Sie scheint sich an niemanden binden zu wollen. Keinen Mann lässt sie so nahe an sich heran wie ihre beste Freundin Cora.

¹⁵⁰ Vgl. ebd. S. 194.

¹⁵¹ Ebd. S. 19.

Coras Verhältnis zu Männern ist sehr konträr zu Majas Männergeschichten. Cora spielt viel eher mit den Männern als sich in sie zu verlieben, wie etwa aus folgenden beiden Zitaten hervorgeht:

„Cornelia schien meinen arroganten Bruder nicht unsympathisch zu finden, sie lachte über seine Secondhandwitze, die ich alle kannte. Allmählich kamen mir Zweifel, ob nicht doch mehr dahintersteckte als ihr bewährter Trick, einen Mann verliebt zu machen, um ihn dann ein bisschen zu quälen(...)“¹⁵²

„»Merk dir ein für allemal: Wenn du dich mit schwachen Männern abgibst, versuchen sie sofort, dir das Mark aus den Knochen zu saugen, um selbst zu erstarken. Am Ende sind sie zu Riesen geworden und du bist nur noch ein Schatten deiner selbst.«¹⁵³

Hier gibt Cora Maja einen Ratschlag in Sachen Männer. Sie hält ihre Freundin dazu an, lockerer mit dem Thema umzugehen und sich vor allem nicht von Männern ausnützen zu lassen. Das erinnert an eine Textstelle in *Die Apothekerin*, als Dorit Hella belehrt und meint: „»Männer sind Egoisten«, (...) «und wir unterstützen diese Eigenschaft, indem wir immer zurückstecken(...).«¹⁵⁴

Es sind also die besten Freundinnen, die den Protagonistinnen klar machen wollen, wie man mit Männern umzugehen hat. Sie sind die selbst ernannten Männer-Expertinnen, die sich im Gegensatz zu den Protagonistinnen nicht von ihnen an der Nase herumführen lassen.

6.3.6. Helfersyndrom der Protagonistinnen

Bei allen drei Romanheldinnen ist ein Helfersyndrom vorhanden, welches sich auf unterschiedliche Art und Weise zeigt, und bei Hella eindeutig am stärksten ausgeprägt ist.

Rosemaries Helfersyndrom wird am Ende des Romans evident, als sie den invaliden Witold im Rollstuhl durch den Park des Pflegeheims schiebt und er ganz und gar von ihr abhängig ist.

¹⁵² Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 28.

¹⁵³ Noll: *Selige Witwen*. S. 182.

¹⁵⁴ Noll: *Die Apothekerin*. S. 54.

Bei ihr geht das Helfersyndrom schon in Richtung Machtgefühl, sie will ihr ehemaliges Liebesobjekt ganz und gar von ihr abhängig machen.

Wie bereits unter Punkt 6.3.6 erwähnt, ist bei Hella ein besonders starkes Helfersyndrom vorhanden. Schon seit ihrer Kindheit verspürt sie das starke Bedürfnis, anderen zu helfen, was durch ihren Berufswunsch Krankenschwester zum Ausdruck kommt.¹⁵⁵

„Mein Vater hat mich auch als Köchin aufgenommen, die mit einer großen karierten Schürze diverse Sandkastentorten zierlich mit Zahnpasta dekoriert, und last but not least als Krankenschwester. Alle Puppen und Teddys liegen hingestreckt auf meinem Kinderbett, gigantische Verbände aus Klopapier um ihre gebrochenen Glieder(...)Ich erinnere mich an ein einziges Mal, daß dieses Krankenschwesternsyndrom Anlaß zu einer elterlichen Auseinandersetzung gab: meine leidenschaftliche Mund-zu-Mund-Beatmung eines nicht frisch verstorbenen Maulwurfs.“¹⁵⁶

Später zeigt sich ihr Helfersyndrom auch eindeutig in ihrer Männerwahl: ihr Mann ist finanziell von ihr abhängig; ihr zweiter Liebhaber Dieter hat eine kriminelle Vergangenheit hinter sich und ihr dritter ‚Lover‘ benötigt ihre Hilfe, da er alleinerziehender Vater zweier Kinder ist. „Wie ich früher meinen Puppen die Beine abgedreht hatte, um sie wieder zusammenzuflicken, so suchte ich später kranke Männerseelen, um sie zu heilen.“¹⁵⁷

Majas Helfersyndrom tritt in *Selige Witwen* dann zutage, als sie auf Kathrin alias Allerleirau trifft. Die Lebensgeschichte von Felix etwas schrulliger Mitbewohnerin fasziniert sie und sie beschließt, natürlich nicht ohne Eigennutzen, ihr zu helfen. Maja rät Kathrin, sich die wertvollen Bilder ihres Ex-Mannes zu holen, da sie ihr zustünden. Zusammen schmieden sie einen Plan, um an die Kunstwerke heranzukommen. Im Zuge dieses Coups trifft Maja auf Seng Aroon Hilter, eine junge Thailänderin, die mit dem Zuhälter Sven Hilter verheiratet ist. Sie weckt ein zweites Mal Majas Helferinstinkt. In Robin Hood-Manier retten Cora und Maja Seng Aroon alias Pu aus den Fängen des Zuhälters und schenken ihr die Freiheit.

¹⁵⁵ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 44 f.

¹⁵⁶ Noll: *Die Apothekerin*. S. 8 f.

¹⁵⁷ Noll: *Die Apothekerin*. S. 14.

6.3.7. Unscheinbarkeit nach außen hin

„Die Lady als Killer ist geschützt von der grundsätzlichen Annahme ihrer Harmlosigkeit, und das weibliche Opfer hat ein Gegenüber, das es kennt: Es ist die Freundin, Tante, Nachbarin, der niemand einen Mord zutraut und die so wunderbare Aprikosentorte backt(...)"¹⁵⁸

Dieses Zitat trifft auch sehr gut auf die Mörderinnen bei Noll zu, denn die Unscheinbarkeit nach außen hin ist ein wichtiges Charakteristikum der Täterinnen ihrer Romane, insbesondere bei den Protagonistinnen der für meine Untersuchung herangezogenen Werke. Diese Unscheinbarkeit der Ich-Erzählerinnen erachte ich als zentralen Aspekt meiner Diplomarbeit, da sie für meine Hauptfragestellung, nämlich der Frage, wie sich das Mauerblümchen-Dasein von Rosemarie, Hella und Maja im Laufe der jeweiligen Romane transformiert, eine wichtige Rolle spielt. Auch Helga Arend sieht die Unscheinbarkeit als ein wichtiges Element in Ingrid Nolls Romanen und meint ihre Protagonistinnen wirken „äußerst ungefährlich, manchmal sogar ein bisschen langweilig.“¹⁵⁹

Eine gewisse Unscheinbarkeit, so wage ich zu behaupten, ist jeder der drei Protagonistinnen zu eigen, wenn sie auch nicht bei allen gleich stark ausgeprägt ist beziehungsweise sich auch bei den einzelnen Figuren in unterschiedlicher Art und Weise zeigt.

Rosemarie ist das Paradebeispiel einer Frau, die man als graue Maus bezeichnen würde. Von ihrem Aussehen über ihren Kleidungsstil bis hin zu ihrem Verhalten – nichts ist bei der Versicherungsangestellten auffällig, geschweige denn aufregend. Man könnte sie als jenen Frauentyp beschreiben, den man(n) leicht übersieht. Sie wird als „alte Jungfer“ abgestempelt und meint selbst sie bekomme häufig die Rolle der „alten Tante“¹⁶⁰ zugeschrieben.

Sehr gut charakterisiert wird Rosemarie Hirte von Hella Moermann, die sich in „Die Apothekerin“ mit ihr ein Zimmer im Krankenhaus teilt.

¹⁵⁸http://www.zeit.de/1998/47/Die_Lady_als_Killer (19.11. 2012)

¹⁵⁹ Arend: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*. S. 275.

¹⁶⁰ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 150.

„...dagegen hat Frau Hirte, meine Bettnachbarin, wohl keine Intimitäten zu berichten. Bei einer alten Jungfer ist weder ein aufregendes Liebesleben noch ein richtiger Skandal zu erwarten.“¹⁶¹

„Bei der Vorstellung, dass die dürre Zimtziege auf einen Polizisten zielte, musste ich lächeln.“¹⁶²

Diese beiden Zitate belegen, wie sehr Rosemarie von ihren Mitmenschen unterschätzt beziehungsweise fehleingeschätzt wird. Auf ihre Umgebung wirkt sie harmlos und eher langweilig, einen Mord würde man ihr keinesfalls zutrauen.

Hella kann man als sehr angepasst bezeichnen. Sie tut alles, um anderen zu gefallen und wirkt auf ihre Außenwelt sehr unschuldig und zurückhaltend: „Damals bildete ich mir noch ein, der Liebling meiner Familie zu sein: ein fleißiges, nettes Mädchen, das bereitwillig seine kleinen Kopftücher trug. Auch als ich in die Schule kam, erfüllte ich alle Erwartungen(...)“¹⁶³

„Wahrscheinlich habe ich in jener Zeit meinem Vater das Herz gebrochen. Sein unschuldiges blondes Kind trieb sich mit schrägen Vögeln und krummen Hunden herum, die ihm besser nie unter die Augen gekommen wären.“¹⁶⁴

Hella reflektiert selbst über ihre Wirkung auf andere und stellt fest, dass sie, „die nach außen Brave“¹⁶⁵ schon immer „von allem angezogen wurde, was außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft stand.“¹⁶⁶

Gleich im ersten Absatz des Romans *Die Häupter meiner Lieben* wird darauf hingewiesen, dass Maja von ihren Mitmenschen als nettes Mädchen von nebenan gesehen wird. Doch dieses Bild, das sich die Außenwelt von Maja macht, stimmt ganz und gar nicht mit der Realität überein, wie auch Helga Arend feststellt.¹⁶⁷

¹⁶¹ Noll: *Die Apothekerin*. S. 12.

¹⁶² Ebd. S. 75.

¹⁶³ Noll: *Die Apothekerin*. S. 9.

¹⁶⁴ Ebd. S. 4.

¹⁶⁵ Ebd. S. 16.

¹⁶⁶ Ebd. S. 16.

¹⁶⁷ Arend: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*. S. 280.

In „freundlichster Absicht warnt Maja vor den Ganoven der Stadt“¹⁶⁸, tatsächlich zieht die Protagonistin den Touristen das Geld allerdings selbst aus der Tasche, indem sie Geld zu scheinbar karitativen Zwecken einsammelt, welches sie am Ende selbst einsteckt. Doch aufgrund ihrer Mädchenhaftigkeit und ihrer Unscheinbarkeit wird Maja häufig von ihrer Umwelt unterschätzt, was bei ihren kriminellen Taten oft von großem Nutzen ist. Niemand der Reisenden würde Maja so etwas zutrauen, ganz im Gegenteil:

„Sie finden mich reizend; ein altes Ehepaar sagt mir ins Gesicht, daß sie sich ein Mädchen wie mich als Tochter wünschten. Sie haben immer noch nicht gelernt, daß das äußere und innere Bild eines Menschen nicht übereinstimmen muß.“¹⁶⁹

6.3.8. Kriminelle Energie

Wie es Cesare Giacobazzi in seinem Artikel, in welchem er sich mit der Normalität der Morde in Ingrid Nolls Kriminalromanen befasst, formuliert, ist das schockierende Element bei Noll „nicht der Mord und die Entdeckung, wie schrecklich Mörder sein können, sondern die Offenbarung, wie sehr ein Mörder dem Leser ähnlich sein kann.“¹⁷⁰ Den Aspekt der Abschwächung der kriminellen Energie in Nolls Kriminalromanen durch das Erzeugen einer gewissen Sympathie für die Protagonistinnen habe ich bereits unter 4.2 kurz angeschnitten. Das Mitfühlen mit den Mörderinnen röhrt meiner Ansicht nach daher, dass den Lesern die Lebenssituation der Protagonistinnen und deren Unzufriedenheit sehr genau beschrieben werden.

Giacobazzi meint in seinem Aufsatz, Nolls Protagonistinnen töten nicht, weil es ihnen nicht gut geht, sondern weil sie möchten, dass es ihnen noch besser geht.¹⁷¹ Dem stimme ich allerdings nicht ganz zu. Meiner Ansicht nach sind alle Protagonistinnen sehr wohl in gewisser Weise unglücklich, ihnen geht etwas im Leben ab. Rosemarie etwa fehlt ein Partner, Hella ein Kind, Maja fehlt es an Geborgenheit, und allen drei fehlt eine richtige Familie, zu der sie sich zugehörig fühlen.

¹⁶⁸ Schmiedt, Helmut: *Dr. Mabuse, Winnetou & Co. Dreizehn Klassiker der deutschen Unterhaltungsliteratur*. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2007. S. 241.

¹⁶⁹ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 7.

¹⁷⁰ Giacobazzi: „Mit Kind, Hund, warmen Decken und Leiche“. S. 46.

¹⁷¹ Vgl. ebd. S. 41.

Nolls Protagonistinnen realisieren mit ihren Taten das, auf was sie ihr Leben lang verzichtet haben, nämlich die Durchsetzung ihrer Wünsche und Lebenspläne. Sie wollen „einmal im Leben auch etwas haben“¹⁷², wie es Rosemarie ausdrückt, sich ihre größten Lebenswünsche erfüllen.

Rosemarie – Frühe Mordlust

„Wenn ich in meinem abgelegenen Bürozimmer saß und nach dem gemeinsamen Essen in der Kantine vor meinem geistigen Auge die fressenden und schwafelnden Kollegen Revue passieren ließ, dann rollte so mancher Kopf, und ich sagte bloß »hoppla!«“¹⁷³

Bei der Lektüre von *Der Hahn ist tot* wird ziemlich schnell klar, dass die Protagonistin schon lange Mordgedanken gegen einige ihrer Mitmenschen hegt. Seien es nun die jungen Kolleginnen, die über Rosemaries Kleidungsstil herziehen – das nimmt die Protagonistin zumindest an - die glücklichen Mütter und Ehefrauen oder die Femmes fatales, die ihr ihren Witold streitig machen wollen. In ihrer Vergangenheit hat sie sich, im Gegensatz zu den beiden anderen Protagonistinnen, offenbar nichts zu Schulden kommen lassen, sie wird als korrekt und unauffällig geschrieben.

Hella – Die moralische Ordnungshüterin

Hella tötet als Schülerin, im Alter von zehn Jahren, versehentlich einen ihrer Schulkollegen, indem sie ihm eine Türklinke in den Kopf rammt.¹⁷⁴ Auch ihr Mord an Margot passiert mehr oder weniger versehentlich.

Von kriminellen Taten will sich Hella lieber distanzieren und verurteilt Levin, als er ihr einige wertvolle Gegenstände präsentiert, die er von seinem Großvater gestohlen hatte: „Das ist mir

¹⁷² Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 82.

¹⁷³ Ebd. S. 142.

¹⁷⁴ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 10.

nicht recht»(...»an geklauten Sachen habe ich wenig Freude, bring ihm alles wieder zurück.«¹⁷⁵

Moralisch äußerst verwerflich findet Hella auch Levins Vorschlag, den Großvater zu beseitigen, um früher an dessen Erbe zu kommen: „Ich war entsetzt. Mühsam sagte ich: «Ein schöner Traum, der auch ohne Mord in Erfüllung gehen kann.»“¹⁷⁶

Zwar ist ihr durchaus bewusst, „daß ein alter herzkranker Mann keine lang Lebenserwartung mehr hat“¹⁷⁷, ist aber dennoch der Meinung, dass niemand dazu berechtigt ist, einfach „»ein bißchen Schicksal zu spielen«, wie Levin und Hermann Graber es ausdrückten.“¹⁷⁸

So sehr sie sich allerdings dagegen sträubt, Levins Großvater auf diese Weise zu beseitigen, am Ende resigniert sie und unterstützt Levin, wenn auch widerwillig, bei seinem Vorhaben. Sie ist diejenige, die das tödliche Gift besorgt, mit dem Levin die Zahnpfthese Hermann Grabers präpariert. Zwar will Hella die Tat im letzten Moment noch rückgängig machen und beschwört Levin, noch einmal umzukehren und so den Großvater zu retten, doch sie lässt sich von Levin besänftigen.

Das lässt mich zu dem Schluss kommen, dass Hella zwar im Grunde für Gesetz und Moral einsteht, sich allerdings leicht von ihren Mitmenschen negativ beeinflussen und zur Kriminalität überreden lässt. Außerdem wird an einigen Stellen im Roman angedeutet, dass Hella durch ihre drogensüchtigen Partner in ihrer Vergangenheit auch selbst kriminelle Erfahrungen mit dem Drogengeschäft gemacht hat¹⁷⁹, was meine These nur bestätigt.

Maja – Stehlen um des Stehlens Willen

Majas kriminelle, wenn auch vorerst kleinkriminelle Spuren, lassen sich bis in ihre Kindheit zurückverfolgen. Bereits im Alter von zehn Jahren stiehlt sie ihrem älteren Bruder Carlo die Zigaretten, nur um sie in fremden Mülltonnen zu entsorgen. Das tut sie nicht etwa, um ihn vom Rauchen abzuhalten, sondern aus reinem Vergnügen, sozusagen aus reiner Diebeslust.

¹⁷⁵ Ebd. S. 29.

¹⁷⁶ Ebd. S. 57.

¹⁷⁷ Ebd. S. 63.

¹⁷⁸ Ebd.

¹⁷⁹ Vgl. Noll: *Die Apothekerin* S. 44.

Maja klaut zu Anfang keineswegs, um ihr Diebesgut zu behalten oder sich daran zu bereichern, sondern nur um des Stehlens Willen, sie beschreibt sich selbst als Kleptomanin.¹⁸⁰ Hier analysiert sich die Protagonistin selbst und sieht den Grund für ihre Kleptomanie zum Teil in der Abwesenheit ihres Vaters. Seit der Vater die Familie verlassen hatte, war nichts mehr so wie zuvor.¹⁸¹

„Ich wurde zur Diebin. Man hat mich nie beschuldigt, weil der Bestohlene davon ausging, daß ein Dieb seine Beute besitzen möchte. Was soll ein kleines Mädchen mit Zigaretten anfangen? (...) Ich stahl damals Hausschlüssel, Pässe und Lehrerbrillen, um sie wegzuwerfen; L'artpourl'art. Erst Jahre später habe ich gestohlene Gegenstände behalten.“¹⁸²

Da Cora es für unrentabel hält, gestohlene Beute wegzuwerfen, beginnen die beiden bald, auch für sie nützliche Gegenstände wie etwa Kleidung zu stehlen, die sie sich behalten können. Bald darauf verüben sie einen größeren und riskanteren Diebstahl, als sie bei einer Ausstellungseröffnung, bei der sie Getränke und Snacks servieren sollten, eine äußerst wertvolle chinesische Porzellanschale mitgehen lassen. Doch dieser Diebstahl sollte nicht lange ungestraft bleiben.¹⁸³

Als Maja durch einen Brief ihres Vaters erfährt, dass dieser in finanzieller Not ist, heckt Cora einen Plan aus, um möglichst schnell und einfach an Geld zu kommen. Die Idee ist, zu Beerdigungen reicher Leute zu fahren, bei denen in der Zeitung um Spenden für diverse Vereine gebeten wird, sich als Tochter von Bekannten auszugeben, die ein Beileidsschreiben vorbeibringen und im Zuge dessen den ein oder anderen Spendenumschlag mitgehen zu lassen. Während Cora von ihrem Plan überzeugt ist, ist Maja zuerst skeptisch und stimmt der Sache nur etwas widerwillig zu.

„Ich nickte. Aber ich hatte keinen Spaß an der Idee. Einen Lippenstift zu stehlen, das war ein Sport gewesen. Bei der Porzellanschale hatte ich erst hinterher begriffen, was ich angestellt hatte. Fast bereute ich die Tat ein bißchen....Aber Geld stehlen empfand

¹⁸⁰ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 21.

¹⁸¹ Vgl. ebd. S. 9.

¹⁸² Ebd. S. 9.

¹⁸³ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 21 f.

ich damals als kriminell, und auch der Gedanke, als Robin Hood zu handeln, konnte es mir nicht leichter machen.“

Und doch schlagen die beiden kurz darauf bei einer Beerdigung zu, bei der um Spenden für die Freimaurer gebeten wird.

Maja handelt bei ihren kriminellen Taten eher spontan, während Cora diejenige ist, die die Pläne für größere Taten schmiedet, und das ohne Rücksicht auf Verluste. Als Maja von Detlef, dem Freund ihres Bruders Carlo, der die gestohlene Schale aus dem Museum in Majas Zimmer entdeckte, erpresst wird, kommt Cora eine Idee. Sie will eine Gaspistole aus dem Schrank ihres Vaters stehlen und den Übeltäter gegebenenfalls dazu bringen, sich selbst zu erschießen. Doch Maja geht das zu weit, sie will stattdessen etwas Harmloseres finden, um Detlef zurück zu erpressen.¹⁸⁴

Später haben die beiden den Einfall, Detlef bei einer Party mit Schlafmittel zu betäuben und ihn, während er tief und fest schläft, ordentlich zuzurichten. Sie demütigen ihn, indem sie ihm die Haare abschneiden, die Fingernägel rosa lackieren und ihm mit dem Nagellack die Worte ‚Ich bin impotent‘ auf den Rücken schreiben. Auch bei dieser Aktion wird Maja, der zwischendurch Zweifel kommen, von Cora angestiftet. Doch findet auch Maja daran Gefallen, ihren Erpresser etwas zu quälen und bringt selbst neue Ideen ein.¹⁸⁵

Insgesamt lässt sich sagen, dass Maja Handlangerin Coras ist. Sie ist meist diejenige, die die Aufträge ausführt, so auch beim Mord an Coras Ehemann: „Und wie war das bei Henning? Da hatte sie sich ebensowenig die Hände schmutzig gemacht, sondern mir die Dreckarbeit überlassen.“¹⁸⁶

Die Morde

Hier widme ich mich den Kapitalverbrechen der Protagonistinnen. Bei allen drei Romanheldinnen der ausgewählten Werke passiert der erste Mord spontan und mehr oder weniger versehentlich. Rosemaries erster Mord ist jener an Witolds Frau Hilke Engstern, die bereits im Streit von ihrem Ehemann angeschossen wird und verletzt auf dem Boden liegt, als

¹⁸⁴ Vgl. ebd. S. 53.

¹⁸⁵ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 58 f.

¹⁸⁶ Ebd. S. 204.

Rosemarie dazwischen kommt und der Verwundeten schließlich die tödliche Kugel verpasst. Rosemarie, die den Ehestreit vom Garten aus beobachtet und einen Schuss fallen hört, will sie Witold zu Hilfe eilen. Als sie bemerkt, dass Witolds angeschossene Frau noch am Leben ist, schießt sie, fast könnte man sagen vor Schreck, ein weiteres Mal und tötet sie.¹⁸⁷

Hellas erster „Mord“ ist kein Mord an sich. Sie tötet im Alter von zehn Jahren versehentlich ihren Mitschüler Axel, als ihm beim heftigen Aufstoßen einer Tür die Klinke in den Kopf rammt. Zuvor wird Hella in der Pause von ihren Mitschülern auf der Toilette eingeschlossen, die sich gegen die Tür stemmen, um Hella den Ausgang zu verwehren. Wütend und mit aller Kraft wirft sich Hella gegen die Tür, vor der sich Axel befindet, und die Türklinke mit voller Wucht in den Kopf gerammt bekommt. Er stirbt an einer Hirnblutung.¹⁸⁸ Dieser Unfall belastet Hella schwer, sie wird von ihrem Umfeld als Mörderin abgestempelt, auch ihr Vater schämt sich für sie. Sie ist schon als Kind gebrandmarkt und die Autorin setzt meiner Meinung nach mit diesem Vorfall schon zu Anfang des Romans ein böses Vorzeichen, das bereits weitere kriminelle Taten andeutet.

Majas erstes Todesopfer ist ihr Bruder Carlo, den sie überrumpelt, als er Cora sexuell bedrängt. Kurzerhand schießt sie, sozusagen aus Affekt, mit der Gaspistole von Coras Vater auf ihren Bruder und verletzt ihn damit tödlich. Zwar hätte es auch ausgereicht, ihm mit der Pistole zu drohen, doch in dieser Ausnahmesituation kommen Majas Aggressionen gegen Carlo heraus und sie lässt ihnen freien Lauf, indem sie auf ihn feuert.

Es handelt sich also bei allen drei mörderischen Premieren der Protagonistinnen um ungeplante Taten, die in ihrer Brutalität und krimineller Energie von den Folgetaten übertroffen werden.

Nachdem Rosemarie die Frau ihres heimlichen Liebesobjekts Witold getötet hat, scheint der Weg zu ihrem Traummann zunächst frei zu sein. Doch bald keimt in Rosemarie der Verdacht auf, ihre Freundin Beate hätte eine Affäre mit Witold. So beschließt sie, Beate zu töten, um ihr Objekt der Begierde ganz für sich allein zu haben. Bei einem gemeinsamen Picknick stößt sie die Freundin von einer Aussichtswarte. Die zweite Tat Rosemaries übertrifft an Brutalität

¹⁸⁷ Vgl. ebd. S. 36.

¹⁸⁸ Vgl. ebd. S. 10 f.

den ersten Mord um einiges. Der Mord an Beate ist geplant und beim Opfer handelt es sich um eine wichtige Bezugsperson Rosemaries.

Der dritte Mord an Pamela Schröder alias Scarlett ergibt sich wiederum spontan. Rosemarie tötet ihre verhasste Rivalin, als diese in der Badewanne sitzt. Ein verletzendes Wort Scarletts gegenüber Rosemarie bringt das Fass zum Überlaufen und die ohnehin schon wütende Rosi tötet Scarlett, indem sie ihr einen elektrischen Lockenstab ins Badewasser steckt.

Zu ihrem letzten Mord ist Rosemarie gezwungen, um sich selbst zu schützen. Als ein Polizist sie in ihrer Wohnung befragt und als Mörderin entlarvt, erschießt sie ihn.

Hellas zweiter Mord ist jener an Levins Großvater, an dem sie als Komplizin und Giftbeschafferin beteiligt ist. Es ist ihr einziger vorsätzlicher Mord. Darauf folgt der Mord an Margot, der allerdings wieder kein Mord an sich ist. Man könnte ihn eher als unterlassene Hilfeleistung bezeichnen. Beim Fensterputzen im zweiten Stock rutscht Hellas Haushaltshilfe Margot ab und beginnt zu taumeln. Hella sollte sie festhalten, doch als ein Schweißtropfen Margots auf sie herunter zu tropfen droht, lässt Hella los und Margot stürzt in die Tiefe.

Die Morde bei Maja und Cora ergeben sich meist eher ungeplant und aus der Situation heraus. Doch als Cora sich in den Kopf setzt, ihr Traumhaus zu bekommen, welches ihr eine Amerikanerin vor der Nase weggeschnappt hatte, plant sie, diese zu beseitigen. Als sie Maja davon erzählt, ist diese im ersten Moment sprachlos. Immerhin hatten sie bisher keine ihrer Taten im Voraus geplant. Die Todesfälle hätten sich vielmehr „ganz zwanglos und spontan ergeben.“¹⁸⁹

Auffallend ist, dass die Protagonistinnen bei fast allen ihrer Verbrechen zumindest kurzfristig Reue zeigen. Das schlechte Gewissen plagt sie, die Taten nehmen sie auch körperlich mit. Rosemarie belastet vor allem ihr Mord an Beate, ihre Gewissensbisse machen sie wahnsinnig.¹⁹⁰ Hella hat große moralische Skrupel beim Mord an Levins Großvater, sie bereut die Tat.¹⁹¹

¹⁸⁹ Vgl. Noll: *Selige Witwen*. S. 146.

¹⁹⁰ Vgl. Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 104.

¹⁹¹ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 63.

Rosemarie und Hella macht das Morden außerdem krank. Nach dem Verbrechen an ihrer Freundin Beate wird sie krank und bekommt Fieber.¹⁹² Auch Hella wird am Tag nach dem Mord an Levins Großvater von ihrer Chefin mit den Worten: „»Sie werden krank, Hella«“ nachhause geschickt.

Maja scheint ihre Taten im Vergleich zu den anderen beiden Protagonistinnen etwas leichter wegzustecken, sie bereut am wenigsten. Beim Mord an ihrem Bruder hat sie zwar ein schlechtes Gewissen, aber viel eher ihrer Mutter gegenüber als gegenüber dem Mordopfer selbst. Immerhin hegte sie schon lange Mordgedanken gegen Carlo.¹⁹³ Doch auch Maja reflektiert stellenweise über ihre Verbrechen und fragt sich etwa in *Selige Witwen*, ob der Mord an Erik Schneider und Sven Hilter gerechtfertigt gewesen sei. Maja denkt allerdings eher egoistisch, ihre Sorgen über den zweifachen Mord lösen sich schnell in Luft auf, als sie einsieht, dass Cora und sie nichts zu befürchten haben, da keine Spur zu ihnen führt.¹⁹⁴

6.3.9. Weibliche Kontrastfiguren

An dieser Stelle halte ich einen kurzen Exkurs in den Bereich der Dramenanalyse für passend. Wie Franziska Schößler in ihrem Werk *Einführung in die Dramenanalyse* beim Thema Figurenrelationen erwähnt, gibt es in bürgerlichen Trauerspielen oder klassischen Dramen mehr oder weniger nur zwei Typen von Frauen, die einander kontrastierend gegenüber stehen, nämlich die naive, meist junge, Figur auf der einen und die erfahrenere, selbstbewusste Figur, die *Femme fatale*, auf der anderen Seite.¹⁹⁵

Auch Nolls Protagonistinnen der ausgewählten Romane sind von weiblichen Gegenfiguren umgeben, die völlig konträr zu ihnen starke und selbstbewusste Frauen verkörpern, eben die Art von Frauen, die die Erzählerinnen selbst gerne wären. Im Folgenden werde ich diese Kontrastfiguren und deren Verhältnis zu den Protagonistinnen in den einzelnen Romanen kurz beleuchten.

¹⁹² Vgl. ebd. S. 103.

¹⁹³ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 76.

¹⁹⁴ Noll: *Selige Witwen*. S. 223.

¹⁹⁵ Vgl. Schößler: *Einführung in die Dramenanalyse*. S. 100.

In *Der Hahn ist tot* ist eine dieser Gegenfiguren Rosemaries einzige Freundin Beate, die Mutter dreier Kinder ist und ein scheinbar zufriedenes und unbeschwertes Leben führt. Charakterlich unterscheidet sie sich sehr stark von Rosemarie. Sie wird als chaotisch, ausgeflippt und jugendlich beschrieben. Sie trägt im Gegensatz zu Rosemarie, die bei ihrem Kleidungsstil auf düstere Farben und Grace-Kelly-Look setzt, bunte und gewagte Kleidung. Kurzum- Beate ist eine schillernde Persönlichkeit, die auch gerne ausgeht und ihr Leben in vollen Zügen zu genießen scheint, ganz im Gegensatz zur eher langweiligen, biederer und altmodischen Rosemarie. Und doch sind die beiden gute Freundinnen.¹⁹⁶

Eine weitere weibliche Gegenfigur zu Rosemarie stellt Pamela alias Scarlett Schröder, die Frau von Ernst Schröder, eines Freundes von Witold, dar. Pamela ist eine sehr auffallende Person, gutaussehend, selbstbewusst und dominant. Bei einem Urlaub im Elsass, den Witold, eine junge Kollegin Witolds, Rosemarie, Ernst und Pamela Schröder miteinander verbringen, eskaliert die Lage. Rosemarie hört mit, wie sich Witold und Scarlett, wie Rosemarie selbst sie nennt, mitten in der Nacht auf eine Zigarette treffen und wie sich Scarlett über sie lustig macht. Anschließend tauschen die beiden Zärtlichkeiten aus und fahren gemeinsam mit dem Auto weg.

Rosemarie Hirtes Neid und ihr Hass auf Pamela alias Scarlett, die rothaarige Exotin, die alle mit ihrer selbstbewussten, quirligen Art und ihren Gesangseinlagen begeistert, werden im Text sehr deutlich: „Wenn ich doch auch so eine verrucht-verräucherte Sünderinnenstimme hätte wie die fuchsige Exotin, wenn ich doch irgendetwas so gut könnte, daß alle Beifall klatschen würden!“¹⁹⁷

„Sie war eine temperamentvolle Aktivistin, ein dominanter Typ, auffällig anzusehen(...)Sie war flink in den Bewegungen, ihre rot lackierten Krallen griffen zielsicher nach Geschirr und Besteck. Dabei plauderte sie lässig mit einer Zigarette zwischen den Lippen, während ich etwas ungeschickt meine Hilfe anbot.“¹⁹⁸

¹⁹⁶ Vgl. Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 15.

¹⁹⁷ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 161.

¹⁹⁸ Ebd. S. 150.

Aus oben stehenden Zitaten ist die Gegensätzlichkeit der beiden sehr gut herauszulesen. Es ist Scarlett's selbstbewusste Gelassenheit, um die sie die eher unbeholfene und unsichere Rosemarie so sehr beneidet.

Rosemaries Neid und ihr Hass auf Scarlett finden ihren Höhepunkt beim gemeinsamen Wanderwochenende, als Rosemarie Witold und sie bei einem heimlichen nächtlichen Treffen beobachtet. Nach dem Vorfall überrascht Rosemarie Scarlett, als diese gerade ein Bad nimmt. Die beiden beginnen einen Streit, bei dem Scarlett Rosemarie so stark beleidigt, dass diese daraufhin den angesteckten Lockenstab ins Badewasser legt. Scarlett erhält einen Stromschlag und stirbt.¹⁹⁹

Hellas beste Freundin Dorit, die sie bereits seit ihrer Studienzeit kennt und die sie als echte Freundin bezeichnet²⁰⁰, stellt gleichzeitig auch eine Kontrastfigur für sie dar.

Doch die beiden Freundinnen sind sowohl optisch als auch charakterlich sehr verschieden:

„In unserer Studienzeit waren wir ein äußerlich gegensätzliches, doch unzertrennliches Paar: Ich bin klein, blond und drahtig, sie ist lang und schlank und hat eine gepflegte schwarze Mähne.“²⁰¹

Auch Hella hegt trotz aller Freundschaft, ähnlich wie Rosemarie bei Beate, einen gewissen Neid gegen ihre Freundin Dorit. Den Neid auf sie drückt sie sogar explizit aus und meint an einer Stelle im Roman, ihre beste Freundin fördere das auch gewissermaßen.²⁰² Der Neid geht mit einemerheblichen Konkurrenzkampf zwischen den beiden Freundinnen einher, welches untenstehendes Zitat zeigt:

„Mein Blick fiel auf das wunderschöne Foto der großelterlichen Villa(...)Dorthin gehörte ich, nicht in eine Mietwohnung ohne Balkon und Garten. Dorits neues Haus (viel teurer als geplant) würde da nicht mithalten können.“²⁰³

Die Haushälterin Margot bildet neben Dorit gewissermaßen eine weitere Gegenfigur zu Hella. Vom ersten Moment an hat Hella eine Abneigung gegen Margot, obwohl diese, wie sie es

¹⁹⁹ Vgl. Hess: *Erhabenheit quillt weit und breit*. S. 168.

²⁰⁰ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 88.

²⁰¹ Ebd. S. 117.

²⁰² Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 33.

²⁰³ Ebd. S. 65.

selbst ausdrückt, zu der Kategorie der armen Seelen gehört und eigentlich bemitleidet werden sollte, ähnlich wie die Männer, die sich Hella früher als Liebhaber ausgesucht hatte. Mitleid empfindet sie jedoch nicht mit der mittellosen jungen Frau, ganz im Gegenteil. Hella bezeichnet Margot als faul und ungebildet und nennt sie an einer Stelle im Roman gar „räudige Katze“.²⁰⁴

Hella ist klug und gebildet und sieht, den wenigen Beschreibungen ihres Aussehens zu entnehmen, zumindest durchschnittlich aus. Margot ist im Gegensatz zu Hella, die sich selbst als „klein und drahtig“²⁰⁵ beschreibt „extrem mager“²⁰⁶ und im Unterschied zur gebildeten und wohlerzogenen Hella, die aus einer gut betuchten Familie stammt, ein „armes, ordinäres Ding“.²⁰⁷

Diesen Beschreibungen zufolge hätte Hella eigentlich keinen Grund, auf Margot eifersüchtig zu sein. Allerdings ist Margot um einiges jünger als Hella und man kann ihr eine gewisse Wirkung auf das andere Geschlecht nicht absprechen. Nicht zuletzt durch ihre ordinäre Art und ihren freizügigen Kleidungsstil fällt sie vielen Männern auf, auch wenn diese es nicht immer zugeben wollen: „«Gero findet sie entsetzlich, sagt er, aber schau nur, wie er Stielaugen kriegt!»“²⁰⁸

Gerade auf sexueller Ebene scheint Margot für Männer interessant zu sein, was sich Hella wie folgt erklärt:

²⁰⁴ Ebd. S. 91.

²⁰⁵ Ebd. S. 117.

²⁰⁶ Ebd. S. 45.

²⁰⁷ Ebd.

²⁰⁸ Noll: *Die Apothekerin*. S. 121.

„Auf einmal wurde mir klar, worin Margots Begabung lag. Sie bot sich Levin auf eine Weise dar, die ich für pervers und abscheulich hielt und tat Dinge, für die ich mich nie im Leben hergeben würde.“²⁰⁹

Hellas anfängliche Abneigung gegen Margot wird zu Abscheu, als Dorit diese gemeinsam mit Levin sichtet.²¹⁰ Man kann zwar nicht sagen, dass Hella neidisch auf Margot ist, da diese ihr weder optisch noch intellektuell das Wasser reichen kann und auch kein besonders erfülltes Leben hat, jedoch kann man ihr eine gewisse Eifersucht auf Levin und Margot nicht absprechen, die sich als begründet erweist, als Hella die beiden eines Abends in flagranti im Wintergarten ertappt.²¹¹

Ihr Hass auf Margot geht sogar soweit, dass sich Hella auch körperlich vor ihr ekelt. Margots Fenstersturz, der tödlich für sie endet, hätte durch Hella verhindert werden können. Doch ihr Ekel vor Margot ist so stark, dass sie sie beim Fensterputzen über dem Abgrund los- und in den Tod stürzen lässt.

In *Die Häupter meiner Lieben* schafft Ingrid Noll mit dem Freundinnenpaar Maja und Cora zwei Gegenfiguren, die gleichzeitig sehr stark miteinander verknüpft sind. Die beiden sind die besten Freundinnen, sogar mehr als das. Immerhin leben sie gemeinsam als kleine Familie in Florenz und haben ein schwesterliches Verhältnis zueinander, Maja bezeichnet Cora sogar als wichtigste Person in ihrem Leben.²¹² Doch so sehr sie sich auch lieben und nahe stehen, so gegensätzlich sind die beiden Figuren auch.

Cora ist die Dominante, die Vorausschauende, die in jeder Situation weiß, was zu tun ist. Maja ist die ‚Devote‘, die Cora bei der Verwirklichung ihrer Pläne hilft, jedoch nur selten selbst etwas in die Hand nimmt. Cora verkörpert in der Beziehung der beiden zueinander eher den männlichen Part, während Maja ihr als weiblicher Part untergeben ist.²¹³

Obwohl Cora durch ihre Schönheit und die große Wirkung, die sie auf Männer ausübt, als besonders weiblich und verführerisch dargestellt wird, hat sie auch eine sehr männliche Seite,

²⁰⁹ Ebd. S. 109.

²¹⁰ Vgl. ebd. S. 44 f.

²¹¹ Vgl. ebd. S. 108 f.

²¹² Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 19.

²¹³ Vgl. Strauch: *Tötungsarten*. S. 143.

wie Maja selbst feststellt. Ihre „Dominanz und kalte Sexualität“ seien ihre männlichen Eigenschaften.²¹⁴

Cora ist kühl und selbstbewusst, sie scheint immer gut gelaunt zu sein - ganz im Gegensatz zu Maja, die unter depressiven Anfällen leidet, aus denen Cora sie rettet.

„Der Gedanke an Selbstmord ist mir von klein auf vertraut und tröstlich...Cora kennt solche Stimmungsschwankungen nicht. Sie ist fast immer gut aufgelegt, aber sie bringt Verständnis für meine schwarzen Tage auf; ja, sie ist als einzige dazu in der Lage, mich aus meinem Loch herauszuholen.“²¹⁵

Diese Retter-Rolle mache sie, wie Maja selbst sagt, zur Vaterfigur in ihrer Beziehung.²¹⁶ Man könnte fast meinen, sie versuche damit Majas leiblichen Vater zu ersetzen, der nie als fürsorgliches Elternteil präsent war, sondern viel eher von seiner eigenen Tochter bemuttert werden musste: „Meine leibliche Familie existiert nicht mehr, dafür habe ich mir eine neue geschaffen: Cora ist der Vater, ich die Mutter, Béla das Kind.“²¹⁷

Maja beneidet Cora um ihr Selbstbewusstsein und ihre Unbekümmertheit. Sie sieht ihre beste Freundin als überlegen an, frech, witzig, mutig²¹⁸ – schlicht und einfach völlig gegensätzlich zu ihr selbst.

Interessant ist auch, dass Noll sowohl in *Die Häupter meiner Lieben* mit Pamela alias Scarlett als auch in *Der Hahn ist tot* mit Cora ihren glanzlosen und unscheinbaren Protagonistinnen quirlige rothaarige Exotinnen, wie sie Noll selbst beschreibt, als weibliche Kontrastfiguren gegenüberstellt. Alleine durch das äußere Erscheinungsbild kommt der starke Gegensatz zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen Frauentypen gut zur Geltung; Noll stellt so fahl und unscheinbar schillernd und auffällig gegenüber.

²¹⁴ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 265 f.

²¹⁵ Ebd. S. 265.

²¹⁶ Vgl. ebd. S. 266.

²¹⁷ Ebd. S. 265.

²¹⁸ Noll: *Selige Witwen*. S. 195.

7. Transformation der Protagonistinnen

In diesem Kapitel möchte ich auf die Veränderung eingehen, die sich in der Persönlichkeit der Protagonistinnen im Laufe der Romane vollzieht. Sie erreichen einen Punkt in ihrem Leben, an dem sie auf nichts mehr verzichten und einmal etwas für sich haben wollen. So setzen sie ihre Vorhaben in die Tat um und gehen für die Realisierung ihrer Wünsche über Leichen. Wie sich diese Transformation bei den Protagonistinnen in ihrer Persönlichkeit manifestiert, wie ihr Umfeld auf diese reagiert und wie sich die Romanheldinnen im Zuge der Transformation auch optisch verändern, werde ich im Folgenden untersuchen.

7.1. Änderung der Persönlichkeit

Ein spannender und relevanter Aspekt hinsichtlich der Fragestellung meiner Untersuchung scheint mir das Machtgefühl der Protagonistinnen zu sein, welches sie durch ihre Taten zunehmend erlangen. Es gibt ihnen Stärke und Selbstbewusstsein und trägt meiner Meinung nach wesentlich zu ihrer Transformation vom Mauerblümchen zur Femme fatale bei. Besonders stark zur Geltung kommt dieser Aspekt bei Rosemarie: „«Nie hätte ich geglaubt, daß du dich so fürs Morden interessierst»“²¹⁹

Bei Rosemarie tritt dieses übermannende Gefühl, Macht über andere zu haben, erstmals bei Beates Beerdigung auf:

„Es ist nicht leicht, die Anfänge dieser Wahrnehmung plausibel darzustellen: Zum ersten Mal empfand ich auf dem Friedhof jenes phantastische Gefühl der Macht. Später ertappte ich mich, daß mich mitten auf der Straße eine leichte Euphorie überkam: Niemand kann mir ansehen, daß ich zwei Menschen auf dem Gewissen habe und noch weitere umbringen könnte, wenn ich nur wollte.“²²⁰

Das Gefühl, mehrere Menschen auf dem Gewissen zu haben, ohne dass ihre Mitmenschen nur im leisesten etwas davon ahnen, stellt Rosemarie zufrieden. Auch wenn sie nach außen hin

²¹⁹ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 50.

²²⁰ Ebd. S. 141.

unscheinbar und langweilig wirkt, sie hat ein dunkles Geheimnis, und das scheint ihr Selbstbewusstsein zu verleihen: „Doch, dachte ich, ich kann etwas, es weiß nur keiner; ich habe mehr Macht als die anderen alle zusammen. Aber leider jubeln sie nicht mir zu, sondern der Rothaarigen.“²²¹

Bei Rosemarie zeigt sich die Transformation auch in ihrer veränderten Sprechweise. Sie stellt sich bei dem geplanten Treffen am Weinberg bei Witold unter ihrem Zweitnamen Thyra vor, den sie ihm ins Ohr haucht.²²² Diese verführerische Art zu sprechen ist absolut untypisch für die graue Maus Rosemarie. Bei den ersten Begegnungen mit ihrem Angebeteten fehlen ihr noch die Worte, sie bringt oft nicht mehr als ein schüchternes Lächeln hervor. Als sie Witold auf der Straße begegnet, bringt sie keinen Ton heraus: „Ich lächelte zurück, konnte aber leider nichts Kluges oder Schlagfertiges entgegnen.“ Doch im Laufe des Romans gelingt es ihr immer öfter, ihr gesteigertes Selbstbewusstsein auch sprachlich auszudrücken und hier bringt sie sogar ein verführerisches Hauchen hervor. Als Witold anfängt, misstrauisch zu werden und Rosemarie auf die beiden Todesfälle in ihrer näheren Umgebung anspricht, bleibt diese ganz locker und beherrscht: „Einmal war es Totschlag im Affekt, zweimal war es ein Unfall“, antwortete ich kühl.²²³

Hier wird deutlich, dass bei Rosemarie durch das Morden eine Änderung ihrer Persönlichkeit stattfindet. Als Witold sie darauf anspricht, wie es möglich sei, dass ins so kurzer Zeit zwei Frauen aus ihrem Umkreis unter mysteriösen Umständen umkamen, bleibt die sonst so unischere Rosemarie kühl und gelassen und lässt sich von Witolds Misstrauen nicht aus der Fassung bringen, was mich zu der Annahme führt, dass das Morden bei der Protagonistin eine Transformation bewirkt. Durch ihre Taten gewinnt Rosemarie Hirte an Macht und Selbstbewusstsein. Die unscheinbare Versicherungsangestellte findet Gefallen an diesem Machtgefühl, was aus nachstehendem Zitat sehr gut hervorgeht:

„Es ist nicht leicht, die Anfänge dieser Wahrnehmung plausibel darzustellen: Zum ersten Mal empfand ich auf dem Friedhof jenes phantastische Gefühl der Macht. Später ertappte ich mich, daß mich mitten auf der Straße eine leichte Euphorie

²²¹ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 161.

²²² Vgl. ebd. S. 73.

²²³ Ebd. S. 209.

überkam: Niemand kann mir ansehen, daß ich zwei Menschen auf dem Gewissen habe und noch weitere umbringen könnte, wenn ich nur wollte.“²²⁴

Das Morden ist ihr gut gehütetes Geheimnis, niemand ahnt, dass eine derart unscheinbare Frau, ein Mauerblümchen par excellence, jemals solche Taten vollbringen könnte. Doch stille Wasser sind tief, dieses Sprichwort bewahrheitet sich in Rosemaries Fall.

Das Machtgefühl befriedigt die Protagonistin ganz und gar. Einmal in ihrem Leben hat sie die Macht über andere, ist sie die aktiv Handelnde, und nicht ohnmächtig, wie sie es die ganze Zeit über bei Witold war, der ihre Liebe nicht erwiderte, die schließlich zur Besessenheit wurde. „Macht über andere Menschen war fast besser als Liebe und im Grunde das Gegenteil davon. Wer liebt, ist machtlos, ohnmächtig und abhängig.“²²⁵

Hella Moormann ist das Paradebeispiel für jene Menschen, die alles für ihre Mitmenschen tun, um ihren Erwartungen zu entsprechen. Doch im Laufe des Romans lehnt sich Hella immer häufiger auf und artikuliert ihre eigenen Wünsche. Gegen Ende des Romans etwa verbannt sie Levin und Dieter in den ersten Stock, um ihre Ruhe zu haben mit Pawel und den Kindern das Erdgeschoss bewohnen zu können.²²⁶ Als Pawels Frau Alma zu Besuch ist und Levin beim Essen dabei haben möchte, reagiert Hella resolut: „„Levin und sein Freund essen oben““²²⁷ und bringt die labile Alma zum Weinen. Hella, die früher alles für Levin und Dieter getan und sie nach Strich und Faden verwöhnt hatte, lehnt sich erstmals gegen ihre Männer auf und stellt ihre eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund. Dieter und Levin gegenüber emanzipiert sich Hella also, doch sie scheint ihre alten Gewohnheiten nicht ganz abgelegt zu haben. Ihrem neuen Freund Pawel, mit dem sie eine glückliche Zukunft plant, schlägt sie keinen Wunsch ab.

In *Die Häupter meiner Lieben* ist Maja Cora eindeutig unterlegen. Die Protagonistin bewundert ihre Freundin und tut alles für sie, gehorcht ihr fast schon aufs Wort und stellt sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund. Sie gesteht selbst ein, dass es kaum

²²⁴ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 141.

²²⁵ Ebd. S. 142.

²²⁶ Vgl. Noll: *Die Apothekerin*. S. 223.

²²⁷ Ebd. S. 237.

einen Wunsch gab, den sie ihr abgeschlagen hätte.²²⁸ Jedoch wandelt sich diese Rollenverteilung im Laufe des Romans etwas und Maja übernimmt immer öfter den aktiven, handelnden Part und bringt ihre eigenen Wünsche vor.

Im Fortsetzungsroman *Selige Witwen* baut Maja ihre aktive Rolle noch weiter aus, sie ist nicht mehr nur die Handlangerin Coras, sondern schmiedet auch eigene kriminelle Pläne. Sie emanzipiert sich immer mehr von Cora, der sie zuvor jeden Wunsch erfüllt hätte und von der sie sowohl finanziell als auch psychisch abhängig war.

Als Cora Maja kurzerhand in Darmstadt zurücklässt, um mit ihrem Cousin Felix ungestört einen Italientrip zu unternehmen, baut sich Maja in Deutschland schnell ein eigenes Leben auf. Sie freundet sich mit Felix Mitbewohnerin Kathrin an und plant gemeinsam mit ihr einen Diebstahl. Sie erfährt, dass Kathrins Ex-Mann Erik im Besitz wertvoller Bilder ist und setzt alles in Gang, um an die Kunstwerke zu kommen und wird im Zuge dessen zur Retterin der jungen Thailänderin Seng Aroon Hilter, die mit dem Zuhälter Sven Hilter zwangsverheiratet wurde. Als es allerdings darum geht, Kathrins Ex-Mann aus dem Weg zu räumen, muss Cora Maja zu Hilfe eilen, um einen geeigneten Plan auszuhecken.

Am Ende des Romans ist Maja diejenige, die die Villenbesitzerin Pamela erpresst, um an das Traumhaus zu kommen. Schließlich ist auch Maja diejenige, die das Wohnrecht auf die Villa übertragen bekommt, und Cora ist lediglich bei ihr zu Gast. Hier hat Maja etwas bekommen, das Cora haben wollte und steht nun endlich finanziell auf eigenen Beinen.

Maja hat im Laufe des Romans, wie sie es ausdrückt, den Sprung von der Prinzessin zur Königin geschafft, die als Reiseleiterin ihre Macht über zwanzig Untertanen ausübt.²²⁹ Das scheint ihr ein Machtgefühl zu vermitteln.

Zu diesem Punkt lässt sich außerdem festhalten, dass die Romanheldinnen durchaus auch selbst über ihre Transformation reflektieren. Alle drei sind sich bewusst über ihre charakterliche Transformation, Rosemarie und Maja stellen an sich selbst außerdem eine äußerliche Veränderung fest.

²²⁸ Vgl. Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 173.

²²⁹ Vgl. ebd. S. 199.

Als Cora Maja dazu überreden will, die amerikanische Villenbesitzerin umzubringen, beschließt diese für sich selbst, einmal nicht zu tun, was ihre Freundin ihr aufträgt. Sie scheint es satt zu haben, sich von Cora herumkommandieren zu lassen: „Diesmal würde ich mich von Cora nicht wieder vorschicken lassen.“ Sie wird sich ihrer devoten Rolle bewusst und möchte diese nicht länger einnehmen, nicht länger zurückstecken müssen.

Ähnlich ist es auch bei Rosemarie, als sie ihren Urlaubswunsch durchbringen will. Hier realisiert sie einmal mehr, wie sehr sie jahrelang zurückgesteckt und verzichtet hat (siehe Punkt 7.2).

7.2. *Reaktion der anderen Figuren*

Die im Laufe der Romane stattfindende Transformation wird auch durch die Reaktionen des Umfelds der Protagonistinnen deutlich.

Als Rosemarie ihrem Chef den Urlaubswunsch vorbringt, um die Wanderung mit Witold unternehmen zu können, verwehrt er ihr diesen zunächst. „Damit war die Sache für ihn abgetan, er nahm seine Arbeit wieder auf und erwartete meinen Abgang. Ich gehorchte aus Gewohnheit.“²³⁰

Doch dann keimt die Wut in Rosemarie auf. Sie realisiert, dass sie von ihrem jahrelang schamlos ausgenutzt wurde, jederzeit Überstunden gemacht und auf die eigenen Bedürfnisse verzichtet hat. Also beschließt sie, ihren Chef nochmals aufzusuchen und ihren Wunsch durchzusetzen.²³¹ Bestimmt tritt sie ihm gegenüber auf: „Wenn Sie so wenig auf meine Interessen eingehen, wo ich mich seit vielen Jahren für die Ihren stark machte, dann werde ich meine Stellung hier kündigen...“²³²

Rosemarie, die ihre Wünsche jahrelang unterdrückt und gerade für die Arbeit ihr eigenes Privatleben eingeschränkt hatte, begeht zum ersten Mal gegen ihren Vorgesetzten auf und zeigt Entschlossenheit, ihr Vorhaben durchzusetzen. Auch aus diesem Beispiel wird klar, dass bei der Protagonistin eine Veränderung des Charakters im Gange ist. Noch stärker kommt das

²³⁰ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 146.

²³¹ Vgl. ebd.

²³² Ebd. S. 147.

durch die überraschte Reaktion des Chefs zum Ausdruck, dem diese Sturheit Rosis, die ihm sogar mit Kündigung droht, und der Durchsetzungswille seiner sonst so pflichtbewussten und braven Angestellten bis dato fremd war. Sofort revidiert er seine Entscheidung und gewährt ihr den Urlaubswunsch: „Der Chef erschrak richtig. «Um Gottes Willen, Frau Hirte! Es läßt sich sicher ein Weg finden, Sie haben mich mißverstanden! (...).»“²³³

Diese neu gewonnene Durchsetzungskraft Rosemaries, von der sie sogar selbst etwas überrascht scheint, geht direkt mit ihrer Mordlust einher: „es gelang mir, ganz kalt und pronomiert zu sprechen, obgleich ich vor Mordlust schäumte.“²³⁴ Sie tritt selbstbeherrscht und vor allem selbstbewusst auf, zwei Eigenschaften, die man Rosemarie vor ihrer kriminellen Laufbahn nicht zugeschrieben hätte.

In *Die Apothekerin* zeigt sich Levin durchaus überrascht von der lockeren Einstellung, die Hella an den Tag legt – eine ganz andere Seite an Hella, die ihm offenbar neu ist: „Levin sah mich groß an. «Wer hätte gedacht, daß du so cool bleibst, du hättest eine gute Gangsterbraut abgegeben.»“²³⁵

Hier wird einmal mehr deutlich, wie sehr die Protagonistin von ihren Mitmenschen unterschätzt wird. Niemand traut ihr so viel Gelassenheit und Coolness zu.

Maja entwickelt sich im Laufe der beiden Romane von Coras Handlangerin zur aktiv handelnden und selbstständigen Figur. Vor allem Cora selbst zeigt sich von dieser Wandlung überrascht. Als Maja Cora von dem Diebstahl der Kunstwerke erzählt, ist diese perplex: „«Chapeau!»“²³⁶ So viel Mut und Eigeninitiative hat sie ihrer Freundin offenbar nicht zugetraut. Auch als Maja am Ende von *Selige Witwen* der kranken Cora die glückliche Nachricht überbringt, ihre Traumvilla sogar ohne Mord ergattert zu haben, kann diese es gar nicht glauben und ist zuerst skeptisch. Sie hat ihre Freundin weit unterschätzt.²³⁷

²³³ Der *Hahn ist tot*. S. 147.

²³⁴ Ebd.

²³⁵ Noll: *Die Apothekerin*. S. 82.

²³⁶ Noll: *Selige Witwen*. S. 144.

²³⁷ Vgl. ebd. S. 266.

7.3. Äußeres Erscheinungsbild

In *Der Hahn ist tot* lässt sich bei der Protagonistin auch eine äußerliche Veränderung feststellen, die parallel zur Transformation ihrer Persönlichkeit stattfindet. Rosemarie blüht im Laufe des Romans regelrecht auf. Das wird vor allem durch zahlreiche Reaktionen anderer Figuren deutlich, die sich von der optischen Wandlung der Protagonistin überrascht zeigen.

Bei Rosemarie zeigt sich die äußerliche Veränderung besonders deutlich - das Morden scheint ihr gut zu tun. Auch ihr Chef bemerkt den Unterschied: „„Frau Hirte, in letzter Zeit werden Sie immer jünger, das ist wirklich ein Phänomen!““²³⁸

Auch Rosemaries ehemaliger Liebhaber aus Studienzeiten Hartmut, der sie für eine andere verlassen hatte, zeigt sich ganz überrascht von der Wandlung der Protagonistin, als er sie nach Jahrzehnten wiedersieht: „„Hartmut war ganz begeistert von mir, schließlich hatte er mich nur als graue Maus gekannt. Nein, wie hübsch, elegant und jung ich wirke!““²³⁹ Hier benennt Rosemarie selbst explizit ihre optische Wandlung von der grauen Maus zur attraktiven Frau. Ihr ist durchaus klar, wie es um ihre frühere Wirkung auf die Außenwelt stand, und wie sehr sich dieses Bild nun transformiert hat.

In *Die Apothekerin* und *Die Häupter meiner Lieben* manifestiert sich die Transformation äußerlich weniger stark. Bei Hella und Maja handelt es sich um Durchschnittsfrauen. Sie gehören laut eigenen Aussagen zwar nicht zu jenen Frauen, nach denen die Männer sich umdrehen, jedoch kann man sie auch nicht als hässlich bezeichnen: „„Sicher bin ich wesentlich attraktiver für Pawel als ein krankes Lama, dachte ich, aber bildschön bin ich nie gewesen.““²⁴⁰

Maja fühlt sich in ihrer Jugend allerdings sehr wohl hässlich. Der ständige Vergleich mit einem Elefanten, der Mangel an Eleganz, ihre unscheinbare und glanzlose Erscheinung, all das scheint an ihr zu nagen. Auf diese Zeit blickt sie im Erwachsenenalter zurück, als sie elegant gekleidet und mit schicken Schuhen den Touristen Florenz zeigt: „„In meinem Bus bin

²³⁸ Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 89.

²³⁹ Ebd. S. 90.

²⁴⁰ Noll: *Die Apothekerin*. S. 194.

ich keine graue Maus mehr“²⁴¹ Wie bei Rosemarie finden wir also auch bei Maja den Vergleich mit der grauen Maus, die sich verwandelt hat.

8. Resümee

Rosemarie, Hella und Maja- eine Versicherungsangestellte in ihren 50ern, eine 30-jährige Apothekerin und eine Reiseführerin um die 20. Was verbindet diese drei auf den ersten Blick so unterschiedlichen Frauen miteinander? Allesamt morden sie. Sie morden aus Versehen, sie morden aus Eifersucht, sie morden aus praktischen Gründen, etwa um an eine Erbschaft heranzukommen, oder aus emotionaler Unzufriedenheit. Doch was haben sie außer ihrer Taten gemeinsam?

Alle drei Protagonistinnen scheinen auf den ersten Blick mit ihrem Leben unzufrieden zu sein, sei es nun mit ihrem Aussehen, ihrer Familie oder in ihren Beziehungen. In ihrem Alltagsleben treten sie nicht besonders selbstbewusst auf und stecken für andere zurück. Doch alle drei Figuren haben sehr genaue Vorstellungen davon, wie sie leben und was sie erreichen wollen. Rosemarie hat ihr Leben für die Arbeit geopfert und kaum ihre eigenen Wünsche geäußert, doch nun will sie einmal etwas für sich tun, „einmal im Leben auch etwas haben“²⁴² Als sie Witold begegnet weiß sie, dass sie diesen Mann für sich haben will, koste es was es wolle. Hella hat in ihrer Kindheit alles getan, um ihren Eltern zu imponieren und deren Vorstellungen einer Musterschülerin zu entsprechen. So musste sie sich die elterliche Liebe erarbeiten, später hat sie sich die Zuneigung ihrer meist hilfsbedürftigen Partner durch ihre Fürsorge sozusagen erkauft. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, ein Kind zu bekommen und eine eigene Familie zu gründen. Für die Durchsetzung dieses Wunsches setzt sie einiges aufs Spiel und geht dafür im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen.

Maja hat durch ihre eigene Familie nie so etwas wie Liebe oder Zuneigung erfahren, in der Schule war sie, wie die beiden anderen Protagonistinnen, eine Außenseiterin. Man könnte sagen, sie gab sich stets mit ihrem Leben zufrieden, ohne sich gegen etwas oder jemanden aufzulehnen. Ihr einziges Ventil ist das Stehlen. Doch als sie auf Cora trifft, ändert sich das. Die Freundschaft zu Cora scheint Maja die Kraft zu geben, aus ihrem Panzer

²⁴¹ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 17.

²⁴² Noll: *Der Hahn ist tot*. S. 82.

herauszukommen und ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Sie gewinnt an Selbstbewusstsein und auch den Mord an ihrem Bruder Carlo, dem bevorzugten Kind der Mutter, könnte man meiner Meinung nach als Akt der Emanzipation sehen. Als Maja im zarten Alter von 18 Jahren Mutter wird, tut sie alles für ihren Sohn Béla und will ihm ein gutes Leben und eine glückliche Kindheit bieten, die sie selbst nicht hatte. Um dieses Vorhaben durchzusetzen und um ihrem grauen Alltag in Deutschland zu entfliehen, verlässt sie ihren Mann Jonas und zieht zu Cora nach Italien.

Allen drei Protagonistinnen fehlt etwas im Leben, auf das sie nicht länger verzichten wollen. So ergreifen sie die Initiative und setzen ihre eigenen Wünsche durch, das tun sie bedingungslos und ohne Rücksicht auf Verluste: „Später nahm ich mir einfach, was mir fehlte; und dabei bin ich wohl gelegentlich über das Ziel hinausgeschossen.“²⁴³ Wer sich ihrem Glück in den Weg stellt, wird kurzerhand beseitigt. Die Romanheldinnen werden, wie Helga Arend schreibt, „durch das Motiv des Mordens zu aktiv handelnden Charakteren“.²⁴⁴

Kern und Ausgangspunkt meiner Arbeit war die Frage nach der Transformation der Protagonistinnen, die sich zwischen Mauerblümchen und Femme fatale bewegen. Es sollte untersucht werden, wie die Protagonistinnen der ausgewählten Romane Ingrid Nolls durch die Durchsetzung ihrer eigenen Wünsche und in weiterer Folge durch ihre Verbrechen an Selbstbewusstsein und Willensstärke gewinnen und ob dadurch auch eine Änderung ihrer Persönlichkeit stattfindet bzw. wie sich diese vollzieht. Um diese Fragestellungen beantworten zu können, habe ich eine vergleichende Figurenanalyse durchgeführt und die drei Romanheldinnen auf unterschiedliche Aspekte hin miteinander verglichen. Dabei bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass alle drei Protagonistinnen der ausgewählten Werke im Laufe der Romane eine gewisse Veränderung durchmachen, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Hier möchte ich abschließend die Romanfigur Rosemarie hervorheben, die zweifellos die größte Veränderung durchläuft. Sie ist das Paradebeispiel der grauen Maus, des Mauerblümchens und entwickelt sich im Laufe der Geschichte in Richtung Femme fatale. Auch wenn sie am Ende des Romans noch weit von einer Femme fatale entfernt ist, so hat sie sich doch ‚gemausert‘ und ist vom vertrockneten Röschen zur Rose geworden.

²⁴³ Noll: *Die Häupter meiner Lieben*. S. 8.

²⁴⁴ Arend: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller*. S. 282.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Noll, Ingrid: *Der Hahn ist tot.* Zürich: Diogenes 1991.

Noll, Ingrid: *Die Apothekerin.* Zürich: Diogenes 1994.

Noll, Ingrid: *Die Häupter meiner Lieben.* Zürich: Diogenes 1993.

Noll, Ingrid: *Ladylike.* Zürich: Diogenes 2006.

Noll, Ingrid: *Selige Witwen.* Zürich: Diogenes 2001.

Noll, Ingrid: *Röslein rot.* Zürich: Diogenes 1998.

Noll, Ingrid: *Rabenbrüder.* Zürich: Diogenes 2003.

Sekundärliteratur:

Alewyn, Richard: *Anatomie des Detektivromans.* In: Der Kriminalroman. Poetik-Theorie-Geschichte. Hrsg. von Jochen Vogt. München: Fink 1998 (UTB für Wissenschaft, 8147: große Reihe) S. 52-72.

Arend, Helga: *Nette alte Dame mit Leiche im Keller. Ingrid Nolls Romane als Unterrichtsthema.* In: *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA.* Hrsg. von Carmen Birkle (u.a.). Stauffenberg: Tübingen 2001. S. 273-286.

Baackmann, Susanne: *Erklär mir Liebe: weibliche Schreibweisen von Liebe in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.* 1. Auflage. Hamburg: Argument-Verlag 1995.

Birkle, Carmen (Hrsg.): *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA.* Tübingen: Stauffenberg 2001.

Birkle, Carmen(u.a.): *Unter der Lupe: Neue Entwicklungen in der Kriminallandschaft*. In: dies.(Hrsg.): *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA*. Tübingen: Stauffenberg 2001. S. 1-15.

Bitzikanos, Christina: TATORT:WIEN. Der neue Kriminalroman nach 1980. Wien, Univ., Diss., 2003.

Ehlers, Swantje: *Studienbuch zur Analyse und Didaktik literarischer Texte*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2010.

Finke, Beatrix: *Erzählsituationen und Figurenperspektiven im Detektivroman*. Amsterdam: Grüner 1983.

Fuchs, Eva: Zwischen Milchfläschchen und Morden: Müttern auf der Spur. : Mordende Mütter als Protagonistinnen in deutschsprachigen Kriminalromanen von Frauen der 90er Jahre. Wien, Univ., Dipl., 2003.

Giacobazzi, Cesare: «*Mit Kind, Hund, warmen Decken und Leiche*» *Die Normalität des Mordes in Ingrid Nolls Kriminalromanen*. In: Mord als kreativer Prozess. Zum Kriminalroman der Gegenwart in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. von Sandro M. Moraldo. Heidelberg: Universitätsverlag Winter2005.

Henhapel, Michaela: Reduktion und Wiederaufnahme kriminalistischer Elemente in Romanen Ingrid Nolls. Wien, Univ., Dipl., 2006.

Hess, Susanne: *Erhabenheit quillt weit und breit: weibliche Schreibstrategien zur Darstellung männlicher Körperlichkeiten als Ausdrucks- und Bedeutungsfeld einer Patriarchatskritik*. Hamburg (u.a.) : Argument-Verl. 1997.

Keitel, Evelyne: *Kriminalromane von Frauen für Frauen. Unterhaltungsliteratur aus Amerika*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998.

Killy, Walther (Hrsg.): *Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes*. 8. Marq – Or. 2. Auflage. Berlin (u.a.): de Gruyter 2010.

Legerer, Anton: Einstellungsänderung durch Literatur : eine empirische Untersuchung zur Buch- bzw. Lesewirkung anhand des Romans "Die Häupter meiner Lieben" von Ingrid Noll (1993). Wien, Univ., Dipl., 2000.

Leonhardt, Ulrike: *Mord ist ihr Beruf: eine Geschichte des Kriminalromans*. München: Beck 1990.

Mandel, Ernest: *Ein schöner Mord. Sozialgeschichte des Kriminalromans*. 2. Auflage. Frankfurt/Main: Athenäum 1988.

Marsch, Edgar: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. 2. erweiterte Auflage. München: Winkler 1983.

Martinez, Matias/Scheffel, Michael: *Einführung in die Erzähltheorie*. München: Verlag C.H. Beck 1999.

Nusser, Peter: *Der Kriminalroman*. 3. aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Stuttgart: Metzler 2003.

Prikoszovits, Matthias: Mit Ingrid Noll ins Unbewusste : Kindheitserinnerungen, Träume und Träumereien in den Kriminalromanen der deutschen Erfolgsautorin. Wien, Univ., Dipl., 2006.

Schmiedt, Helmut: *Dr. Mabuse, Winnetou & Co. Dreizehn Klassiker der deutschen Unterhaltungsliteratur*. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2007.

Schulz-Buschhaus, Ulrich: *Formen und Ideologien des Kriminalromans. Ein gattungsgeschichtlicher Essay*. Hrsg. von Leo Pollmann; Frankfurt: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion 1975.

Schweikle, Günther/Schweikle, Irmgard: Metzler Literatur-Lexikon: *Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler 1990.

Sterling, Waltraud: ...bis dass ein Mord euch scheidet...Aspekte deutschsprachiger Psychokrimis von Frauen seit 1945. Wien, Univ., Diss., 2000.

Strauch, Ulrike: *Tötungsarten. Die Mörderinnen bei Ingrid Noll*. In: „Zwischen Distanz und Nähe“. Eine Autorinnengeneration in den 80er Jahren. Hrsg. von Helga Abret und Ilse Nagelschmidt. Bern; Wien (u.a.) 1998. S. 127- 153.

Suerbaum, Ulrich: *Krimi : eine Analyse der Gattung*. Stuttgart: Reclam 1984.

Symons, Julian: *Am Anfang war der Mord. Eine Geschichte des Kriminalromans. Eher amüsant als akademisch*. München: Wilhelm Goldmann Verlag 1972.

Tschimmel, Ira: *Kriminalroman und Gesellschaftsdarstellung : eine vergleichende Untersuchung zu Werken von Christie, Simenon, Dürrenmatt und Capote*. Bonn : Bouvier 1979.

Vanhelleputte, Michel (Hrsg.): *Geschlechterdifferenz in der Literatur : Studien zur Darstellung der weiblichen Psyche und zum Bild vom anderen Geschlecht in zeitgenössischer Dichtung*. Frankfurt am Main; Wien [u.a.]: Lang 1995.

Vogt, Jochen (Hrsg.): *Der Kriminalroman. Poetik-Theorie-Geschichte*. München: Fink 1998 (UTB für Wissenschaft, 8147: große Reihe). S. 52-73.

Watzek, Valerie: Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll: der Bestseller und die Literaturverfilmung im Vergleich. Wien, Univ., Dipl., 2012.

Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2001.

Internetseiten:

http://www.versalia.de/Rezension.Noll_Ingrid.107.html (15.03. 2012)

<http://www.zeit.de/2009/14/Willemsen-Noll-14> (19.11. 2012)

http://www.zeit.de/2003/06/Traum_2fNoll (19.11. 2012)

<http://www.krimi-couch.de/krimis/ingrid-noll.html> (21.11. 2012)

http://www.diogenes.ch/leser/autoren/a-z/n/noll_ingrid/buecher (23.11.2012)

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684047.html> (12.12.2012)

http://www.diogenes.ch/leser/katalog/nach_autoren/a-z/n/9783257235968/buch (03.01.2012)

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Aspekt der unscheinbaren Täterin in ausgewählten Kriminalromanen der deutschen Bestsellerautorin Ingrid Noll. Anhand der Werke *Der Hahn ist tot*, *Die Apothekerin*, *Die Häupter meiner Lieben* und dessen Fortsetzungsroman *Selige Witwen* soll untersucht werden, wie sich die Protagonistinnen im Laufe der Romane und im Zuge ihrer Verbrechen entwickeln und wie sich ihre anfängliche Unscheinbarkeit transformiert. Eine vergleichende Figurenanalyse nach unterschiedlichen Aspekten soll Aufschluss über den Prozess der Transformation der Romanheldinnen geben, die sich zwischen Mauerblümchen und Femme fatale bewegen.

Curriculum Vitae

Anna Lilly Wimmer

* 25.06.1989

Ausbildung

ab 03/ 2012 Auslandsaufenthalt an der Universität La Sapienza/ Rom

seit 10/2007 Studium der Deutschen Philologie, Romanistik und Geschichte an der Universität Wien

06/2007 Matura am GWIKU Haizingergasse mit Auszeichnung

Berufserfahrung

seit 06/2009 Mitarbeiterin in der Presseabteilung von ATV